

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 100 (2009)
Heft: [2]

Artikel: VSE/AES : Jahresbericht 2008 = Rapport annuel 2008
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

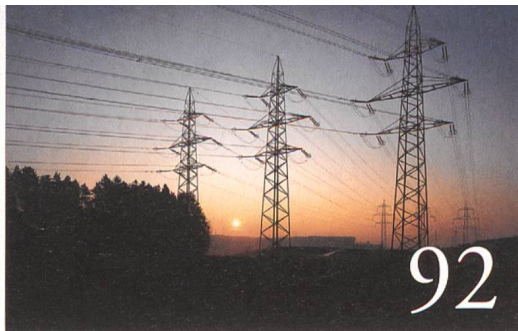
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresbericht
Rapport annuel

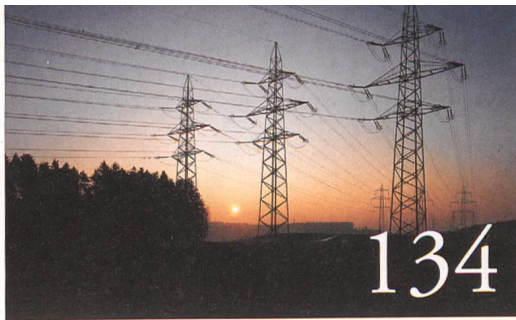
2008

VS
AS



Inhalt

- 72 Interview
mit dem Präsidenten Kurt Rohrbach
- 74 Bericht
des Direktors Josef A. Dürr
- 76 Energie- und Stromspots
Meilensteine des Energiejahres 2008
- 78 Energiepolitik
Stromversorgung | Strommarktliberalisierung
- 84 Energiewirtschaft
Energieeffizienz | Erneuerbare Energien
- 88 Kommunikation
Neuer Auftritt
- 92 Verbandsleistungen
Marktöffnung | Berufsbildung
- 96 Marktleistungen
Veranstaltungen | Dialog
- 100 Allgemeines
Kommissionen | Vorstand | Organisationen | Facts & Figures



Sommaire

- 114 **Entretien**
avec le Président Kurt Rohrbach
- 116 **Rapport**
du Directeur Josef A. Dürr
- 118 **Evénements marquants**
Jalons de l'année énergétique 2008
- 120 **Politique énergétique**
Approvisionnement en électricité | Libéralisation du marché de l'électricité
- 126 **Economie énergétique**
Efficacité énergétique | Energies renouvelables
- 130 **Communication**
Nouveau visage
- 134 **Prestations de l'association**
Ouverture du marché | Formation professionnelle
- 138 **Prestations de marché**
Manifestations | Dialogue
- 142 **Généralités**
Commissions | Comité | Organisations | Facts & Figures



VSE-Präsident Kurt Rohrbach

«Der VSE muss sicher noch schlagkräftiger werden.»

VSE-Präsident Kurt Rohrbach über die energiepolitischen Entwicklungen, das wichtige Engagement in der Berufsbildung und die Rolle des Verbands in der Diskussion um die Versorgungssicherheit der Schweiz.

Die rechtlichen Leitplanken für die Strommarktliberalisierung wurden Ende 2008 kurzfristig neu festgelegt. Wie bewerten Sie das Erreichte?

In der Debatte um das Stromversorgungsgesetz (StromVG) ist die Marktöffnung leider hauptsächlich mit der Erwartung sinkender Preise verbunden worden. Vor diesem Hintergrund waren die ersten Reaktionen von Bevölkerung, Wirtschaft und Politik nachvollziehbar. Die Verordnungsänderungen des Bundesrats haben geholfen, diese Diskussion etwas zu entspannen. Der VSE leistet nun seinen Beitrag an die Umsetzung dieser kurzfristigen Änderungen, obschon sich diese nicht einfach gestaltet. Das Gelingen dieses ganzen Prozesses ist auf eine pragmatische Haltung des Regulators und der Behörden angewiesen, die die Anliegen der Unternehmen in der Branche ernstnehmen.

Die Strombranche wurde stark kritisiert. Wie beurteilen Sie die Kommunikation rund um die Strompreiserhöhungen?

Die Preisanpassungen sind fast ausschliesslich in Anbetracht der aktuellen Wirtschafts-

lage beurteilt worden. Unsere Botschaft, dass die Schweizer Strompreise nur moderat, nämlich rund 13 Prozent steigen, hat kaum jemanden interessiert, und dies nach mehr als einem Jahrzehnt mit sinkenden Preisen. Auch dass nach den Anpassungen unsere Strompreise im Vergleich zum Ausland und zu anderen Energieträgern wie Öl oder Gas günstig bleiben, ging unter. Einzelne Unternehmen haben die Lage sicher auch falsch eingeschätzt.

Die Marktöffnung wird ohne Zweifel weiterhin bewegen. Welches sind für den Verband die zentralen Anliegen in den kommenden Jahren?

Es stehen zwei Themen im Vordergrund: Bei der Liberalisierung geht es für alle Marktteilnehmer darum, Erfahrungen zu sammeln. Damit dies geschehen kann, braucht es in der Einführungsphase Rechtssicherheit und verlässliche Spielregeln. Deshalb sehen wir in einer kurzfristigen Änderung des StromVGs nicht das richtige Rezept. In den letzten Monaten hat sich die Diskussion praktisch nur auf die Strompreise konzentriert. Da-



durch ist das zweite grosse Thema, nämlich die Versorgungssicherheit, zu stark in den Hintergrund gerückt. Längerfristig fehlen der Schweiz namhafte Produktions- und Netzkapazitäten. Diese müssen ersetzt und ausgebaut werden, damit wir die Qualität der Versorgung aufrecht erhalten können. Um diese Situation klar aufzuzeigen, plant der VSE die Informationskampagne «Stromzukunft Schweiz», die im Frühjahr 2009 startet.

Auch die Berufsbildung in der Schweizer Elektrizitätsbranche ist ein wichtiger Pfeiler der Verbandstätigkeit. Wo lagen 2008 die Schwerpunkte?

Die Ausbildung nimmt beim VSE eine wichtige Rolle ein, obwohl sie im Hintergrund abläuft und kaum wahrgenommen wird. Im Jahr 2008 haben der VSE und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK) damit begonnen, die Berufsbildung Netzelektriker/in neu zu organisieren. Mit dem geplanten neuen Leitungsausschuss und der vorgesehenen Erweiterung der Trägerschaft durch den Verband öffentlicher Verkehr (VöV) könnten

zukünftig Synergien genutzt werden. Bei den Netzfachleuten wurde zudem erstmals ein Sprachregionen überschreitender Unterricht angeboten.

Der VSE hat sich im Herbst 2008 mit einer neuen Strategie positioniert. Wie sieht Ihr bisheriges Fazit aus und was sind Ihre Erwartungen für die Zukunft?

Für eine abschliessende Beurteilung ist es natürlich noch zu früh. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Branchenverbänden funktioniert aber bereits jetzt erfreulich gut. Der VSE muss aber sicher noch schlagkräftiger werden. Dazu sind ein geeinter Auftritt und eine gute Verankerung in der Politik und in anderen Branchen notwendig.

Der VSE möchte das Bewusstsein stärken, dass wir uns für eine gesicherte Stromversorgung einsetzen müssen. Wie will der Verband dies, gemeinsam mit den EVU, erreichen?

Das Thema Stromversorgung wird in den nächsten Jahren zu Recht einen hohen Stellenwert in der öffentlichen Diskussion

einnehmen. Mit der Vier-Säulen-Energiestrategie des Bundesrats, die eine hohe Akzeptanz geniesst, haben wir eine gute Ausgangslage. Die Herausforderung besteht darin, dass wir jetzt Lösungen für ein Problem präsentieren müssen, das unaufhaltsam auf uns zukommt, aber noch nicht spürbar ist. Sobald die Stromlücke erste Auswirkungen zeigt, ist es für Lösungen zu spät. Es helfen nur Aufklärung, Information und das verständliche Aufzeigen der Zusammenhänge. Das ist eine anspruchsvolle, aber auch spannende Aufgabe. ◀



VSE-Direktor Josef A. Dürr

Ein neues Zeitalter in der Elektrizitätsversorgung

Letztes Jahr schlug die Strommarktliberalisierung in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit bereits hohe Wellen und forderte von allen Beteiligten vollen Einsatz. Auch über neue Kernkraftwerke wurde heftig diskutiert. Für den VSE war 2008 ein Jahr des Wandels.

Bereits 2008 bewegte die Strommarktöffnung intensiv die gesamte Schweizer Elektrizitätsbranche, den Branchendachverband eingeschlossen. Vor allem die späte Inkraftsetzung der Stromversorgungsverordnung per 1. April 2008 setzte die Unternehmen bei der Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen unter sehr hohen Zeitdruck; denn alle Tarife für das Jahr 2009 mussten bereits per 31. August unter www.strom.ch publiziert werden. Die durch den internationalen Energiemarkt bedingten und mit dem Systemwechsel verbundenen Preiserhöhungen führten zu scharfer Kritik in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Der Bundesrat sah sich genötigt, die Stromversorgungsverordnung bereits vor der eigentlichen Marktöffnung am 1. Januar 2009 zu revidieren. Diese Revision bezweckt, den Anstieg der Strompreise mindestens zu verlangsamen.

Reibungsloser Übergang

Schon jetzt steht fest: Die Strommarktliberalisierung ist technisch und administrativ störungsfrei erfolgt. Dies ist keineswegs selbstverständlich, wenn man sich die tief-

greifenden Systemveränderungen vor Augen hält. Der problemlose Wechsel war nur dank des grossen Einsatzes Tausender Mitarbeitender in allen Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Schweiz möglich. Die vom VSE erarbeiteten Branchendokumente leisteten ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zum reibungslosen Systemwechsel. Die Dokumente mussten nach Inkrafttreten der StromVV kurzfristig nochmals geändert werden. In dieser wichtigen, aber hektischen Phase hat der VSE die Interessen der Branche gegenüber Politik, Behörden und Verwaltung verständlich gemacht und verteidigt. Die neu gegründete VSE-Kommission für Regulierungsfragen wird in Zukunft die Positionen der Branche zu Themen der Strommarktöffnung erarbeiten und nach der Abstimmung durch den Vorstand gegenüber dem Regulator ElCom vertreten.

Gewisse Kreise aus der Wirtschaft, aber auch die Konsumentenverbände wollen das Stromversorgungsgesetz bereits 2009 wieder ändern. Für den VSE ist klar, dass zunächst mit dem jetzt geltenden Gesetz Erfahrungen gesammelt werden müssen. Da die Stimmbürger voraussichtlich über die vollständige

Der VSE positionierte sich 2008 neu

Zur Neupositionierung waren Anpassungen bei den Tätigkeitsgebieten, den Entscheidungsprozessen und der Struktur notwendig. Der VSE hat die Verbandsstruktur mit einer Verkleinerung des Vorstands und der Auflösung des Vorstandsausschusses vereinfacht. Der Vorstand setzt sich neu aus Vertretern der Branchenverbände und der diversen Interessensgruppierungen der Strombranche zusammen unter Berücksichtigung der Regionen. Auf der inhaltlichen Ebene nimmt der Vorstand die Zuordnung der Themen in drei Kategorien vor: Erstens hat der VSE die Themenführerschaft für Themen, die die gesamte Branche betreffen, zweitens

koordiniert er Themen, die mehrere Gruppierungen betreffen und drittens ist der VSE nicht zuständig für Themen, die einen einzelnen Branchenverband oder eine Interessensgruppierung betreffen. Die Neuausrichtung des Verbands kann den zukünftigen Bedürfnissen seiner Mitglieder im geöffneten Strommarkt verstärkt entsprechen.

Gruppierungen

- Dachverband Schweizer Verteilnetzbetreiber (DSV)
- Elettricità Svizzera Italiana (ESI)
- Gruppe kantonaler Elektrizitätswerke (GKE)
- MULTIDIS (Vereinigung Westschweizer Endverteiler)
- Regionalwerke (13-Werke-Vereinigung)
- swisselectric
- Swisspower
- Nichtorganisierte

Total Vorstandsmitglieder (neu): 13

Markttöffnung ab 2014 entscheiden werden, liegt es nun an der Branche zu beweisen, dass die Liberalisierung des Strommarkts erfolgreich umgesetzt werden kann. Insbesondere ist eine sensible Handhabung der Strompreise seitens der Unternehmen notwendig.

Schweizer Stromversorgung sichern

In Einklang mit der bundesrätlichen Energiestrategie setzt die Branche alles daran, die Versorgungssicherheit in der Schweiz langfristig zu gewährleisten. Zweifellos ist die Energieeffizienz zu verbessern und die erneuerbaren Energiequellen sind auszuschöpfen. Ebenso ist klar, dass Wasserkraft weiter zu fördern ist, möglichst ohne zusätzliche gesetzliche Beschränkungen. Da die Strompreiserhöhungen untrüglich auf eine Verknappung hinweisen und immer mehr Bürger davon überzeugt sind, dass die zu erwartende Stromlücke mit erneuerbaren Energien allein nicht geschlossen werden kann, scheinen die Chancen für eine Akzeptanz der Kernenergie in der Schweiz intakt zu sein.

Die Mitarbeitenden unserer mehr als 400 Mitgliedunternehmen haben eine hohe Glaubwürdigkeit bei der Bevölkerung und können als Botschafter der Branche zur Meinungsbildung beitragen. Axpo, BKW und Atel haben 2008 je ein Rahmengesuch für den Bau eines neuen Kernkraftwerks eingereicht. Wahrscheinlich werden nicht alle drei Projekte realisiert, dennoch wird das Schweizer Stimmvolk in den nächsten

Jahren über die Zukunft der Kernenergie entscheiden können.

VSE-Strategie auf Kurs

Der VSE hat 2008 eine der grössten Veränderungen in seiner Geschichte erlebt. Praktisch einstimmig wurde die Verbandsstrategie «VSE 2008» an der Generalversammlung in Lausanne verabschiedet. Die jetzigen Verbandsstrukturen entsprechen der heutigen schweizerischen Elektrizitätswirtschaft besser. Die Interessensgruppierungen fördern die Meinungsbildung im Verband und verbessern letztlich dessen Schlagkraft deutlich. Um dem Aufbruch in eine neue Zukunft auch äusserlich Ausdruck zu verleihen, haben wir unseren grafischen Auftritt aufgefrischt und unter anderem ein neues Logo geschaffen. Sowohl unsere Webseite strom.ch wie auch das Extranet, der exklusive Bereich für unsere Mitglieder, sind neu und kundenfreundlicher gestaltet. Dies dokumentieren die steigenden Besucherzahlen eindrücklich.

Ausbau des Dienstleistungsangebots

Der Verband konnte 2008 dank seiner professionellen Arbeitsweise den im Vorjahr erreichten finanziellen Turnaround bestätigen. Wir haben unser Dienstleistungsangebot im letzten Jahr weiter ausgebaut. Die meisten Anlässe 2008 standen im Zeichen der Strommarkttöffnung. Zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender gehörten der erneut mit hervorragenden Referenten bestückte

und sehr gut besuchte Stromkongress sowie die Betriebsleitertagungen in den drei Sprachregionen. Eines unserer Ziele war es, den VSE in der Politik und in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Die Liberalisierung des Strommarkts und insbesondere die heftigen Diskussionen um die neuen Strompreise haben uns öfters die Möglichkeit geboten, die Branchenpositionen in den Medien zu vertreten.

Für Mitglieder und Öffentlichkeit

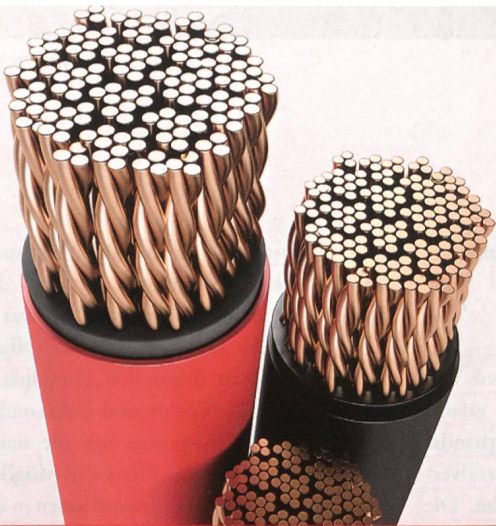
Im Jahr 2009 setzt der VSE einen Schwerpunkt auf den Austausch erster Erfahrungen im liberalisierten Strommarkt. Mit der breit angelegten Kommunikationskampagne «Stromzukunft Schweiz» wollen wir die Schweizerinnen und Schweizer für die Bedürfnisse der zukünftigen Stromversorgung unseres Landes sensibilisieren. Die Umsetzung unserer neuen Verbandsstrategie und der Ausbau der Kontakte zu unseren Mitgliedunternehmen sind zentrale Ziele für 2009. Daneben werden wir unser Dienstleistungsportfolio überprüfen und unsere Geschäftsprozesse verbessern.

Der VSE befindet sich auf einem erfolgversprechenden Weg. Davon bin ich überzeugt. Die Branche muss in den kommenden Jahren zu wichtigen Themen klar Stellung beziehen. Der VSE wird deren Interessen weiterhin wirkungsvoll und gezielt vertreten. Gemeinsam meistern wir die künftigen Herausforderungen für die Schweizer Strombranche. Auch davon bin ich überzeugt. ◀

2008

März

17.3. Der Bundesrat hat die neue Stromversorgungsverordnung und die revidierte Energieverordnung verabschiedet. Die beiden Verordnungen konkretisieren die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen für die Strommarktöffnung für Grossverbraucher sowie die Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung per 1. Januar 2009.



Die Strommarktliberalisierung beschäftigt die Politik. Der Bundesrat korrigiert die Preiserhöhungen um fast die Hälfte nach unten.

58,7 Milliarden Kilowattstunden: Der Elektrizitätsverbrauch in der Schweiz ist 2008 auf einen neuen Rekordwert gestiegen.

April

11.4. Erstmals seit 2001 ist der Elektrizitätsverbrauch in der Schweiz wieder gestiegen: 2008 sind 58,7 Milliarden Kilowattstunden Strom verbraucht worden, 2,3 Prozent mehr als 2007.

Mai

16.5. Gemäss dem Internationalen Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR) im deutschen Münster überschreitet die Gesamtleistung aller Windkraftanlagen 2008 weltweit erstmals die Marke von 100 000 Megawatt. 2007 waren es rund 94 000 Megawatt.

Juni

12.6. Atel reicht ein Gesuch für ein neues KKW ein. Das im solothurnischen Niederamt geplante neue Kernkraftwerk soll ein Leichtwasserreaktor sein. Die Investitionen betragen 6 bis 7 Milliarden Franken.

Juli

9.7. Die Europäische Union verlangt, dass die Schweiz in einem Strommarkt-Abkommen die EU-Gesetzgebung übernimmt. Verhandlungspunkte sind Versorgungssicherheit, Netzzugang für den grenzüberschreitenden Stromverkehr, grenzüberschreitender Marktzugang sowie Umwelt. Hier geht es primär um den Handel mit Strom aus erneuerbaren Energien.

September

12.9. swissgrid knüpft engere Netzkontakte nach Deutschland: Sie gründet gemeinsam mit der EnBW Transportnetze AG die Koordinationsgesellschaft CESOC. Damit wollen swissgrid und EnBW bei der grenzüberschreitenden Überwachung der Stromnetze enger zusammenarbeiten.

16.9. Nach der Aufhebung der Baubewilligung für die Vergrößerung des Grimselsees schiebt die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) weitere Vorhaben auf. Klarere Rahmenbedingungen erwartet sie in zwei Jahren.

Oktober

2.10. Der Ständerat will Schutz und Nutzung von Flüssen und Bächen in Einklang bringen. Als indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Lebendiges Wasser» hat er eine Revision des Gewässerschutzgesetzes beschlossen.

8.10. Unter dem Namen immergenugstrom.ch lancieren Atel und EOS eine neue Online-Dialogplattform zur Stromzukunft der Schweiz. Gleichzeitig startet auch Strom TV, das erste Internetfernsehen zur Energiezukunft der Schweiz. Ziel ist die Förderung einer sachlichen, umfassenden und lösungsorientierten Stromdebatte.

Dezember

4.12. Die Axpo Gruppe bzw. deren Konzerngesellschaften NOK und CKW und die BKW FMB Energie AG reichen beim Bundesamt für Energie zwei Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz der Kernkraftwerke Beznau I und II sowie Mühleberg an den bisherigen Standorten ein. Inbetriebnahme soll nach 2020 sein.



Revision des Gewässerschutzgesetzes:
Der Ständerat will Schutz und Nutzung von Flüssen
und Bächen in Einklang bringen.

November

3.11. Die Fachkommissionen der swissgrid sind aufgelöst. Der von der Wettbewerbskommission (Weko) gerügte Einfluss der Elektrizitätswerke auf die nationale Netzgesellschaft ist damit entkräftet.

9.11. Der Bündner Stromproduzent Rätia Energie will sich am Bau eines Steinkohlekraftwerks im deutschen Brunsbüttel beteiligen. Der WWF verlangt, dass der Bundesrat Investitionen von Schweizer Elektrizitätswerken in ausländische Kohlekraftwerke verhindert. Auch der Bernische Energiekonzern BKW ist an einem Steinkohlekraftwerk in Deutschland beteiligt.

13.11. Bundesrat Moritz Leuenberger will die Erhöhung der Strompreise dämpfen. Branchenvertreter, Konsumenten, Kantone, Gemeinden und Parteien konnten sich zu den vorgeschlagenen Änderungen der Stromversorgungsverordnung äussern.

7.12. Mit einer Revision der Stromversorgungsverordnung drückt der Bundesrat die durchschnittliche Preiserhöhung von 10 bis 20 Prozent um fast die Hälfte nach unten. Die Revision tritt auf den 1. Januar 2009 in Kraft. Die Netzbetreiber mussten die aufgrund der neuen Vorgaben berechneten Tarife bis 1. April 2009 veröffentlichen. Der VSE befürchtet Schwierigkeiten für viele, vor allem kleinere EVU, ihren Netzbetrieb und die nötigen Investitionen zu finanzieren. Denn die verordnete Senkung der Netzbewertung über die lineare Reduktion des kalkulatorischen Zinssatzes bestraft diejenigen EVU, die Aufwertungen nur teilweise vornahmen.

12.12. Der Bundesrat präzisiert die Revision der Stromversorgungsverordnung in einem Punkt: Demnach profitieren die Stromkonsumenten bereits ab 1. Januar 2009 von den neuen Tarifen, die aus der revidierten Verordnung resultieren.

Sichere Stromversorgung auf dem Prüfstand

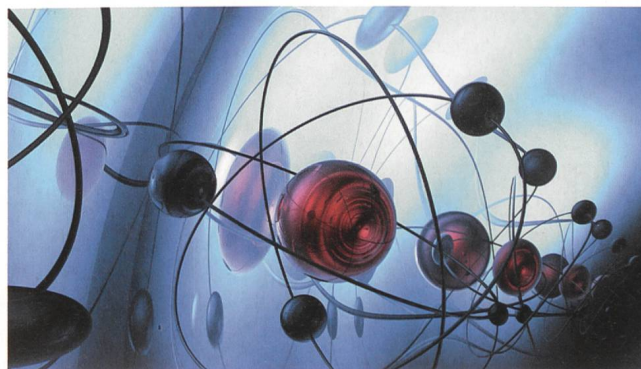
2008 wurden energiepolitische Weichen gestellt, die zu einer langfristigen Versorgungssicherheit führen sollen. Rahmenbewilligungsgesuche für neue Kernkraftwerke, die Endlagerung radioaktiver Abfälle, die Wasserkraft und die kostendeckende Einspeisevergütung für neue erneuerbare Energien standen dabei im Fokus.

Die Energiezukunft heisst Elektrizität. Die klimapolitischen Anforderungen, die Schonung fossiler Ressourcen sowie die wirtschaftliche und technologische Entwicklung rücken die Elektrizität immer mehr ins Zentrum jeder Energieversorgungsstrategie. Dies hat Konsequenzen für eine langfristig gesicherte Stromversorgung. Die Energieperspektiven des Bundes, die Vorschau des VSE und eine Vielzahl weiterer Studien zeigen, wie wichtig zukünftige Investitionen in die Stromproduktion und Stromversorgung sind. Der Bundesrat hat im April 2008 seine Strategie der nachhaltigen Entwicklung mit Leitlinien und Aktionsplänen von 2008 bis 2011 vorgelegt. Die bereits Anfang 2007 beschlossenen vier Säulen der bundesrätlichen Energiestrategie – Verbesserung der Energieeffizienz, Ausschöpfung erneuerbarer Energiequellen, insbesondere der Wasserkraft, Schliessung der verbleibenden Lücke mit Grosskraftwerken sowie internationale Zusammenarbeit – unterstützt die Branche mit vollen Kräften. Als eine wichtige Konsequenz wurden 2008 drei Rahmenbewilligungsgesuche für neue

Kernkraftwerke an den bisherigen Standorten Beznau, Gösgen und Mühleberg eingereicht. Der VSE ist sich bewusst, dass die Akzeptanz von thermischen Grosskraftwerken, seien es Gaskombi- oder Kernkraftwerke, von zwei Faktoren direkt abhängt: vom Engagement der Branchenunternehmen für eine bessere Energieeffizienz und von deren Investitionen in erneuerbare Energien.

Stützen einer erfolgreichen Wirtschaft

Die erwartete Stromlücke ist aber nicht eine theoretische Denklücke, sondern fordert die Branche real heraus. Die Stromlücke ist auch ein politisches Denkmodell für rechtzeitige energiewirtschaftliche und umweltverträgliche Lösungen. Eine langfristig solide Versorgungsqualität und ausreichende Produktionskapazitäten im Inland sind wesentliche Stützen einer erfolgreichen schweizerischen Wirtschaft. Die teuerste Energie ist die fehlende. Und die Schweiz als wichtige westeuropäische Stromdrehzscheibe sollte sich besser so positionieren, dass sie ihre Trümpfe im EU-Strombinnenmarkt auch künftig auspielen kann. Darum sind auch die Ende

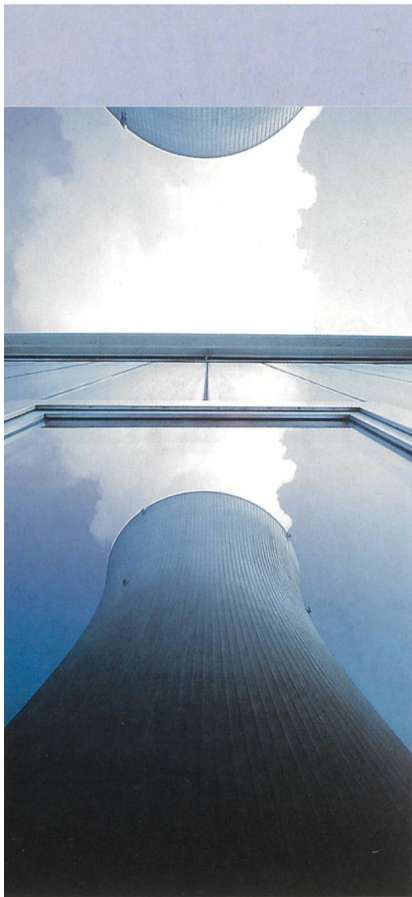


2007 aufgenommenen Verhandlungen mit der EU für einen bilateralen Stromvertrag ausserordentlich bedeutsam: einerseits um im europäischen Strommarkt über gleich lange Spiesse wie die EU-Mitgliedländer zu verfügen, andererseits um die langfristigen Energielieferverträge mit Frankreich auch weiterhin umgeschmälert für die inländische Versorgung nutzen zu können.

Wasserkraft mehr nutzen, aber wie?

Die Wasserkraft ist mit einem Anteil von knapp 60 Prozent an der inländischen Stromproduktion der wichtigste Pfeiler der schweizerischen Stromversorgung. Trotz des grossen Beitrags an die Versorgungssicherheit und als CO₂-freie Energiequelle geniesst sie keine Vorzugsstellung. Neue Projekte müssen meistens gegen eine heftige Opposition kämpfen. Zum Beispiel sollen die Restwassermengen unter Inkaufnahme einer Minderproduktion erhöht werden. Immerhin will das revidierte Energiegesetz bis 2030 eine Mehrproduktion von 2000 GWh aus der Wasserkraft erreichen. Auf politischer Ebene sind die Volksinitiative «Lebendiges Wasser» zur Renaturierung der Fliessgewässer (Renaturierungsinitiative) und ein Gegenvorschlag des Ständerats zu Schutz und Nutzung der Gewässer pending. Die Volksinitiative fordert insbesondere eine beschleunigte Renaturierung der Fliessgewässer, die Verminderung von Schwall und Sunk durch den Kraftwerksbetrieb sowie ein Antragsrecht der Naturschutzorganisationen. Bundesrat

und Ständerat haben die Initiative klar abgelehnt. Der Ständerat hat einen Gegenvorschlag erarbeitet, der die Anliegen zur Renaturierung aufnimmt und die Kantone zu Sanierungsmassnahmen bei Fliessgewässern, inklusive der Finanzierung, verpflichtet. Darüber hinaus beinhaltet der Vorschlag neben teilweise flexibleren Restwassermengen, dass Kraftwerksbetreiber Schwall und Sunk durch bauliche Massnahmen vermindern. Mitte 2008 hat der VSE die Renaturierungsinitiative und den Gegenvorschlag in der Vernehmlassung abgelehnt, weil beide Vorlagen einseitig auf Schutzanliegen ausgerichtet sind und Nutzungsbedürfnisse zu wenig berücksichtigt werden. Der VSE forderte zusammen mit der themenführenden swisselectric, dass sich die Wasserkraft im Sinn der nationalen energiepolitischen Ziele als erneuerbare und CO₂-freie Energiequelle weiterentwickeln kann. Ausserdem verlangten sie, dass die wohlverworbenen Rechte bei den Sanierungsvorschriften respektiert, die Finanzierung der baulichen Massnahmen sichergestellt und die Ausnahmen bei den Restwassermengen erweitert werden. Der Ständerat hat in der Herbstsession seinen überarbeiteten Gegenvorschlag zur Renaturierungsinitiative einstimmig gutgeheissen. Das Hauptanliegen der Branche, nämlich der Schutz der wohlverworbenen Rechte, wurde vollständig gewahrt. Des Weiteren sollen die Kraftwerke für ihre gesetzlichen Aufwendungen zur Verminderung von Schwall und Sunk >



Zusammen mit der Wasserkraft deckt die Kernenergie bekanntlich den Grossteil des schweizerischen Strombedarfs.

entschädigt werden. Die Flexibilisierung der Restwassermengen bleibt hingegen unbefriedigend.

Die UREK (Umwelt-Raumplanung-Energie-Kommission) des Ständerats behandelte auch die Anliegen zur Erhöhung des Wasserzinsmaximums. Vorgeschlagen ist eine gestaffelte Erhöhung von heute CHF 80/kW (Kilowatt Bruttoleistung) ab 2010 auf maximal CHF 100/kW; ab 2015 bis 2019 auf maximal CHF 110/kW. Anschliessend soll das Parlament neu beurteilen. Auf eine zusätzliche Pumpspeicherabgabe und die Indexierung des Wasserzinses trat die Kommission nicht ein. Der VSE hat sich in der Vernehmlassung Ende 2008 zwar sehr kritisch zur Verteuerung der inländischen Wasserkraftproduktion geäussert, bekämpft aber den Kompromissvorschlag der ständerätlichen Kommission nicht.

Stromversorgung mit Grosskraftwerken

Zusammen mit der Wasserkraft deckt die Kernenergie bekanntlich den Grossteil des schweizerischen Strombedarfs. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Entsprechend hat sich

der Bundesrat in den letzten Jahren immer wieder geäussert: Vorrang haben zwar Energieeffizienz und erneuerbare Energien, bei allen Strategien und Szenarien bleibt aber eine erhebliche Produktionslücke, die mit Grosskraftwerken zu decken ist. Während Investitionsentscheide Sache der Unternehmen sind, zeigt sich der Bundesrat in seinen Äusserungen zur Kernenergie und primär zu den möglichen und wesentlichen Verkürzungen der Bewilligungsverfahren sehr zurückhaltend. Damit bleibt der Zeitbedarf für die Bewilligungen und für den Bau eines neuen Kernkraftwerks sehr gross, und die Hürde einer Volksabstimmung ist hoch. Die Akzeptanz der Kernenergie in der Bevölkerung zeigt aber positive Tendenzen. Die grossen schweizerischen Elektrizitätsunternehmen haben mit der Einreichung der Rahmenbewilligungsgesuche ihre Verantwortung für die zukünftige Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung wahrgenommen. Die nächsten Entscheide für die Rahmenbewilligung liegen nun bei Bundesrat und Parlament. Der VSE ist überzeugt, dass die Kernenergie in der Schweiz mit

Klare Signale in der Schweizer Klimapolitik

Im Februar 2008 beschloss der Bundesrat, dass sich die Schweiz an den künftigen Klimazielen der EU – Reduktion der Treibhausgase um 20 Prozent bis 2020 – orientieren will. Im Frühjahr kam die Volksinitiative «Für ein gesundes Klima» mit rund 116 000 Unterschriften zustande. Sie fordert eine Senkung der CO₂-Emissionen von 1990 bis 2020 um 30 Prozent. Eine grosse Anzahl energie- und klimapolitischer Vorstösse, insbesondere zu Energieeffizienz und Reduktion des Verbrauchs fossiler Energien bei Gebäuden und Geräten, wurden im Parlament eingereicht, behandelt und teilweise beschlossen. Auch die kantonalen Energiedirektoren erliessen mit ihrem Musterenergiegesetz Empfehlungen für Vorschriften im Komfortwärmebereich, wonach der Verbrauch an Wärmeenergie in neuen Gebäuden gegenüber heute halbiert werden soll. Die ETH hat das Konzept einer 1-Tonnen-CO₂-pro-Kopf-Gesellschaft entwickelt, und das

SECO legte als Alternative zu den quantitativen Reduktionszielen im Inland das Modell für eine klimaneutrale Schweiz dar. Dieses priorisiert die Kompensation durch Emissionszertifikate im Ausland. Ende 2008 legte der Bundesrat die Revision der Energieverordnung zur Verbesserung der Energieeffizienz und die Revision des CO₂-Gesetzes mit verschiedenen Aktionsvarianten im In- und Ausland zur Vernehmlassung vor. Bereits in seinen Stellungnahmen zum Bundesgesetz über die Reduktion der CO₂-Emissionen und zur Verordnung über die Kompensation der CO₂-Emissionen von fossilthermischen Kraftwerken hat der VSE 2008 seine grundsätzliche Haltung definiert: Erstens tritt er für konstruktive Regelungen bezüglich inländischer Gaskombikraftwerke ein, die als Übergangslösung zur Deckung der Stromlücke nötig sind. Zweitens soll die schweizerische Klimapolitik aus der Sicht der Elektrizitätsversorgung folgende Rahmenbedingungen einhalten:

- Erstellen eines EU-kompatiblen Regelwerks für die zukünftige Klimapolitik und für die Kompensation der CO₂-Emissionen im internationalen Rahmen.
- Beschleunigter Anschluss an das europäische Emissionshandelsystem (EHS).
- Erlass von klaren und stabilen Rahmenbedingungen zur Beseitigung der herrschenden Rechtsunsicherheit für Investitionen in Gaskombikraftwerke und die entsprechenden CO₂-Kompensationsmassnahmen.

Letztlich sollen aber bei den Kyoto-II-Verhandlungen nicht nur die Solidarität der Schweiz Massstab sein, sondern auch die bisherigen Vorleistungen gewürdigt werden. Die Schweiz dürfte eines der wenigen Länder sein, die die Zielsetzungen von Kyoto I, Reduktion der CO₂-Emissionen von 10 Prozent gegenüber 1990, bis 2012 erfüllen werden.

ihrem hohen Sicherheitsstandard, ihrer Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit eine verantwortbare und zukunftsorientierte Energiequelle ist.

Das Parlament ist für Kernenergie

Das Parlament hat im Sommer 2008 eine Entscheidung pro Kernenergie getroffen, indem es der Revision des Kernenergiehaftpflichtgesetzes und damit einer international harmonisierten Festsetzung der Haftpflichtsumme auf 1,8 Milliarden Franken statt bisher 1 Milliarde Franken zustimmte. Auch beim Thema Entsorgung nuklearer Abfälle in der Schweiz wendete sich das Blatt 2008 von der wissenschaftlichen Grundlagenarbeit zur konkreten geologischen Standort-suche. Bereits 2006 hatte der Bundesrat bestätigt, dass die Endlagerung hochradioaktiver Abfälle in unserem Land machbar ist. Abfälle sind bereits vorhanden, die Entsorgung langfristig finanziert sowie die Verfahren und Verantwortlichkeiten geklärt. Konzept und Vorgehen sind im Sachplan «Geologische Tiefenlager» festgelegt. Der Sachplan soll in mehreren Etappen über ein

politisch und gesellschaftlich breit getragenes Auswahlverfahren zur definitiven Standortwahl führen. Diese wird letztlich in einem Rahmenbewilligungsverfahren gemäss Kernenergiegesetz von Bundesrat und Parlament beschlossen und unterliegt dem fakultativen Referendum. Ein Lager für schwach- und mittelaktive Abfälle soll schliesslich ab ca. 2035 zur Verfügung stehen; eines für hochaktive Abfälle rund zehn Jahre später.

Anfang November 2008 haben das Bundesamt für Energie (BFE) und die NAGRA sechs Standortgebiete präsentiert, die sich aufgrund heutiger Kenntnisse der schweizerischen Geologie für den Bau eines entsprechenden Lagers eignen könnten. Mit der Wahl von Standortgebieten, die auf rein geologischen und sicherheitstechnischen Kriterien beruhen, ist der erste Verfahrensschritt eingeleitet, aber noch kein Standortentscheid gefallen. Für die drei Verfahrensetappen bis zum Rahmenbewilligungsgesuch dauert es etwa zehn Jahre. ◀

Schwieriger Start für Strommarktliberalisierung

Mit Vollgas ging es bis Ende 2008 durch die Vorbereitungen für die Marktöffnung. Kurz vor Schluss wurden die gesetzlichen Vorgaben für die Liberalisierung jedoch geändert, denn der politische Druck für strompreis-dämpfende Massnahmen war zu gross geworden. Abzuwarten bleibt, wie sich die Anpassungen bewähren.

Der Übergang der Stromversorgung vom Monopol zum Markt verlief nicht problemlos. Er begann mit einer verzögerten Inkraftsetzung der Verordnung per 1. April 2008, und setzte die Netzbetreiber mit sehr kurzen Umsetzungsfristen unter massiven Druck. Sie mussten bis zum 31. August ihre neuen Netztarife und Strompreise publizieren, die wiederum im letzten Quartal eine hektische Strompreisdebatte auslösten.

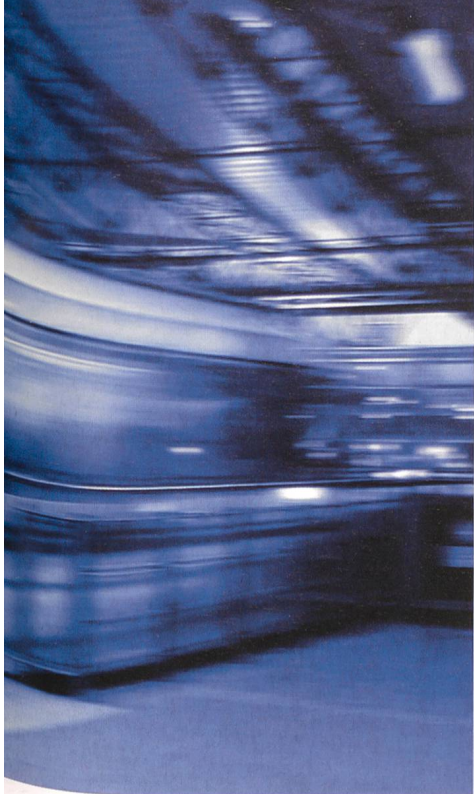
Eine geordnete Strommarktöffnung

Der VSE hat sich stets für eine geordnete, Rechtssicherheit schaffende und nicht diskriminierende Öffnung des schweizerischen Strommarkts eingesetzt. Er war in der Gesetzgebungsphase immer präsent, bündelte das Wissen der Branche und engagierte sich bis zuletzt intensiv dafür. Ziel war es, die Umsetzung mit tragbaren und sachlich richtigen Bestimmungen zu versehen. Das Geschäft war aber bis zuletzt ausserordentlich stark umkämpft, unter anderem mit einer Rekordzahl an Stellungnahmen in der Vernehmlassung. Der VSE erreichte in vielen Verhandlungsrunden mit dem Bundesamt für

Energie (BFE) durch den ganzen Gesetzgebungsprozess hindurch immer wieder Verbesserungen. Eine gemeinsame Delegation der VSE-Gruppierungen bündelte hierbei die Brancheninteressen.

Zu kurze Umsetzungsfrist

Einige Punkte in der StromVV blieben aber unbefriedigend. Vor allem die Regelung, dass sich der Energiepreis für alle Kunden ohne Marktzugang an den Gesteigungs- bzw. langfristigen Beschaffungskosten des Verteilnetzbetreibers orientieren muss, hebt Marktöffnung und Wettbewerb weitgehend aus. Der VSE kritisierte die Entscheide des Bundesrats und machte diesen gleichzeitig auf die enge zeitliche Umsetzung und die Gefahr allfälliger Verzögerungen aufmerksam. Von der Inkraftsetzung Ende März bis zur Publikation der Netztarife und Strompreise per 31. August verblieb nicht viel Zeit. Die Frist für die Kündigung beim Lieferanten lief bis Ende Oktober, der Beginn der Marktöffnung bzw. der freie Netzzugang für Stromverbraucher über 100 000 kWh/Jahr wurde auf den 1. Januar 2009 festgelegt.



Die Rolle des VSE im geöffneten Strommarkt

Der VSE setzt sich für eine geordnete Umsetzung der Marktöffnung ein, indem er

- die Rahmenbedingungen politisch mitgestaltet (Kooperation und Subsidiarität)
- für gleich lange Spiesse aller Beteiligten sorgt (Nichtdiskriminierung)
- die Interessen der EVU gegenüber Behörden und Regulator (ElCom) vertritt
- Grundlagen und Umsetzungsdokumente zur Strommarktöffnung im Projekt Merkur Access erarbeitet hat

• laufend über die Marktliberalisierung informiert (u.a. Hotline)

- die Branche bei der Umsetzung mit Fachauskünften, Beratungen, Schulungen und Informationsanlässen unterstützt

Dies alles geschieht mit dem Hauptziel, Rechtssicherheit und praktikable Umsetzung zu garantieren.

Erneuerbare Energien fördern

Parallel zur Marktliberalisierung wurde auch die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) zur Förderung neuer erneuerbarer Energieträger beschlossen. Alle Stromkonsumenten werden ab 2009 vorerst mit 0.45 Rappen pro Kilowattstunde zugunsten der KEV belastet. Der gesetzliche Kostendeckel liegt bei 0.6 Rappen pro Kilowattstunde und dürfte aus Investoreninteressen innerhalb weniger Jahre erreicht werden. Bereits sind Forderungen zur Erweiterung oder gar zur Eliminierung der Limiten laut geworden. Dies lehnt der VSE im Interesse der Stromkunden vehement ab, auch weil so Fördergelder kaum energiewirtschaftlich optimal eingesetzt werden.

Die grossen rechtlichen Vorteile der Strommarktliberalisierung sind Gleichstellung und Transparenz. Das heisst: Für alle gelten die gleichen Regeln der Kostenkalkulation der Netznutzungsentgelte; die Preise für Netznutzung und Energie müssen nach vorgegebenem Schema publiziert werden. Für gleiche Kundenkategorien gelten dieselben Bedingungen. Allerdings muss sich dieses neue System auch flächendeckend einspielen können, was zwei bis drei Geschäftsperioden beanspruchen dürfte. Die Vergleichsmöglichkeiten für die Kunden schaffen Transparenz, was einen Effizienzdruck auf die Netzbetreiber ausüben wird. Dies führt wiederum zu Korrekturen in eigener Initiative oder aufgrund von Beschwerden bzw. Verfügungen der ElCom.

Die mit der Marktentwicklung und dem Systemwechsel verbundenen Preiserhöhungen haben im Herbst zu scharfer Kritik in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit geführt. Nach verschiedenen Vorstössen in der Herbstsession des Eidgenössischen Parlaments berief Bundesrat Moritz Leuenberger am 24. Oktober einen Runden Tisch mit den wichtigsten Akteuren ein. Er legte Massnahmen vor, mit denen die durchschnittlichen Strompreiserhöhungen um rund 40 Prozent gesenkt werden sollten. Der VSE zeigte einerseits Verständnis, die systembedingten Strompreiserhöhungen zu dämpfen, und brachte Lösungsvorschläge ein, die kurzfristig umsetzbare Massnahmen aufzeigten. Andererseits war die Branche über die Form und das Ausmass der Revision der StromVV, bevor sie überhaupt in Kraft getreten war, befremdet.

Die Netzbetreiber werden bestraft

Der generelle Malus von 20 Prozent für die synthetisch ermittelte Bewertung der Netze betrifft sehr viele Netzbetreiber, da vielfach keine Anlagenbuchhaltung zur Verfügung steht. Die zusätzlich verordnete Senkung der Netzbewertung über eine lineare Reduktion des kalkulatorischen Zinssatzes bestraft die Netzbetreiber, die die gesetzlich möglichen Aufwertungen nur teilweise vornahmen. Als Folge werden viele, insbesondere kleinere Elektrizitätswerke, Mühe haben, den Netzbetrieb und die notwendigen Investitionen zu finanzieren, was direkt die gesetzlich

forderte Sicherheit der Netzqualität und damit die Versorgungssicherheit tangieren wird. Allein die Reduktion der Netznutzungsentgelte auf der Netzebene 1 und die Halbierung der Systemdienstleistungen der swissgrid werden die Einnahmen der Unternehmen um rund eine halbe Milliarde Franken oder 0.9 Rappen pro Kilowattstunde schmälern.

Bewährungsprobe in der Praxis

Der VSE und die Branchenunternehmen haben sich in der Vorbereitung der Strommarktliberalisierung stets konstruktiv und kooperativ verhalten. Die notwendigen Arbeiten an den umfangreichen Regelwerken der Branche und die Investitionen in den Unternehmen beliefen sich auf mehrere 100 Millionen Franken. Der Systemwechsel ist unumkehrbar.

Der Strommarkt soll nun ab 2009 wie vorgesehen umgesetzt werden: Es gilt erst mal Erfahrungen zu sammeln und zu sehen, ob sich die rechtlichen Vorgaben in der Praxis einspielen. Deshalb soll auf weitere kurzfristige Änderungen der Verordnung oder gar des Gesetzes verzichtet werden. Der VSE wird die weitere Entwicklung sorgfältig beobachten und die Interessen der Branche gegenüber Politik, Verwaltung und Behörden vertreten. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit hat auch unter den Bedingungen des Strommarkts jederzeit oberste Priorität. ◀

Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Fokus

Mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien jetzt – diese Forderung ist weitgehend unbestritten in Bevölkerung und Politik. Stromversorgungsunternehmen fördern nicht nur die Energieeffizienz, sondern planen auch eine zusätzliche Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen, wie VSE-Umfragen 2008 ergaben.

Die schweizerische Energiepolitik stützt sich auf vier Säulen ab: auf Energieeffizienz, erneuerbare Energien, auf Ersatz und Neubau von Grosskraftwerken sowie auf Energieausserpolitik. Die effiziente Nutzung von Energie ist in den letzten Jahren aufgrund der CO₂-Problematik, geopolitischer Instabilitäten, Importabhängigkeiten und steigender Preise von Energieträgern immer wichtiger geworden. Auch der drohende Kapazitätsengpass bei der Stromproduktion in der Schweiz und in vielen anderen europäischen Ländern trägt zu dieser Entwicklung bei.

Konsumverhalten und Energieverbrauch

Würde heute konsequent die beste verfügbare Technik eingesetzt, liesse sich der Energieverbrauch deutlich senken, ohne dass wir deshalb auf Komfort verzichten müssten. Menschen handeln jedoch nicht immer ökonomisch und gesellschaftliche Entwicklungen sind oftmals unvorhersehbar. Mehr Komfort, Bevölkerungswachstum, verändertes Konsumentenverhalten und technischer Fortschritt beeinflussen

den Energieverbrauch gegensätzlich. Ziel muss jedoch sein, den Gesamtenergieverbrauch mittelfristig zu stabilisieren und langfristig zu senken. Elektrizität spielt dabei aufgrund ihres breiten Anwendungsspektrums eine zentrale Rolle. Bei vielen Anwendungen ist es effizienter, eine kleine Menge Strom statt eine grössere Menge fossiler Energien zu verwenden. Dieser Substitutionseffekt trägt wesentlich dazu bei, dass auch bei zunehmender Nutzungseffizienz der Stromverbrauch wachsen wird.

Um Effizienzpotenziale auszuschöpfen, sind sowohl bei der Energiebereitstellung als auch beim Verbrauch grosse Anstrengungen erforderlich. Die Strombranche unterstützt Massnahmen, die eine Erhöhung der Gesamtenergieeffizienz bezwecken. Diese Haltung widerspiegelt sich auch in den Stellungnahmen des VSE zu den Revisionen des Energiegesetzes und der Energieverordnung.

Bereits heute fördern die Unternehmen der Stromversorgungsbranche (EVU) auf vielfältige Art die Effizienz. Das Thema eröffnet zahlreiche Gelegenheiten, mit Kun-

Energievision: Die 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft

Das Modell 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft versucht, ein nachhaltiges Energieversorgungssystem mit einem einzigen, messbaren Parameter zu beschreiben: dem Senken der CO₂-Emissionen. Eine weitgehende Ablösung der fossilen Energieträger ist ein äusserst ambitioniertes Ziel, was ohne eine massive Erhöhung der Energieeffizienz nicht erreichbar ist. Damit die 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft Ende des 21. Jahrhunderts Tatsache wird, sind folgende Punkte ausschlaggebend:

- Die zukünftige Elektrizitätserzeugung muss sich weitgehend auf erneuerbare Energieträger und die bezüglich CO₂-Ausstosses sehr vorteilhafte Kernenergie abstützen. Fossile

Kraftwerke besitzen allenfalls eine Reservefunktion. Eine wichtige Voraussetzung ist es, witterungsabhängig anfallende erneuerbare Energie effizient zu speichern.

- Der Transport von Personen und Gütern auf kurzen und mittleren Strecken basiert auf dem Einsatz von Elektrizität.
- Der Wärmeverbrauch von Gebäuden muss sich drastisch reduzieren, damit er durch CO₂-freie Prozesse bereitgestellt werden kann. Neubauten entsprechend dem Minergie-Standard und eine tiefgreifende Sanierung der bestehenden Gebäude sind Voraussetzung.

(Quelle: Energiestrategie des Instituts für Energietechnik, ETH Zürich)



den Kontakt aufzunehmen und geschäftliche Beziehungen zu festigen. Darüber hinaus bieten sich den EVU verschiedenste wirtschaftliche Chancen: Einerseits sind dies Dienstleistungsangebote, andererseits eine möglichst optimale Nutzung eigener Anlagen.

Energieeffizienz als Teil des Unternehmensleitbilds

Der VSE führte im Sommer 2008 eine Umfrage zur Bedeutung von Energieeffizienz in der Strombranche durch. Die Umfrage sollte die bisherigen und geplanten Aktivitäten der Branchenunternehmen in diesem Bereich dokumentieren. Insgesamt nahmen rund 100 EVU daran teil, die für 80 Prozent des Stromumsatzes in der Schweiz verantwortlich sind. Eines der Umfrageergebnisse war, dass zwei Drittel der Befragten die Förderung von Energieeffizienz im Leitbild verankert haben. Unternehmensintern setzen die EVU zahlreiche Effizienzmassnahmen um, was auf hohe gegenwärtige Investitionen hindeutet.

Bei den Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz wurde zwischen grösseren und kleineren Unternehmen unterschieden. Grössere Unternehmen (Endkundenabsatz über 100 GWh/Jahr) bieten sowohl den Endverbrauchern aus dem Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungssektor als auch den Haushalkunden Beratungen und Informationen an. Zudem kommunizieren sie über verschiedene Informationskanäle und sensibilisieren die Konsumenten mithilfe von speziellen Aktionen (z.B. an

Ausstellungen oder Messen) für Energieeffizienz.

Knappe Ressourcen

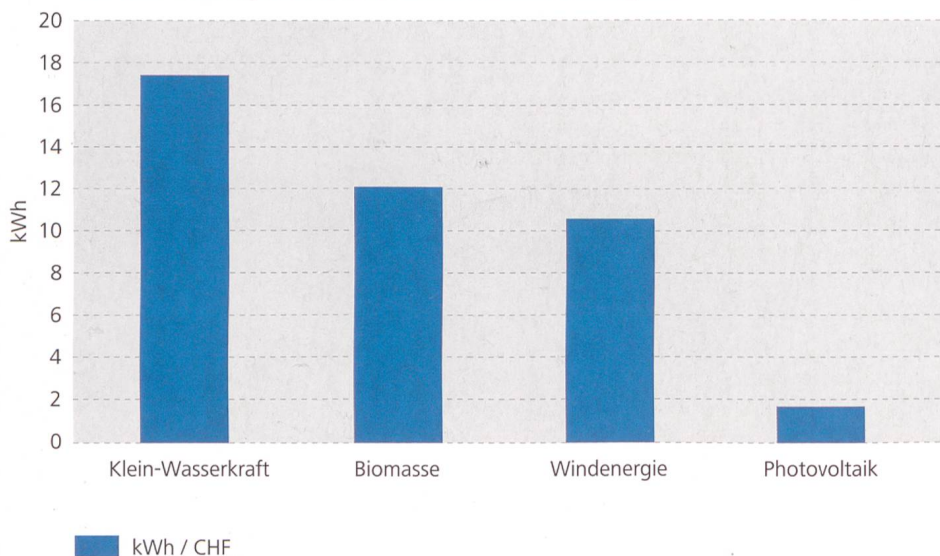
Kleinere Betriebe können nicht im selben Umfang Kräfte für Effizienzdienstleistungen freimachen: Sie haben vielfach nicht die finanziellen Mittel und personellen Ressourcen, diesen Fachbereich selbständig auszubauen. Das Angebot insbesondere für Kunden aus der Wirtschaft ist beschränkt. Am häufigsten geben kleinere Unternehmen allgemeine Informationen in Form von Drucksachen oder via Internet an Haushalkunden ab. Für kleine EVU würde sich zum Beispiel eine bessere Zusammenarbeit untereinander lohnen. So könnten die erforderlichen Kompetenzen aufgebaut, ein Dienstleistungsangebot geschaffen und die finanziellen Mittel für eine effektive Kundenkommunikation zusammengetragen werden.

Rund die Hälfte der grossen und 15 Prozent der kleinen Unternehmen beschäftigen Energieberater, die als kompetente Ansprechpartner Fragen zu Energieeffizienz beantworten. Neben dem spezialisierten Fachpersonal sollten auch andere Mitarbeitende mit Kundenkontakt Kenntnisse von Energieeffizienz haben. Gemäss der Umfrage informieren sich die Angestellten am häufigsten in Zeitschriften und im Internet darüber. Der VSE möchte die EVU beim Aufbau von Know-how unterstützen und bietet ab 2009 verschiedene Kurse zur Effizienzberatung an. >



Anlagen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien sollen zur Erfüllung der Klimaziele beitragen.

Kostendeckende Einspeisevergütung:
Wie viele kWh ergeben sich aus einem Franken Fördergeld?



Quelle: swissgrid (Stand Februar 2009)

Kostendeckende Einspeisevergütung sehr gefragt

Mehr Anlagen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien sollen zur Erfüllung der Klimaziele der Schweiz beitragen. Das revidierte Energiegesetz hat unter anderem zum Ziel, die Stromerzeugung aus Kleinwasserkraft bis 10 Megawatt, Photovoltaik, Windenergie, Geothermie und Biomasse bis zum Jahr 2030 um zusätzliche 5400 GWh zu erhöhen. Hauptpfeiler ist dabei die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV). Ab 2009 wird für Strom aus diesen Energiequellen, der in das Schweizer Stromnetz eingespeisen wird, ein kostendeckender Tarif erstattet. Stromproduzenten können von der Vergütung profitieren, falls sie ihre Anlagen nach dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen, erheblich erweitert oder erneuert haben. Auch darf der Kostendeckel für die jeweilige Energietechnologie noch nicht überschritten sein. Finanziert wird die KEV durch einen Zuschlag von maximal 0.6 Rappen pro Kilowattstunde (0.45 Rappen im Jahr 2009) auf die Übertragungskosten der Hochspannungsnetze.

Energievisionen und ihre Realisierungschancen

«Nichts ist schwerer aufzuhalten als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.» (Victor Hugo)

Die in den vergangenen Jahren publizierten Energievisionen und -perspektiven untersuchten meist die technologische Machbarkeit der Szenarien. Die ökonomischen und gesellschaftlichen Realisierungschancen wurden dabei eher vernachlässigt. Energievisionen mit den postulierten Zielsetzungen lassen sich nur verwirklichen, wenn die Konsumenten sich mit den Zielen identifizieren und bereit sind, beispielsweise ihr Verhalten zu ändern – was keineswegs zwingend mit einer Komforteinbusse verbunden ist. Die

Bereitschaft, für umweltfreundliche Technologien mehr zu bezahlen, ist aber eine Grundvoraussetzung. Es ist heute unklar, wie stark sich der Einzelne eines notwendigen nachhaltigen Umgangs mit Energien bewusst ist. Vermutlich wird sich erst rückblickend zeigen, wann die Zeit für substantielle Veränderungen begann.

Plug-in-Fahrzeuge als Beispiel

Mobil sein, verbraucht heute grosse Energiemengen. Plug-in-Fahrzeuge, seien es ein Hybrid oder ein reines Elektroauto, sind in absehbarer Zeit zu konkurrenzfähigen Preisen auf dem Markt erhältlich. Diese Technologien

besitzen ein grosses Potenzial. Die Fahrzeuge verfügen über ein reversibles Ladegerät und können dadurch einerseits Energie aus dem Netz beziehen und andererseits diese bei Bedarf als Regelenergie auch wieder ins Netz abgeben. Diese Fähigkeit könnte zukünftig beim Ausgleich unregelmässig anfallender erneuerbarer Energie von Bedeutung sein. Ausserdem würde eine zunehmende Zahl an Elektrofahrzeugen die CO₂-Emissionen senken, sofern der Strom durch CO₂-arme Prozesse erzeugt wird. Offene Fragen bestehen insbesondere in Bezug auf die Batterienkapazität bzw. die Reichweite der Elektrofahrzeuge.

Nicht alle angemeldeten Anlagen können realisiert werden

Die Einführung der KEV führte zu einem Projektboom im Bereich der erneuerbaren Energien. Seit Fristbeginn am 1. Mai 2008 sind bis Ende November 2008 bei swissgrid über 5000 Anmeldungen eingegangen. Das Interesse ist derart gross, dass ab dem ersten Quartal 2009 keine weiteren Projekte berücksichtigt werden konnten.

Wahrscheinlich werden nicht alle angemeldeten Anlagen realisiert. Die betreffenden Gesetze, z.B. auf dem Gebiet des Umweltschutzes, bleiben weiterhin in Kraft. Darüber hinaus bestehen noch ungelöste Konflikte zwischen verschiedenen Vorhaben am gleichen oder ähnlichen Standort. Zudem ist bei der Biomasse die Versorgung noch nicht überall sichergestellt.

Für Anlagenbetreiber, die (noch) nicht von der KEV profitieren wollen oder können, ist es möglich, ihren Strom zu Marktpreisen zu verkaufen und den ökologischen Mehrwert auf dem Ökostrommarkt oder an einer Ökostrombörse zu vermarkten. Der ökologische Mehrwert ist vor allem bei EVU gefragt, die Ökostromprodukte anbieten. Die Entwicklung auf dem freien Markt hängt hauptsächlich von der Konsumenten-nachfrage nach solchen Produkten ab. Der VSE hofft, dass dieses marktwirtschaftliche Modell zukünftig an Bedeutung gewinnt.

Der VSE führte im Sommer 2008 auch eine Umfrage über geplante Produktionsanlagen für neue erneuerbare Energien durch.

Die Befragung ergab, dass die EVU einen Ausbau der jährlichen Stromproduktion um 5100 GWh bis 2030 geplant haben. Damit leisten sie – selbst wenn auch hier kaum alle Projekte realisiert werden können – einen wesentlichen Beitrag an das vom Bundesrat anvisierte Ziel einer Mehrproduktion von 5400 GWh pro Jahr. Der Verband vertritt weiterhin die Position, dass bei der Förderung erneuerbarer Energien verstärkt die Wirtschaftlichkeit der Technologien berücksichtigt werden sollte, um mit den vorhandenen Mitteln ein Maximum an neuen erneuerbaren Energien zu erzielen.

Weiter beurteilten die EVU in der Befragung potenzielle Hindernisse für die geplanten Projekte. Am häufigsten wurde das aufwendige Bewilligungsverfahren im Vergleich zur Projektgrösse genannt. Auch bemängelten die Befragten oft die fehlende Wirtschaftlichkeit trotz KEV. Bei Projekten, die zusätzlich Wärme in ein Netz einspeisen möchten (Wärme-Kraft-Koppelung), wurde zudem in Frage gestellt, ob genügend Absatzmöglichkeiten vorhanden seien. Abschliessend untersuchte die Befragung die Bedürfnisse der EVU gegenüber dem Verband. Das Hauptanliegen der Strombranche ist es, dass sich der VSE für eine einfache und klare Gesetzgebung sowie den raschen Vollzug auf Bundes- und Gesetzesebene einsetzt.

KEV-Tagungen mit grossem Erfolg

Der VSE führte 2008 mehrere Tagungen zur kostendeckenden Einspeisevergütung durch.

Die erste Veranstaltungsreihe informierte über das neue Modell zur Förderung der erneuerbaren Energien. In Zusammenarbeit mit externen Partnern organisierte der Verband weitere Tagungen. Diese hatten den gesamten Prozess von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme einer Anlage zum Thema. Insgesamt besuchten rund 750 Personen die Veranstaltungen, die in allen Landesteilen stattfanden. ◀



Nicht nur ein neues Logo, sondern ein völlig neues Erscheinungsbild für den VSE stand 2008 auf der Agenda. Daneben forderte die bevorstehende Marktöffnung eine intensivierete Medienarbeit, während für die Kampagne «Stromzukunft Schweiz» die konkrete Planung begann.

2008 wurde in der Kommunikation wiederum viel Konzeptarbeit geleistet, aber auch eine Vielzahl von Projekten wurden in kürzester Zeitspanne umgesetzt. Aufgrund der neuen Strategie «VSE 2008» galt es nicht nur das generelle Kommunikationskonzept für den VSE, sondern auch verschiedene Konzepte rund um das Bulletin fertigzustellen. Insbesondere die vollständige Überarbeitung des Corporate Designs und der Corporate Identity – sowie die damit verbundenen Anpassungen aller Kommunikationsmittel des Verbands – forderten bis zur Generalversammlung Ende September die Projektverantwortlichen. Neben der Neugestaltung sämtlicher Briefschaften und Werbematerialien, Rollups und Kugelschreiber inklusive, stand auch das Erarbeiten einer Imagebroschüre für den Verband sowie das vollständige Redesign der VSE-Website im Vordergrund.

Neue Technik – neue Inhalte

Der Internetauftritt des VSE wurde 2008 komplett überarbeitet. Einerseits wurde das Angebot im Internet gestrafft, andererseits ist die Struktur übersichtlicher geworden. Der

Fokus liegt neu auf dem Verband und dessen Tätigkeit. Mit der inhaltlichen und technischen Überarbeitung hat der VSE das Informationsangebot weiter ausgebaut. In mehreren Dossiers finden Besucherinnen und Besucher Dokumente und Links zu aktuellen Themen wie der Strommarktöffnung oder der Rechnungsgestaltung.

Ein wesentlicher Bestandteil des Relaunches ist der komplett überarbeitete, geschlossene Benutzerbereich: das Extranet. Neu können sich alle Mitarbeitenden von Mitgliedunternehmen für das Extranet registrieren und so auch das Passwort und die Benutzerdaten selbst verwalten. Die Prüfung der Rechte erfolgt über eine gültige E-Mail-Adresse. Im Extranet finden sich weitere Dossiers sowie zusätzliche Informationen zu bestehenden Themen. Den Kommissionen des VSE stehen zudem Foren für die Diskussion zur Verfügung oder – auf Wunsch – spezielle Bereiche für den Austausch von Dokumenten. Das CMS (Content Management System) basiert auf Typo3 und erlaubt somit dem VSE, Erweiterungen und Erneuerungen kostengünstig zu realisieren.

Ein neues Gesicht für den Verband



Medienpräsenz verstärkt

Im letzten Jahr galt es, die bevorstehende Liberalisierung mit Öffentlichkeitsarbeit weiterhin intensiv zu begleiten: Dazu stellt der VSE einerseits auf seiner Internetseite www.strom.ch im Dossier Strommarktöffnung umfassende, regelmässig aktualisierte Informationen zur Verfügung. Darin finden sich Branchendokumente, Berichte, ein Info-Flyer, Stellungnahmen zu StromVV und EnV sowie Antworten auf die häufigsten Fragen zur Strommarktöffnung. Zudem wurden 2008 im VSE-Bulletin verschiedene Artikel und Berichte zu diesem Thema veröffentlicht. Andererseits lag ein Schwerpunkt auf der Medienarbeit. Die Medienorientierung des VSE «Strommarktöffnung – Paradigmenwechsel für die Strombranche» fand mit rund 20 teilnehmenden Journalisten aus der Deutsch- und Westschweiz Ende März 2008 eine breite Beachtung. Gleichentags berichteten mehrere Online-Portale, und einige Radiobeiträge mit VSE-Statements wurden in allen Landesteilen ausgestrahlt. Rund 30 Presseartikel erschienen schweizweit. Im November 2008 fanden zudem drei Hintergrundgespräche mit ausgewählten Medienvertretern in Bern, Lausanne und Zürich zur Strompreisdebatte statt. Dem VSE ist es gelungen, den Anliegen der Branche in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Er unterstrich damit einmal mehr eine Kernaufgabe des Verbands: die Vertretung der Brancheninteressen gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Gleichzeitig hat sich der

VSE als kompetenter Ansprechpartner in Belangen rund um die Strommarktöffnung positioniert.

«Stromzukunft Schweiz» kurz vor der Lancierung

Die Kommission Kommunikation hat das Konzept, die Finanzierung und die Kommunikationsmassnahmen der Kampagne «Stromzukunft Schweiz» intensiv analysiert und diskutiert. Sie ist mit einer separaten Arbeitsgruppe aktiv an den Vorbereitungen dazu beteiligt. In diesem Zusammenhang haben die Fachverantwortlichen des VSE Themenpapiere zu verschiedenen Energiethemata verfasst. Diese Papiere sollen als Grundlage für die Informationskampagne dienen. Ende 2008 begann die konkrete Planung für deren Umsetzung in Zusammenarbeit mit externen Partnern. Es ist vorgesehen, «Stromzukunft Schweiz» im Frühjahr 2009 breit zu lancieren.

Versorgungssicherheit thematisiert

Den Dialog in und mit der Energiebranche nachhaltig zu fördern, das bezwecken sämtliche Veranstaltungen und Tagungen, die der VSE koordiniert, organisiert und mit kompetenten Fachreferenten besetzt. An den 11. «Rencontres suisses de l'électricité» Ende Februar 2008 trafen sich in Lausanne mehr als 230 Teilnehmende. Sechs Referenten aus der Strombranche, aus Industrie, Wirtschaft und Politik sprachen zum Thema Stromversorgungssicherheit in der Schweiz, sowie

über Risiken und mögliche Lösungen wie etwa eine Erhöhung der Energieeffizienz oder der Kapazitäten erneuerbarer Energien.

Mit über 1800 Besuchern und rund 125 Ausstellern sind die alle zwei Jahre stattfindenden Powertage der wichtigste Messen Anlass für die Branche. Einen Schwerpunkt bildet ein dreitägiges Forum mit renommierten Referenten und hochwertigen Beiträgen aus der Branche. Der 4. Juni, mit dem Tagesthema «Elektrizitätswirtschaft im Spannungsfeld von Strommarkt und Stromlücke», stand unter dem Patronat des VSE. Unter anderem referierten Walter Steinmann, BFE, Marcel Gutknecht, Atel, sowie Ralph Eichler, ETH, über Marktöffnung, Stromhandel und aktuelle Ergebnisse in der Energieforschung.

Am VSE-Kommunikationsforum 2008 in Olten beleuchteten in einer Reihe von Referaten Fachleute aus der Schweiz und aus Deutschland erfolgreiche Unternehmenskommunikation. Dabei kamen die Bedeutung einer effektiven internen Kommunikation ebenso zur Sprache wie die Wichtigkeit externer Botschaften. Michael Boenigk vom Institut für Kommunikation und Marketing der Hochschule Luzern bot eine akademische Sicht auf die Unternehmenskommunikation von kleinen und mittleren Unternehmen, indem er Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt präsentierte. Die externe Perspektive stand im Zentrum der nächsten Referate: Lukas Eichenberger sprach zur Herausforderung der Preiskommunikation und Franco Milani, Rätia Energie, gab einen >



Überblick über die Werbekampagnen des Unternehmens auf dem schweizerischen, deutschen und italienischen Markt. Angela Ertl, E.ON Deutschland, befasste sich anschliessend mit der Imagekrise der deutschen Stromversorger. Marc Gusewski, Wirtschaftsjournalist und Energieexperte, rundete mit praktischen Tipps für Kommunikationsverantwortliche aus Journalistenperspektive die Vortragsreihe ab.

In der ersten Augushälfte 2008 veranstaltete der VSE sechs regionale Informationsveranstaltungen in Aarau, Wil, Sargans, Lausanne, Bern und Bellinzona. Bei diesen Vorabend-Anlässen informierten sich Mitglieder im Detail über die neue Verbandsstrategie, das Strommarktgesetz und dessen Umsetzung sowie die Kampagne «Strom-zukunft Schweiz». Über 100 Personen haben teilgenommen.

Neue Strategie, neuer Präsident

Die Generalversammlung 2008 wählte Kurt Rohrbach, Direktionspräsident BKW, einstimmig zum neuen Verbandspräsidenten. Dieser mahnte in seiner Antrittsrede die Branche, weiterhin die volkswirtschaftliche Verantwortung für eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Stromversorgung wahrzunehmen. Auch die Strategie «VSE 2008» wurde ohne Gegenstimme verabschiedet. Als Untermauerung diente der VSE-Film «Am Puls der Schweizer Elektrizitätsbranche», in dem sich Peter Bühler, AEW Energie AG, Andrew Walo, CKW,

Andreas Massüger, Dachverband Schweizer Verteilnetzbetreiber, Philippe Viridis, Groupe E, Peter Molinari, Engadiner Kraftwerke, und Josef A. Dürr, VSE, zur neuen Verbandsstrategie äusserten. Auch das neue Logo des VSE wurde im Film präsentiert. Als Gastreferentin sprach Jasmin Staiblin, Vorsitzende der Geschäftsleitung ABB Schweiz, über die Bedeutung der Nachwuchsförderung für den Konzern.

Die Elektrizitätswirtschaft sieht sich aktuell besonderen kommunikativen Herausforderungen gegenübergestellt. Dies belegen auch die hohen Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen. Die Kommunikation ist eine zentrale Aufgabe des VSE und wird diesen Stellenwert beibehalten. Denn viele Referenten sind sich einig: Nichts ist kommunikativer gesehen schlimmer, als der Öffentlichkeit passiv zu signalisieren, man sei ein Spielball neuer Regulierungen.

Erlebnis Strom für die Jüngsten

Der VSE hat 2008 in der Jugendarbeit ein Pilotprojekt für Primarschulen gestartet: Ziel ist es, bereits Kinder für Stromfragen zu sensibilisieren. Auf spielerische Weise können die Schülerinnen und Schüler anhand verschiedener Experimente selbst erfahren, was Elektrizität ist und mit allen fünf Sinnen erleben. Moderiert wird der Anlass durch fachkundige VSE-Mitarbeitende. Auch stellt das Ressort Jugend & Schulen des VSE seit geraumer Zeit Lehrkräften Experimentierkoffer während einer Woche

Der VSE hat 2008 ein Pilotprojekt für Primarschulen gestartet: Ziel ist es, bereits Kinder für Stromfragen zu sensibilisieren.

gratis zur Verfügung. Diese Koffer wurden für Vorführungen im Unterricht konzipiert und behandeln 18 verschiedene Themen aus der Elektrizität. Sie thematisieren u. a. erneuerbare Energien, das Messen von Radioaktivität sowie Magnetismus. Die zwei Koffer «Elektrizität für die Kleinen» – mit Karten für die Schüler – oder «Sicherer Umgang mit Elektrizität» eignen sich besonders gut für den Primarschulunterricht (1. bis 4. Klasse) im Fach Mensch und Umwelt. Dass Elektrizität spannend, aber manchmal auch gefährlich sein kann, darin liegt der pädagogische und interaktive Mehrwert der Experimente. 2008 wurden rund 200 Koffer für Schulklassen – mehrheitlich aus der Westschweiz – bereitgestellt. Finanziert wird das Ganze von Mitgliedunternehmen. Dank einer übersichtlichen Präsentation unter www.strom.ch (Produkte > Experimentierkoffer) ist die Nachfrage auch in der Deutschschweiz gestiegen.

Auch in Mittelschulen ist der VSE aktiv: Im November 2008 trafen sich Lehrer und Schüler mit Experten von lokalen Elektrizitätsunternehmen in Zernez und setzten sich mit der Frage auseinander, wie die Schweizer Stromversorgung in 20 Jahren aussehen könnte. Ein solcher «meet the power!»-Anlass bietet neben Gruppenarbeiten, Referaten von Partnerunternehmen oder anderen Experten auch eine Podiumsdiskussion der Jugendlichen mit ausgewählten Gesprächspartnern aus Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft.

Daneben wirbt der VSE aktiv für den Beruf Netzelektriker/in. Verfügbar sind ein Flyer sowie Plakatsujets. Der Verband hat die Nachwuchsförderung für die Elektrizitätswirtschaft unterstützt, indem er für Verbandsmitglieder 2008 die Teilnahme an vier Berufsforen in der Westschweiz organisierte. Hierbei wurde der Beruf Netzelektriker Jugendlichen und anderen Interessierten vorgestellt.

Neues Konzept für das Bulletin

Die Bulletin-Redaktionen von VSE und Electrosuisse hatten 2008 viel konzeptionelle Arbeit zu leisten. Sie entwickelten ein völlig neues Redaktionskonzept. Die Fachzeitschrift Bulletin erscheint ab Januar 2009 nicht mehr abwechslungsweise als VSE- oder Electrosuisse-Heft, sondern als gemeinsame Ausgabe beider Redaktionen. Somit erhalten die Leser in jedem Heft ein komplettes Spektrum von Technologie über Wirtschaft bis zu Politik. Von diesen gemeinsamen Werken werden die beiden Redaktionen 16 Ausgaben pro Jahr publizieren, 12 Monatsausgaben plus 4 Spezialausgaben. Zusätzliche Sonderhefte sind bereits geplant. Damit erhalten die Leser circa alle drei Wochen ein Heft. Das ist zwar gesamthaft etwas weniger häufig als bisher, da jedoch immer beide Verbände zu Wort kommen, sind die Inhalte dennoch aktueller als beim alten Rhythmus, bei dem jeder Verband monatlich eine Ausgabe hatte. ◀

Marktöffnung im Brennpunkt

Auch 2008 gab es für den VSE punkto Liberalisierung viel zu tun. Eine neue Kommission für Regulierungsfragen wurde gebildet. Die Branchendokumente mussten nochmals grundlegend überarbeitet werden. Zudem dient die VSE-Website www.strom.ch seit August als offizielle Publikationsstelle für Strompreise.

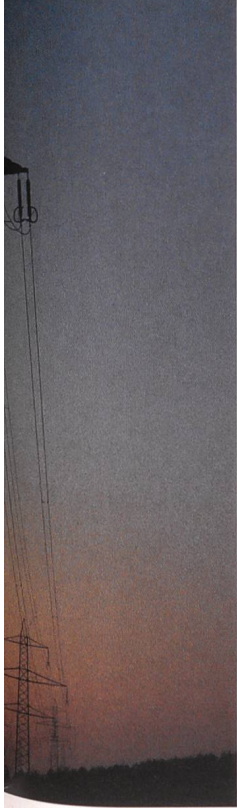
Die Marktöffnung bewegte 2008 die Strombranche und den Verband bereits heftig: Bis Ende Juni mussten sämtliche Branchendokumente innert weniger Wochen an die Stromversorgungsverordnung (StromVV) und die Energieversorgungsverordnung (EnV) angepasst werden. Dies, damit bis Ende August die Netznutzungsentgelte und Strompreise sowie die Abgaben erstmals veröffentlicht werden konnten. Die ersten praktischen Erfahrungen führten danach dazu, dass weitere Änderungen nötig wurden. Erstmals wurden – wie in der Verordnung vorgesehen – unabhängige Produzenten und Verbraucherorganisationen konsultiert. Teilgenommen haben beispielsweise die Interessengemeinschaft Energieintensiver Branchen (IGEB), die Gruppe Grosse Stromkunden (GGS) und der Schweizerische Bauernverband (SBV). Nicht anwesend waren die Konsumentenorganisationen. Dies, obwohl wichtige politische Weichen gestellt wurden, die insbesondere die Ausgangslage für Haushaltskunden beeinflussen werden.

Ab August haben die Verantwortlichen die Dokumente nochmals tiefgehend revidiert.

Diese werden im ersten Halbjahr 2009 als Ausgabe 2009 erscheinen. Durch die parallele Bearbeitung der verschiedenen Dokumente entstanden Doppelspurigkeiten. Diese wurden bereinigt und die vom Gesetz und von der Verordnung geforderten Präzisierungen eingebaut. Die Branchendokumente dienen in der jetzigen Form als Richtlinien gemäss StromVV für die Unternehmen im geöffneten Markt.

Neue Kommission für Regulierungsfragen

Seit Frühling 2008 stimmt die neu geschaffene Kommission für Regulierungsfragen (RegKom) alle Verbandsaktivitäten bezüglich des liberalisierten Strommarkts ab. Die Kommission deckt das Wissen aus dem Projekt Merkur Access II ab und koordiniert die Weiterentwicklung der Branchendokumente in den entsprechenden Fachkommissionen. Als kompetente Ansprechpartnerin erarbeitet sie die Positionen der Branche zu wichtigen Themen der Strommarktöffnung und vertritt diese nach der Abstimmung durch den Vorstand gegenüber der ElCom und den Bundesbehörden. Die



Um die vielen offenen Fragen bei der Umsetzung der Marktöffnung zu beantworten, wurde eine Hotline eingerichtet.

Notwendigkeit dieses Gremiums hat sich während der gespannten energiepolitischen Lage im letzten Herbst bestätigt.

Strompreise online unter www.strom.ch

Gemäss dem neuen Stromversorgungsgesetz müssen die Netzbetreiber die für die Netznutzung nötigen Informationen leicht zugänglich bereitstellen. Der VSE stellte hierfür seine Internetseite www.strom.ch zur Verfügung und ermöglicht so einfachen Zugang über eine zentrale Seite. Zu veröffentlichten sind über eine einzige, frei zugängliche Internetadresse Netznutzungs- und Elektrizitätstarife, Abgaben und Leistungen an Gemeinwesen, die Jahressumme der Netznutzungsentgelte, die technischen und betrieblichen Mindestanforderungen sowie die Jahresrechnung. Die rund 900 Stromunternehmen der Schweiz waren somit aufgefordert, dem VSE den Link zu ihren Daten (falls keine eigene Website vorhanden ist, die Daten) zu senden. Für die erstmalige Publikation am 31. August 2008 waren in erster Priorität Netznutzungs- und Elektrizitätstarife sowie Abgaben und Leistungen an

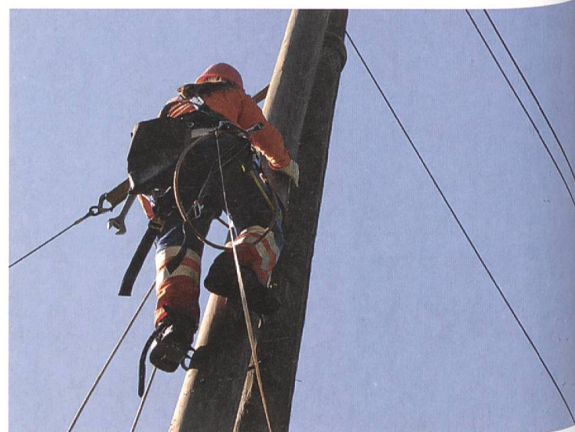
das Gemeinwesen und, falls vorliegend, die Jahresrechnung zu präsentieren. Gemäss der revidierten StromVV vom Dezember 2008 waren die Netznutzungspreise erneut zu kalkulieren und per 1. April 2009 nochmals zu publizieren. Anschliessend hat die vollumfängliche Publikation jährlich bis spätestens 31. August zu erfolgen.

Schulungen und Hotline zur Marktöffnung

Gleichzeitig wurden die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) durch breite Information und vielfältige Schulungen auf die Marktöffnung vorbereitet. 2008 bot der VSE zahlreiche Veranstaltungen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit der Marktöffnung an: zu Messung und Datenmanagement im offenen Markt, zur Berechnung des Durchleitungsentgeltes, zur Kundensegmentierung in der Praxis sowie zur Vorlieferantenwahl und zur Bilanzgruppenzugehörigkeit. Auch die Preisbildung war ein begehrtes Weiterbildungsthema. Neben einem Erfahrungsaustausch im Kurs «Pricing» gab es auch ein Seminar

«Preisbildung update». Rund 700 Personen besuchten die Schulungen. Ende 2008 wurde noch ein Kurs «Letzter Schliff vor der Marktöffnung» mit Erfolg durchgeführt.

Um die vielen offenen Fragen bei der Umsetzung der Marktöffnung zu beantworten und eine entsprechende Erreichbarkeit zu gewährleisten, wurde im April 2008 ein Call Center (Hotline) eingerichtet. Die zentrale Auskunftsstelle für Marktöffnungsfragen steht unter der Nummer 0848 25 00 25 werktags 7.30 bis 17.30 Uhr zur Verfügung. Eine Vielzahl Anfragen sind in den letzten Monaten eingegangen, die sich hauptsächlich um die Marktöffnung und um die kosten deckende Einspeisevergütung drehen. ◀



Bildung und Dienstleistungen optimieren

Die Neuorganisation der Berufsbildung Netzelektriker/in und die erste französischsprachige Berufsprüfung für Netzfachleute waren zwei der Schwerpunkte 2008. Daneben erlaubt NeDisp, eine Erfassungssoftware, die vom Gesetz verlangte Versorgungs-verfügbarkeit nachzuweisen.

Rund die Hälfte der Betriebe (48 Prozent) der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft bilden Lernende aus; laut Erhebungen der eidgenössischen Betriebszählung bietet die Strombranche 6,1 Lehrstellen pro 100 Vollzeitbeschäftigte an. Gerade in der Elektrizitätsbranche, die sich durch die Strommarktöffnung in einer Zeit rascher Veränderungen befindet, wird einer umfassenden Aus- und Weiterbildung eine immer grössere Bedeutung zugemessen. Der Verband unterstützt die Branche mit vielfältigen, attraktiven Bildungsangeboten. Dabei werden auch spezifische Berufsbedürfnisse der Mitglieder berücksichtigt. Die höhere Berufsbildung ist auch ein wichtiger Teil der nachhaltigen Personalentwicklung in der Branche.

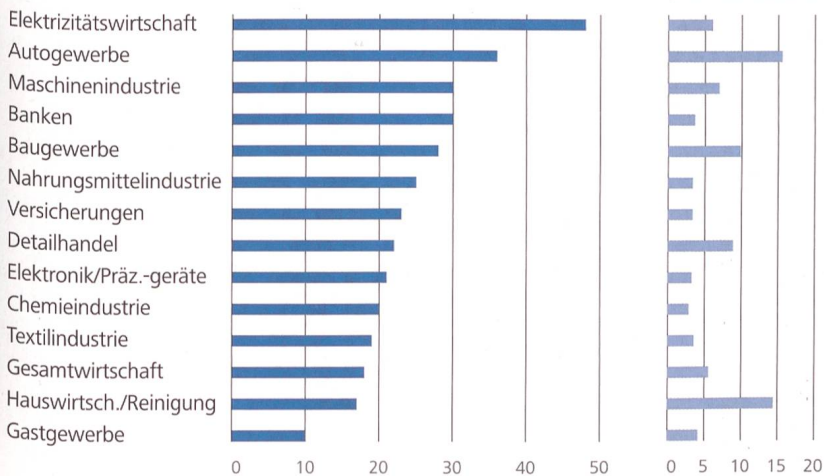
Der rasche Wandel von Berufen erfordert eine Reform des Berufsbildungssystems durch eine Zusammenfassung von spezialisierten Berufen in Berufsfelder. Zudem verlangen die herrschenden Marktbedürfnisse auch in angestammten Berufen nach angepassten Qualifikationen. Im Jahr 2008 haben der VSE und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK)

deshalb damit begonnen, die Berufsbildung Netzelektriker/in neu zu organisieren. Einerseits ist für die operative Führung neu ein Leitungsausschuss geplant. Dieser wird als Bindeglied zwischen den verschiedenen Verbänden der Trägerschaft sowie den einzelnen Kommissionen und der Geschäftsstelle VSE tätig sein. Auch wird er Entscheidungsbefugnis erhalten und die Finanzverantwortung gegenüber der Trägerschaft übernehmen. Andererseits laufen Gespräche mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) zur Erweiterung der Trägerschaft. Damit soll das Berufsbild des Netzelektrikers breiter abgestützt und attraktiver gestaltet werden.

Ausbildung Netzelektriker/in optimieren

Weiter wird auch die Möglichkeit eines Ausbildungsverbundes geprüft. Dies soll auch kleineren Werken ermöglichen, sich aktiv in der Grundausbildung der Netzelektriker zu engagieren. Auf dieser Grundlage kann die Reform der Ausbildung Netzelektriker entschlossen angegangen werden.

Anteil der Betriebe, die Lehrlinge ausbilden



Quelle: BFS – Betriebszählung 2005 © strahm/hep verlag

Die fachmännische Tätigkeit der Netzelektriker und Netzelektrikerinnen sorgt für die störungsfreie Elektrizitätsversorgung der Schweiz. Die Nachfrage nach Netzfachleuten ist nach wie vor sehr gross. Entsprechend gross ist das Interesse an den Vorbereitungskursen auf die Berufsprüfung für die Netzfachleute. Die neue Prüfungsordnung hatte eine grundlegende Revision der Vorbereitungskurse und der entsprechenden Lehrmittel zur Folge.

Die Neukonzeption der Kurse führt zu einer Harmonisierung der Ausbildung in allen drei Landesteilen und zeigt eine positive Wirkung auf das Wissensniveau der Kandidaten. Die Vorbereitungskurse werden in den Ausbildungszentren in Effretikon, Kallnach und Luzern für die Deutschschweiz, in Vevey und Genf für die Romandie und in Gordola für das Tessin durchgeführt.

Ausbildung auf hohem Niveau

Um die Ausbildung in allen Sprachregionen der Schweiz auf demselben hohen Niveau zu halten, sind ein Informationsaustausch und eine Zusammenarbeit zwischen allen Dozierenden gefragt. Nicht alle Ausbildungszentren verfügen über dieselbe Infrastruktur. Deswegen wird ein Unterrichtstag der französischsprachigen Kurse im Schulungszentrum in Kallnach gehalten. Dabei wechseln sich Theorie- und Praxis-einheiten ab.

Zwei Berufsprüfungen für Netzfachleute mit Vor- und Hauptprüfung in der Deutschschweiz und die erste Vorprüfung in der Romandie wurden bereits durchgeführt. Besucht haben die Kurse total 38 Personen: 22 in der Deutschschweiz und 16 in der französischsprachigen Schweiz.

Mehr als 80 Prozent aller Kandidaten haben die Prüfungen bestanden.

Für die richtige Spannung sorgen

Wenn die Spannungsqualität nicht stimmt oder das Produkt Strom durch Netzurückwirkungen verschlechtert wird, dann können erhebliche Haftpflichtforderungen auf die Netzbetreiber zukommen. Die VSE-Ausbildung zum Power Quality Fachmann beinhaltet alle wichtigen Grundlagen zur Beurteilung von Netzurückwirkungen. An den Kursen 2008 haben 16 Fachleute teilgenommen. Die Prüfungen im Dezember haben sechs von acht Absolventen bestanden.

Ähnliche Kurse werden in Deutschland seit einigen Jahren durchgeführt. Der VSE hat diese nun den Voraussetzungen in der Schweiz angepasst; entstanden ist ein massgeschneiderter Lehrgang. Es ist gelungen, Referenten zu finden, die auf ihrem Fachgebiet führend sind. Sie waren durch ihre Mitarbeit in den nationalen und internationalen Komitees massgeblich an der Erarbeitung der internationalen Normierung beteiligt.

Versorgungsverfügbarkeit erfassen

Das neue StromVG schreibt neue Qualitätskriterien vor und verlangt, dass Effizienz und Versorgungsqualität dokumentiert werden. In der StromVV sind die grundsätzlichen Verpflichtungen auch bezüglich Versorgungsverfügbarkeit seitens der Netzbetreiber festgelegt. In einer Weisung hat die ElCom nun diese Pflichten konkretisiert. Die ElCom empfiehlt, die geforderten Kennzahlen (Rohdaten) mit der Internetportallösung NeDisp des VSE einzureichen. Dieses seit 2006 mit grosser Unterstützung der Kommission Versorgungsverfügbarkeit

entwickelte Tool erlaubt es, Störungen online zu erfassen und Daten via Export-Tool an die ElCom weiter zu leiten. Der VSE selbst ist nicht berechtigt, Daten an die ElCom oder andere Branchenteilnehmer weiterzugeben. Das Tool bietet neben den von der ElCom geforderten Auswertemöglichkeiten weitere Anwendungen wie ein Betriebsjournal oder einen Statistikbericht. Künftig sollen auch anonymisierte Vergleichsmöglichkeiten innerhalb gleich gelagerter Netzbetreiber oder Netzbetreibergruppen möglich sein. Bis Ende 2008 haben sich rund 50 Netzbetreiber entschlossen, ihr Störungsmanagement mittels NeDisp zu betreiben.

Online-Datenbank für den professionellen Einkauf

Unter www.sourcinginfo.ch hat der VSE 2008 neu ein Lieferanten-Verzeichnis für die Elektrizitätsbranche aufgeschaltet. Elektrizitätsunternehmen können sich hier schnell und kostenlos Informationen über gesuchte Produkte beschaffen und ihre internen Dienstleistungen gezielt kleineren Werken anbieten. Das Schwergewicht liegt bei der Netztechnik, im Anlagenbau und im Bereich Installationen, aber auch bei Elektroprodukten und Produkten für die Sicherheit im EW. Daneben sind beispielsweise Anbieter von wirtschaftlichen oder rechtlichen Beratungen im Verzeichnis aufgeführt. Für die Lieferanten der Strombranche ist die Sourcing-Plattform eine Möglichkeit, einem breiten Kundenkreis ihr Unternehmen, ihre Produkte und ihre Dienstleistungen zu präsentieren. ◀

Ein Plus an hochkarätigen Veranstaltungen

Grossanlässe wie der Stromkongress oder die Betriebsleitertagungen in allen drei Sprachregionen der Schweiz gehörten 2008 zu den Highlights im VSE-Veranstaltungsangebot. Auch die zahlreichen Schulungen und Kurse, die der Verband organisierte, waren sehr gut besucht.

Rund 150 Veranstaltungen, sprich Tagungen, Kurse und Lehrgänge in der ganzen Schweiz – das ist die beeindruckende Bilanz für 2008. Im Vorjahr waren es 80 Veranstaltungen gewesen. Das Thema Marktöffnung beherrschte nicht nur die grössten Veranstaltungen bzw. Tagungen, auch eine Vielzahl Schulungen drehten sich um rechtliche, technische oder marktwirtschaftliche Aspekte der Strommarktliberalisierung. Einige Schulungen wurden aufgrund des grossen Interesses mehrfach durchgeführt.

Austausch zwischen den Sprachregionen

Nicht nur qualitativ und quantitativ hat sich der VSE 2008 in Sachen Veranstaltungen weiter verbessert. Der Austausch zwischen den Sprachregionen punkto Veranstaltungen, Lehrgängen, Kursen und Produkten konnte 2008 nochmals verstärkt werden. Angebote, die sich beispielsweise in der Deutschschweiz bewährt haben, wurden für die Westschweiz angepasst. Zum Beispiel fanden Tagungen zur kostendeckenden Einspeisevergütung auch in der Westschweiz statt.

Hohe Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen

Der von Electrosuisse und VSE organisierte Schweizerische Stromkongress fand Anfang Januar 2008 erst zum zweiten Mal statt, hat sich aber bereits als Brancheneignis etabliert. 300 Teilnehmende kamen nach Bern. Publikumsmagnet waren sicher die Referate von Bundesrat Moritz Leuenberger und EU-Kommissär Andris Piebalgs. Im Vergleich zum letzten Stromkongress waren 2008 praktisch in jedem Referat das CO₂ und das Klima ein Thema. Denn die Förderprogramme für erneuerbare Energien und die CO₂-Zertifikate, die allenfalls bezahlt werden müssen, haben zunehmend ökonomische Folgen für die Branche. So setzt sich Europa laut Piebalgs hohe Ziele und will bis 2020 den CO₂-Ausstoss um 20 Prozent reduzieren.

Daneben diskutierten Podiumsteilnehmer auch den Bau neuer Kraftwerke. Die Energiebranche ist sich einig, dass die Schweiz in den nächsten 10 bis 20 Jahren zusätzliche Grosskraftwerke braucht, um die alten Kernkraftwerke und die auslaufenden Liefer-Verträge mit Frankreich zu ersetzen.



Der 2. Schweizerische Stromkongress lockte über 300 Teilnehmende nach Bern. Thema der Stunde waren CO₂ und Klima.

Erste Betriebsleitertagung im Tessin

Für die Betriebsleitertagung gab es im April 2008 erneut eine Premiere: Zum ersten Mal fand die Tagung in der italienischsprachigen Schweiz statt. 39 Betriebsleiter nahmen an der eintägigen Veranstaltung teil, die der VSE zusammen mit Associazione Elettricità della Svizzera Italiana (ESI) in Bellinzona organisiert hatte. Thema war die Marktliberalisierung: Die Referenten aus öffentlicher Hand, Wirtschaft und vom VSE beleuchteten aus verschiedenen Blickwinkeln die Strommarktöffnung.

Bei der 5. Betriebsleitertagung in der Deutschschweiz konnte der VSE auch 2008 wieder einen Teilnehmerrekord feiern: 195 Teilnehmende aus den Mitgliedunternehmen folgten im Mai der Einladung nach Brunnen. Neben neuen Technologien bei der Messwirtschaft und dem Fehlen einer rätomanischen Version der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) war die Marktöffnung das wichtigste Thema. VSE-Direktor Josef A. Dürr hielt schon in seiner Eröffnungsrede das Publikum dazu an, seine Chancen im sich bewegenden Strommarkt

zu nutzen. Eine Auswahl hochkarätiger Redner gab den Teilnehmenden in den folgenden Referaten eine interdisziplinäre Perspektive auf die Marktöffnung.

Im Oktober 2008 fand schliesslich die zweite Ausgabe der Betriebsleitertagung in der französischsprachigen Schweiz statt. Rund 90 Personen hörten die Ausführungen von Referenten aus der Strombranche, aus Politik und Industrie sowie aus öffentlicher Hand zu Strategien und Positionen im Hinblick auf die Strommarktöffnung.

Ehrung für Jubilare der Strombranche

Die alljährliche Jubilarenfeier gehört zu den Kernveranstaltungen des VSE. In einer Branche, die wegen ihrer hohen technischen Ausrichtung besonders von der Erfahrung ihrer Mitarbeitenden profitiert, nutzte der Verband diese Chance, allen Jubilaren seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Verdienste um die schweizerische Stromversorgung auszusprechen. So kamen am 21. Juni 2008 rund 600 Gäste ins Kultur- und Kongresszentrum Luzern. 300 Jubilare und Veteranen wurden am Vormittag im

festlichen Rahmen geehrt: Die Jubilare feierten ihr 25-Jahre-Dienstjubiläum, einige Veteranen sogar ihr 40- und 50-Jahre-Dienstjubiläum. Der frühere VSE-Präsident Rudolf Steiner unterstrich in seiner Rede, dass die Branche etwas langlebiger sei als anderswo, nämlich bei der Treue der Mitarbeitenden, den Technologien und den Investitionen. Anschliessend ging es auf eine Vierwaldstättersee-Rundfahrt. ◀

Im Dialog mit den Mitgliedern

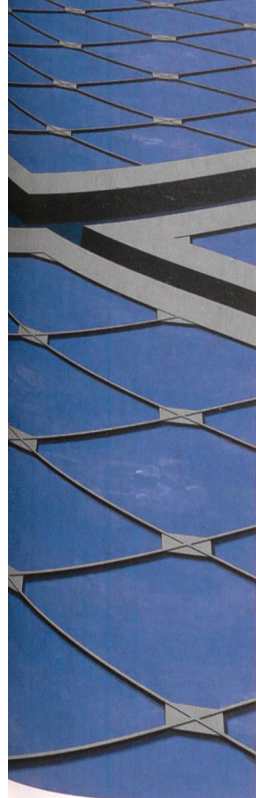
Der VSE hatte sich 2008 zum Ziel gesetzt, die Nähe zu den Mitgliedern in allen Regionen zu verstärken und die Serviceleistungen zu verbessern. Persönliche Besuche bei den Elektrizitätsunternehmen, eine detaillierte Auswertung der Mitglieder-Feedbacks nach Veranstaltungen sowie eine übersichtlichere Präsentation der Dienstleistungen und Produkte unter www.strom.ch gehörten dazu.

Der VSE legt als Branchendachverband der Stromwirtschaft grossen Wert auf einen direkten Draht zu seinen Mitgliedern. Zum einen will er den Kontakt zu den Mitgliedern nachhaltig pflegen, zum anderen haben diese so Gelegenheit, persönliche Anregungen zu geben. Nicht zuletzt gehört es zur neuen Verbandsstrategie «VSE 2008», die regionalen Bedürfnisse der Mitglieder aus der ganzen Schweiz vermehrt zu berücksichtigen.

Der VSE, sprich das Team des Bereichs Marktleistungen, ist oft der erste Ansprechpartner für Mitglieder. Um den Kontakt zu ihnen zu verstärken und auch um die Nähe zu den Mitgliedern in den Regionen zu intensivieren, wurden von Juli bis Dezember 2008 45 kleine bis mittlere Mitgliedunternehmen vom Vallée de Joux bis ins Engadin besucht. Es ging darum, die Bedürfnisse punkto Dienstleistungsangebot des VSE in einem persönlichen Gespräch abzuklären und neue Ideen aufzunehmen. Der Verband erhielt bei diesen Besuchen viele wertvolle Informationen, aber auch konstruktive Kritik.

Persönlicher Dialog sehr geschätzt

Der VSE erhoffte sich bei seinen Mitgliedsbesuchen beispielsweise Antworten auf folgende Fragen: Wie wird der Verband grundsätzlich wahrgenommen, insbesondere nach der strategischen Neuausrichtung? Wie kommen Anlässe und Weiterbildungen an bzw. was kann verbessert werden? Grundsätzlich waren die Feedbacks aller Besuchten positiv. Man spüre eine Veränderung, der VSE sei mit der neuen Verbandsstrategie auf dem richtigen Weg. Jetzt werde die Umsetzung zeigen, was die Neuausrichtung bringe. Den persönlichen Kontakt begrüsst alle. Vor allem die kleineren Unternehmen schätzten es sehr, dass sie Besuch von einem VSE-Mitarbeitenden erhielten. Das breite Schulungsprogramm kommt generell sehr gut an, nur manchmal sei das Niveau etwas zu hoch und der Inhalt sei zu wenig praxisorientiert. Anregungen für neue Schulungen, z.B. einen Lehrgang für Betriebsleiter, eine Messeartikelbörse oder einen auf die Zielgruppe abgestimmten Versand von Kursflyern oder anderen Informationen per E-Mail bzw. per Post hat der



45 kleine bis mittlere Mitgliedunternehmen vom Vallée de Joux bis ins Engadin wurden 2008 besucht.



VSE bereits Anfang 2009 umgesetzt. Gute Noten bekam der neue Internetauftritt des Verbands, der als sehr übersichtlich beurteilt wurde.

Mitglieder-Feedbacks für Anlässe sehr positiv

Der VSE wird auch weiterhin neue Angebote erarbeiten, die den Anforderungen der Mitglieder entsprechen und ihnen den gewünschten Mehrwert bringen. Ein permanenter Dialog ist dafür grundlegend. Selbstverständlich fliessen auch die Anliegen und Bewertungen ein, die der VSE den einzelnen Feedbackbögen nach Anlässen und Kursen entnimmt. Abgefragt werden die Teilnehmerzufriedenheit zur Organisation und zu den einzelnen Beiträgen und Inhalten. Auch zusätzliche Anmerkungen und Wünsche nimmt der VSE gern entgegen. Die Projektleitenden lesen jede einzelne Bemerkung und versuchen die Anregungen – insbesondere wenn sich eine generelle Tendenz bei den Feedbacks zeigt – soweit wie möglich umzusetzen. Für die Teilnehmenden an den VSE-Veranstaltungen ist dies eine

wichtige Möglichkeit, direkt Bemerkungen und Anliegen wie auch Ideen zu platzieren. Die gesammelten Feedbackbögen ergaben 2008 ein sehr erfreuliches Gesamtergebnis: Durchschnittlich rund 75 Prozent der Teilnehmenden an Anlässen wie Stromkongress, Betriebsleitertagung oder Kommunikationsforum waren insgesamt zufrieden, bei den Kursen und Schulungen waren es sogar rund 80 Prozent aller Absolventen. Dieses Resultat freut den VSE sehr und spornt ihn an, die Qualität der Dienstleistungen auch weiterhin zu optimieren.

Dienstleistungsangebot online verbessert

Mit dem Redesign der VSE-Website www.strom.ch ging auch eine komplette Überarbeitung der Rubrik Produkte einher. Das Angebot wurde konzentriert und in übersichtliche Unterrubriken wie zum Beispiel Druckschriften, Experimentenkoffer oder Online-Plattformen eingeteilt. Die Druckschriften sind wiederum nach Themen aufgeteilt. Viele Produkte werden den VSE-Mitgliedern günstiger angeboten.

Dafür ist das Einloggen ins Extranet notwendig. Auch die Rubrik Service ist nun einfacher gestaltet. Gleich zu Anfang bietet der VSE den Mitgliedern eine persönliche Kontaktadresse. Neben einem Stellenportal, das auf der Partnerschaft mit einer externen Online-Stellenbörse beruht, findet sich eine Vernehmlassungsplattform, wo der VSE Branchendokumente für seine Mitglieder veröffentlicht. Eine Suchfunktion in der Unterrubrik Veranstaltungen macht die Suche nach dem passenden Anlass oder der geeigneten Schulung zum Kinderspiel. Auch die Anmeldung ist ganz einfach online zu erledigen. ◀

Kommissionen

(Stand 31. Dezember 2008)

Kommission Netznutzung

Vorsitz: Dr. L. Küng, ewz, Zürich
Sekretariat: J.-M. Notz, VSE

Kommission für Regulierungsfragen (RegKom)

Vorsitz: M. Frank, NOK, Baden
Sekretariat: J.-M. Notz, VSE

Kommission Spannungsqualität

Vorsitz: P. Charrière, SIG, Genf
Sekretariat: H. J. Holenstein, VSE

Kommission Versorgungsverfügbarkeit

Vorsitz: E. Bucher, CKW, Luzern
Sekretariat: H. J. Holenstein, VSE

Kommission Netzdokumentation

Vorsitz: K. Scheiwiller, AEW Energie AG, Aarau
Sekretariat: H. J. Holenstein, VSE

Kommission Energiedaten

Vorsitz: C. Rüede, swissgrid, Laufenburg
Sekretariat: B. Cosandey, VSE

Kommission Sicherheit im Elektrizitätswerk (KOSI)

Vorsitz: F. Haerri, EBM, Münchenstein
Sekretariat: U. Lerchmüller, VSE

Kommission Materialwirtschaft

Vorsitz: E. Fitze, EKZ, Zürich
Sekretariat: U. Lerchmüller, VSE

Kommission Rechtsfragen

Vorsitz: Dr. A. Rothenfluh, CKW, Luzern
Sekretariat: S. Leber, VSE

Kommission Energiewirtschaft

Vorsitz: P. Braun, BKW FMB Energie AG, Bern
Sekretariat: K. Wiederkehr, VSE

Kommission Finanzfragen/Finanzrechnung

Vorsitz: Ch. Sahli, BKW FMB Energie AG, Bern
Sekretariat: J. Kohl, VSE

Kommission Preisstrukturen

Vorsitz: I. Schillig, St. Galler Stadtwerke
Sekretariat: J. Kohl, VSE

Kommission Kostenrechnung

Vorsitz: C. Munz, AEW Energie AG, Aarau
Sekretariat: J. Kohl, VSE

Kommission Berufsbildung

Vorsitz: P. Casalini, AIL SA, Lugano
Sekretariat: Dr. N. Bogdanova und
T. Biser, VSE

Kommission Kaufmännische Berufe

Vorsitz: M. Pauli, BKW FMB Energie AG, Bern
Sekretariat: T. Biser, VSE

Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse

Vorsitz: P. Perusset, Groupe E, Corcelles
(bis 30.9.2008)
Sekretariat: T. Biser, VSE

Kommission Jugend und Schulen

Vorsitz: H. Trionfini, EKZ, Zürich (bis 31.10.08)
Sekretariat: A. Räss, VSE

Kommission Höhere Berufsbildung – Netzelektriker

Vorsitz: Ch. Gyger, CKW, Luzern
Sekretariat: Dr. N. Bogdanova, VSE

Prüfungskommission KKW-Operateure

Vorsitz: N. Hugentobler, KKW, Leibstadt
Sekretariat: Dr. N. Bogdanova, VSE

Kommission Kommunikation

Vorsitz: D. Tiefenauer, VSE
Sekretariat: A. Kendzia, a. i., VSE

Vorstand

(Stand 31. Dezember 2008)

Präsident

K. Rohrbach, BKW FMB Energie AG, Bern

Mitglieder

- R. F. Brunett, Azienda Elettrica Ticinese (AET), Bellinzona
- K. Bobst, Rätia Energie AG, Poschiavo
- D. Gisiger, Société Electrique Intercommunale de la Côte SA, Gland
- J. Knaak, Arbon Energie AG, Arbon
- Dr. L. Küng, ewz, Zürich
- G. F. Lautanio, Industrielle Betriebe Interlaken
- P. Lehmann, IBW Energie AG, Wohlen
- G. Leonardi, Atel, Olten
- R. Schnider, Elektrizitätswerk Embrach
- Dr. M. Thumann, NOK, Baden
- P.-A. Urech, Romande Energie SA, Morges
- Dr. A. Walo, CKW, Luzern

Revisionsstelle:

BDO Visura, Aarau

Organisation der VSE-Geschäftsstelle





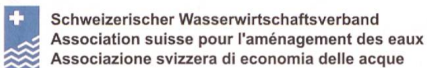
swisselectric



dachverband schweizer verteilnetzbetreiber

swisspower

Creating energy solutions.



UNION OF THE ELECTRICITY INDUSTRY
eurelectric

Organisationen

Elettricità Svizzera Italiana (ESI)

Vicolo Muggiasca 1
Casella Postale 1415
6501 Bellinzona
www.elettricità.ch

Landesteilbüro des VSE der italienischsprachigen Schweiz. Gemeinnützige Vereinigung zur Förderung der Elektrizitätswirtschaft; vereint die Produktions- und Verteilunternehmen der Strombranche in der italienischsprachigen Schweiz.

swisselectric

Monbijoustrasse 16
Postfach 7950
3001 Bern
www.swisselectric.ch

Organisation der schweizerischen Stromverbundunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS und NOK.

Dachverband Schweizer Verteilnetzbetreiber (DSV)

c/o IB Wohlen
Steingasse 31
Postfach 139
5610 Wohlen
www.dsvnet.ch

Zusammenschluss kantonaler Organisationen von Stromendverteilern.

Swisspower

Limmatquai 4
Postfach 170
8024 Zürich
www.swisspower.ch

Gemeinsames Energiedienstleistungsunternehmen von 30 führenden Schweizer Stadt- und Gemeindewerken. Partner für ganzheitliche und nachhaltige Unternehmenslösungen.

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband (SWV)

Rütistrasse 3A
Postfach
5401 Baden
www.swv.ch

Der SWV fördert die Wasserkraftnutzung im Rahmen der gesamtschweizerischen Wasserwirtschaft.

Eurelectric – Union of the Electricity Industry

66, Boulevard de l'Impératrice
B-1000 Brüssel
www.eurelectric.org

Dachverband der europäischen Elektrizitätswirtschaft – die Schweiz ist durch den VSE vertreten.

Facts & Figures

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE)

Der VSE ist der Dachverband der schweizerischen Elektrizitätsbranche. Neben seinem Hauptsitz in Aarau ist der VSE auch in der Romandie durch seine Niederlassung in Lausanne und durch enge Zusammenarbeit mit ESI im Tessin vertreten. Seine Mitglieder garantieren über 90 Prozent der Schweizer Stromversorgung. Eine Mitgliedschaft steht allen Unternehmen offen, die in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein elektrische Energie produzieren, übertragen und verteilen.

Information

Der VSE dient der Elektrizitätsbranche als Informationsdrehscheibe und orientiert die Öffentlichkeit über die Stromwirtschaft.

Politik

Der VSE setzt die gemeinsamen Anliegen der Elektrizitätsbranche auf nationaler Ebene um: Er tritt für gute energiepolitische Rahmenbedingungen im Sinn einer wirtschaftlichen, sicheren und umweltverträglichen Stromversorgung ein.

Dienstleistungen

Der VSE bietet Dienstleistungen in Form von Produkten, Veranstaltungen und Kursen zu

Vorzugsbedingungen für seine Mitglieder an. Daneben bildet er Netzelektriker/innen (Lehre und höhere Berufsbildung) aus und organisiert die Berufsprüfungen für KKW-Operateure.

Zusammenarbeit

Der Verband arbeitet z.B. mit dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband und mit Eurelectric (Union of the Electricity Industry), dem Dachverband der europäischen Elektrizitätswirtschaft, zusammen.

Mitglieder (31. Dezember 2008)

Branchenmitglieder	412
Assoziierte Mitglieder*	45

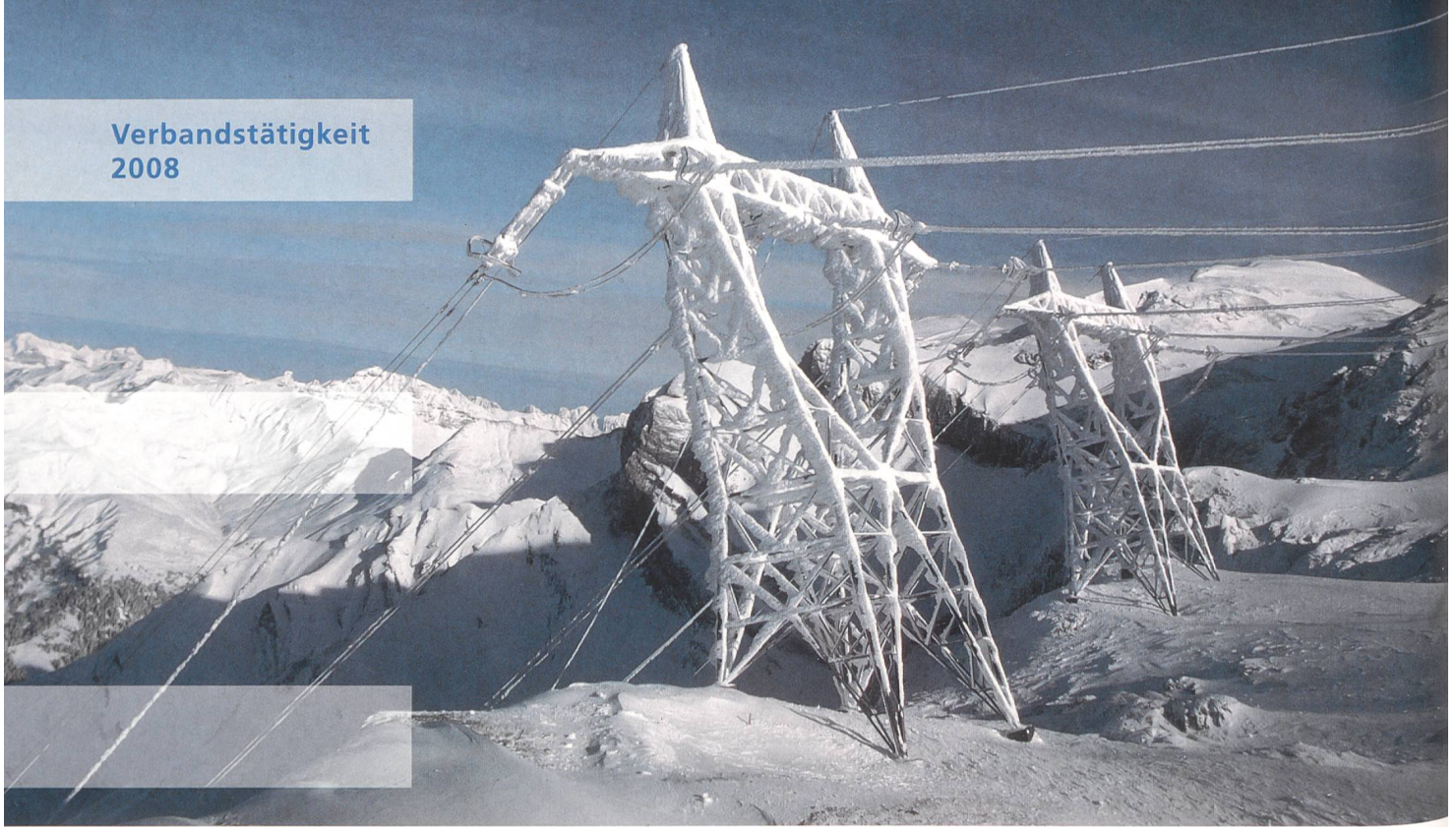
Jahresumsatz (2008)	CHF 11,2 Mio.
davon Beiträge	44 %

Mitarbeitende (31. Dezember 2008)	36
-----------------------------------	----

Gegründet	1885
-----------	------

Fusion mit Les Electriciens Romands (ER)
1. Juli 2007

* Assoziierte Mitglieder sind VSE-Mitglieder, die mit der Elektrizitätswirtschaft verbunden sind und die Interessen des Verbands unterstützen. Sie sind nicht an der Wertschöpfungskette beteiligt und haben kein Stimmrecht.



Technische Dienstleistungen

Kommission Netznutzung

Für das Jahr 2008 setzte sich die Kommission Netznutzung folgende Ziele: Arealnetze; Netzverluste; Überarbeitung Verfügbarkeitskennzahlen für DC; Vernehmlassung der Dokumente mit Dritten und Überarbeitung MMEE, NNM-V und DC. In einer AG aus der Kommission wurden an 6 Sitzungen Grundlagen für die Behandlung von Arealnetzen in der CH erarbeitet. KEMA verfasste dazu einen Kurzbericht über Arealnetze im Ausland. In einer zweiten AG mit zusätzlichen Mitgliedern ausserhalb der Kommission wurden an 4 Sitzungen die Grundlagen für die Bestimmung der Netzverluste erarbeitet. Es konnte nicht wie gewünscht eine Tabelle mit Verlustwerten der unterschiedlichen Netzebenen erstellt werden, sondern «nur» eine Anleitung zur Bestimmung der Verluste.

Die Resultate aus der AG Arealnetze und Netzverluste werden in die Branchendokumente eingearbeitet, beide Ziele wurden zu 100% erreicht.

Mit Auftreten der EICom und Fachsekretariat wurden die Branchendokumente ein erstes Mal scharf getestet, die Vernehmlassung mit Dritten war ein weiterer Prüfstein. Die späte Veröffentlichung der StromVV sowie die bald darauf folgende Anpassung dieser Verordnung erschwerten ein geplantes Arbeiten. Das Interesse an der Arbeit der Kommission ist ungebrochen, viele Anfragen aus der Branche konnten beantwortet oder

zur Bearbeitung aufgenommen werden. (L. Küng)

Kommission Spannungsqualität

Für das Jahr 2008 setzte sich die Kommission Spannungsqualität die folgenden Hauptziele: Initiierung einer PQ-Erfa-Gruppe; Sicherstellen des «PQ-Fachmann»-Lehrganges (Teil 1); Anpassung der TRN D.A.CH.CZ auf die Romandie; NeQual-Verfolgung der Evolution der EN 50160; Mitarbeiten an der Drittausgabe TRN D.A.CH.CZ; Suche nach einem Impedanzmessgerät; Empfehlung 2.66 (1997); Wahrnehmung des Inhaltes des Kapitels 2.5 bzw. 3.10 des Distribution Code / Merkur Access II und Evaluation der Umsetzung davon in der Praxis und Überlegungen für die zurzeit fehlende Vertretung der CH-Branche im CENELEC TC 8x.

Die grösste Herausforderung für die Kommission war wahrscheinlich ein würdiger Partner für die Entwicklung einer Auswertesoftware für NeQual-Auswertung zu suchen / finden. Als Höhepunkt für das vergangene Jahr kann eine gute Teilnahme der Kommission an der Tagung über Versorgungsqualität in Brunen (10/11. Nov. 08) angesehen werden.

Die Verfolgung der Spannungsqualität wird, ausgerechnet jetzt während der Marktöffnung, wichtiger denn je. Sie gilt als Gegenstück der Netzverfügbarkeit.

Der Bedarf an Messdaten, zwecks Stichzahlenbildung, wird somit zunehmen, und dies setzt voraus, dass gewisse Investitionen in Sachen Geräteanschaffung unumgänglich sein werden. Man spricht von «Qualimeterkonstellation» und von «Massenmonitoring».

Das Vorhandensein von einem Lehrgang namens «PQ-Fachmann», bereits ab 2007, ist zu begrüßen, weil ein reelles Fachwissen in dieser Sparte vorhanden sein muss. Zudem kommt hinzu, dass die Kapitel 2.5 und 3.10 des Distribution Code zwingende Anforderungen enthalten. (P. Charrière)

Kommission Versorgungsverfügbarkeit

Für das Jahr 2008 setzte sich die Kommission Versorgungsverfügbarkeit folgende Ziele: Auswertung der Versorgungsverfügbarkeit des Jahres 2007 in Deutsch und Französisch; Begleitung der Programmierung, Definition der Auswertungen, Ausprüfen der Software; Akquisition zusätzlicher Netzbetreiber zur Teilnahme an der Verfügbarkeitserfassung mit NeDisp; Kontaktpflege mit EICom; Definitionen und Anpassung des NeDisp an die Anforderungen der EICom.

Die Ziele konnten dank 6 Sitzungen und auf dem Korrespondenzweg grösstenteils erreicht werden. Die VSE-Statistik VSE 2007 sowie die Werksstatistiken 2007 sind versandt.

Die NeDisp-Ereigniserfassung war bis Ende 2008 weitgehend abgeschlossen. Die sehr späte Veröffentlichung der EICom-Weisung 7/2008 am 1.12.2008 führte zu einer Neuorientierung der Erfassung und im Jahr 2009 bei der Programmierung des NeDisp.

Die Kontaktpflege zur EICom war erfolgreich: In ihrer Weisung empfiehlt die Regulatorbehörde die Anwendung des NeDisp. Sie verlangen vorerst auch die im Distribution Code aufgeführten Kennzahlen SAIFI, SAIDI,

CAIDI sowie der nicht gelieferten Energie. Diese Auswertungen sind im NeDisp vorbereitet.

Die beabsichtigte Durchführung je einer NeDisp-Informations-Tagung in der Romandie und im Tessin ist erfolgt. Am VSE-Anlass «Netzqualität» am 10./11.11.2008 konnte das NeDisp einem grösseren Publikum vorgestellt werden. Dies stiess auf grosses Interesse.

Zudem war auch das Aquirieren neuer Teilnehmer am NeDisp sehr erfolgreich. Die VSE-Server-Lösung hat sich bewährt und läuft stabil. (E. Bucher)

Kommission Energiedaten

Die Tätigkeit der Energiedatenkommission stand im vergangenen Jahr ganz im Zeichen der Vorbereitung des Energiedatenaustausches für den liberalisierten Strommarkt. Dazu wurden die Dokumente Metering Code und SDAT-CH nach einer weiteren Vernehmlassung in der Branche und neu auch bei Dritten überarbeitet und mit den Vorgaben aus der im März verabschiedeten Stromversorgungsverordnung abgestimmt. Dazu waren 7 Sitzungen der Kommission und zwei Sitzungen der AG Datenaustausch nötig. Die AG-Standardlastprofile (SLP) wurde nach der Präsentation der Studie «Lastgangmessung versus Standardlastprofile» und der Erkenntnis, dass für die erste Etappe der Strommarktöffnung definitiv keine SLP's benötigt werden, weiterhin inaktiv belassen.

An rund 20 halb- oder ganztägigen Veranstaltungen wurden die Verteilnetzbetreiber und weitere interessierte Marktteilnehmer im Metering Code und im Dokument SDAT-CH geschult. Auch im Kurs Energiedatenmanager, der Fachhochschule Bern, haben Mitglieder unserer Kommission mit Vorträgen die Dokumente erläutert.

In zwei zusätzlichen Veranstaltungen wurden Metering Code und SDAT-CH, zusammen mit den ändern Branchendokumenten, Vertretern unabhängiger Produzenten- und Verbraucherorganisationen vorgestellt. Dabei wurde ihnen auch die Möglichkeit erläutert, wie sie an der Vernehmlassung teilnehmen können.

An einem Workshop mit den Kollegen, die den Metering Code Deutschland überarbeiten, konnte der Kommissionspräsident Erfahrungen austauschen und vor allem solche zum Thema «Messdienstleister» sammeln.

Eine Vertretung der Kommission hat an einer Sitzung mit dem Bundesamt für Metrologie offene Fragen im Zusammenhang mit Vorgaben im Metering Code besprochen.

Die wichtigsten Ziele der Kommission in 2008 waren: Erteilen von Kursen durch die Kommissionsmitglieder im Bereich Metering Code und Messdaten; Aktualisierung des Dokumentes «Metering Code» und «SDAT-

CH» im Hinblick auf die Inkraftsetzung der StromVV per 1.4.2008 und ggf. neuen Erkenntnissen aus den revidierten Branchendokumenten und das stufengerechte Umsetzen der Erkenntnisse aus der Studie «SLP versus Lastgangmessung».

Die ersten beiden Ziele wurden dank sehr grossem Engagement der Kommissionsmitglieder und der AG Datenaustausch zu 100% erreicht. Das dritte Ziel wurde durch die Konzentration auf die Marktöffnung und die Tatsache, dass zurzeit keine dringenden Aktivitäten anstehen, bewusst zurückgestellt.

Es war ein intensives, aber interessantes Jahr, in dem die Kommission die Früchte, der in den letzten Jahren im Hinblick auf die Marktöffnung geleisteten Arbeiten, langsam, aber sicher ernten durfte. Wenn auch die grosse Bewährungsprobe mit dem aktiven Datenaustausch der abrechnungsrelevanten Energiedaten erst im nächsten Jahr bevorsteht, sind wir auf gutem Wege, sie zu meistern. (C. Rüede)

Kommission Netzdokumentation

Für das Jahr 2008 verfolgte die Kommission Netzdokumentation folgende Hauptthemen: Branchendatenmodell Elektrizität; Einmesskurs wieder durchführen; Symbolikkatalog bereinigen gemäss Datenmodell, Produktinformation Branche; GeolG und Werkplanauskünfte via Internet.

Das Datenmodell EW ist bereinigt. Die Vernehmlassung ist abgeschlossen.

Der Einmesskurs wurde mit Erfolg durchgeführt.

Mit den Anpassungen des Symbolikkataloges an das Datenmodell EW wurde begonnen.

Die Konsequenzen der Umsetzung GeolG können noch nicht abschliessend beurteilt werden.

Im Bereich der Werkplanauskünfte via Internet bewegt sich einiges. Die technischen und politischen Aktivitäten müssen auch weiterhin beobachtet werden.

Anlässlich eines kurzen Informationsanlasses beim VSE in Aarau wurde das nach der ersten Vernehmlassung erweiterte und angepasste Datenmodell EW vorgestellt. Es zeigte sich, dass das Datenmodell von den Software- und Beraterfirmen sehnlichst erwartet wird. (K. Scheiwiler)

Kommission Materialwirtschaft

Insgesamt war das Jahr 2008 anspruchsvoll und verlangte einen recht hohen Einsatz und Flexibilität der KO-Mawi-Mitglieder wie auch des Sekretärs Ueli Lerchmüller zur Erreichung der gesteckten Ziele.

Die Hauptziele waren: Durchführung einer Einkaufertagung; Erstellen einer gut funktionierenden Einkäuferplattform; Erstellen eines aktuellen Entsorgungshandbuches und die

Durchführung einer länderübergreifenden Einkaufertagung.

Die Einkaufertagung Vergaberecht in der Praxis vom 14. Mai 2008 war ein Erfolg nicht nur der Organisation wegen, sondern vor allem bezüglich den Referenten und Inhalten der Referate. Die jeweils im Anschluss an die Referate geführten Diskussionen sowie die Schlussdiskussionen zeigten, dass wir das richtige Thema gewählt hatten.

Die Sourcingplattform steht. Das Ziel ist, alle möglichen branchenrelevanten Firmen auf diese Plattform zu bringen. Die potenziellen Zulieferer (Lieferanten) wurden angeschrieben.

Die Erstellung eines aktuellen Entsorgungshandbuches als CD oder Downloadprodukt ist in Arbeit.

Die länderübergreifende Einkaufertagung, die von der VSE-KO-Mawi ins Leben gerufen wurde und zum 3. Mal durch den BDEW-Fachausschuss Materialwirtschaft/Logistik hätte organisiert werden sollen, ist aufgrund der Verbändefusion in Deutschland nicht durchgeführt worden.

Die Fachtagung «Vergaberecht in der Praxis», der Aufbau der Sourcingplattform (Lieferantennachweis) sowie die Mitarbeit an der Vernehmlassung zum Vorentwurf zur Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen waren die wichtigsten Herausforderungen im vergangenen Jahr.

Die gesteckten Ziele wurden sehr gut erreicht. Dank der sehr guten, erspriesslichen Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung konnten die anspruchsvollen Projekte erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden. (E. Fitze)

Kommission für Sicherheit im Elektrizitätsunternehmen

Die Arbeiten der KOSI gliedern sich in die zwei Tätigkeitsfelder: Permanente Pendenzen und Arbeiten und Projekte.

Diese Arbeiten wurden im vergangenen Jahr durch individuelle Einsätze der Kommissionsmitglieder und von temporär eingesetzten Arbeitsgruppen angegangen.

Die Erreichung folgender Ziele wurde angestrebt: Erfolgreiche Durchführung eines dritten Sicherheitsseminars; Erstellen einer neuen Lehrmittel-CD zur Instruktion des Sicherheitshandbuches sowie die Erarbeitung von neuen Dokumenten für das Sicherheitshandbuch des VSE/SVGW und herausgeben eines weiteren Updates.

Das jährliche Sicherheitsseminar wurde am 15./16. Februar 2008 durchgeführt und war ein Erfolg.

Am 25. Januar wurde die sechste ERFA-Tagung für die in der Elektrizitätswirtschaft tätigen Sicherheitsfachpersonen durchgeführt. Diese regelmässigen Fachtagungen dienen der Weiterbildung und einem Erfah-



rungsaustausch im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und werden jeweils von ca. 25 Spezialisten besucht. Die Tagung wird offiziell als Weiterbildung im Sinne der Bundesverordnung für Sicherheitsspezialisten anerkannt.

Die neue Lehrmittel-CD konnte bei der EBM per Ende Oktober fertig gestellt werden und steht seither für Kurse und Instruktionen zur Verfügung.

Die Light-Lösung des VSE zum Modell EKAS 6508 wurde den neuen Erfordernissen angepasst und den angeschlossenen Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Ein umfassender Bestandteil der Kommissionsarbeit bestand in der Überarbeitung bestehender und Entwicklung neuer Dokumente für die EKAS-Modelllösung und für das Sicherheitshandbuch des VSE.

Die KOSI hat einmal mehr sehr effizient und kompetent gearbeitet. Das vergangene Jahr war ein intensives Jahr der individuellen Heimarbeit der Kommissionsmitglieder. Die grosse Anzahl erarbeiteter Unterlagen für die Updates der Standardwerke des VSE und des SVGW für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz dokumentieren den hohen Einsatz der Mitglieder. (F. Haerri)

Wirtschaftliche Dienstleistungen

Kommission Regulierungsfragen

Als neu gegründete Kommission nahm die RegKom ihre Arbeit im April 2008 erst-

mals auf. Die Zusammensetzung der Kommission ist so konzipiert, dass einerseits die wichtigen Gruppierungen innerhalb des VSE und andererseits die Präsidenten der wichtigsten Kommissionen Einsitz nehmen. Damit unterstützt der VSE seine Mitglieder bei Fragestellungen zur Marktöffnung und Liberalisierung und ist Ansprechpartner der Behörden für Regulierungsfragen. Dadurch sollen die entsprechenden Arbeiten innerhalb der Branche und insbesondere des VSE gebündelt und koordiniert werden.

Die Hauptziele der Kommission waren in 2008 die Konstituierung und der Aufbau der Kommission; Koordination und Weiterentwicklung der Branchendokumente; Einbeziehung der Endverbraucher und Erzeuger.

Die Ziele konnten vollumfänglich erreicht werden. Die erste RegKom-Sitzung fand bereits am 16. April 2008 statt, kurz nach dem Entscheid des VSE-Ausschusses, die neue Kommission zu gründen. In der Folge wurde ein intensiver Arbeitsrhythmus festgelegt. So wurden bis im Dezember 2008 11 Sitzungen (ordentliche und a.o.) durchgeführt.

Ebenso wurde die Koordination und Weiterentwicklung der Branchendokumente zügig an die Hand genommen, in einer ersten Phase in planerischer Hinsicht, dann mit Einbezug der Endverbraucher und Erzeuger in 2 Workshops und schliesslich in der effektiven Überarbeitung in den entsprechenden Kommissionen. Teilweise wurden diese Dokumente schon in die Vernehmlassung geschickt.

Eine der grossen Herausforderungen war die Weiterentwicklung der Branchendokumente und insbesondere der Einbezug von Endverbrauchern und Erzeugern. Obwohl zu Beginn die Idee, Workshops durchzuführen, auf eine gewisse Skepsis gestossen war, konnten diese als voller Erfolg verbucht werden. Die Branche konnte sich in einer offenen und transparenten Weise präsentieren und auf Endverbraucher und Erzeugern zugehen und diese einbeziehen.

Weiter stellte die Strompreisdiskussion und die damit verbundenen Revisionen der StromVV ein wichtiges Ereignis dar. Es konnte zwar sichergestellt werden, dass die RegKom mit einem ausserordentlichen Effort auch kurzfristig ihre Position bestimmen und gegen aussen transportieren konnten. Schwierigkeiten bereiteten in diesem Zusammenhang aber die Zahlen. Es war nahezu unmöglich, die entsprechenden Massnahmen in einem einigermaßen verlässlichen Umfang zu quantifizieren. Durch die Hektik von Parlament, Regulierungsbehörden und Öffentlichkeit wurde dies auch nicht gerade gefördert.

Die Aktivitäten der RegKom sind in dieser Phase sehr arbeitsintensiv, dafür ist sie erfolgreich in ihr erstes Jahr gestartet. Auf operativer Ebene konnten auch auf informellem Weg kurzfristig wirkungsvoll notwendige Resultate erarbeitet werden. Die Vernetzung zu andern Kommissionen fand schnell und reibungslos statt.

Mit dem Aufgreifen wichtiger Fragen, Positionsbezügen, Abklärungen etc. konnte ein wichtiger Beitrag zu einer einheitlichen Hal-

tion, aber auch eine Dienstleistung gegenüber den betroffenen EVU gewährleistet werden.

Bezüglich personeller und teilweise materieller Ressourcen kommen aber solche Kommissionen, die zum guten Teil im Milizmodus arbeiten, spätestens bei a.o. Ereignissen an die Grenze des Machbaren. (M. Frank)

Kommission Rechtsfragen

Die Arbeit der Kommission für Rechtsfragen stand im Fokus der Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes. Dauerthema war die Stromversorgungsverordnung (StromVV), welche aufgrund der angeregten Verordnungstätigkeit des Bundesrates an jeder Sitzung der Kommission wieder ein Thema zur Stellungnahme oder Diskussion war. Waren ursprünglich vier Sitzungen geplant, mussten im «heissen Tarifherbst» 2008 zusätzlich drei Ad-hoc-Sitzungen einberufen werden, um mit der angeregten Erlassstätigkeit des Bundesrates bezüglich der StromVV Schritt halten zu können. Zwei dieser Spezialsitzungen wurden gemeinschaftlich mit der Regulierungskommission durchgeführt. Im Rahmen der Abklärungen hinsichtlich der Änderungen vom 12.12.2008 der StromVV erteilte die Kommission einen Gutachterauftrag an Prof. Dr. Tomas Poledna, Zürich.

Weiter befasste sich die Kommission mit den Statuten- und Reglementsänderungen, welche für die Umsetzung der Strategie VSE 2008 notwendig geworden waren.

Besonders nennenswert sind auch die Abklärungen und der Beitrag der Kommission hinsichtlich der wettbewerbsrechtlichen Compliance. Gestützt auf diese Arbeit, besteht heute eine Compliance-Richtlinie für die Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen des VSE sowie eine Muster-Compliance-Richtlinie, welche den Mitgliederunternehmen zur Verfügung steht.

Weitere vertiefte Abklärungen wurden zum Thema der Befreiung der Stromproduktion von den Regeln der öffentlichen Beschaffung (Ausklauklausel) vorgenommen. Zufolge politischer und juristischer Bedenken wurde jedoch zurzeit davon abgesehen, dem Vorstand zu beantragen, bei der zuständigen Stelle einen Antrag auf Befreiung zu stellen.

Die Hauptziele 2008 waren: Fertigstellung und allenfalls erste Überarbeitung der bestehenden Musterverträge zur Branchenempfehlung Strommarkt Schweiz im Hinblick auf deren Verabschiedung durch den VSE-Vorstand im Juni 2008; Rückübertragung der Verantwortlichkeit für die Musterverträge zur Branchenempfehlung Strommarkt Schweiz von der BKW-FMB Energie AG an den Rechtsdienst VSE nach deren Verabschiedung durch den Vorstand; Wahrnehmen der Interessen der VSE-Mitgliederunter-

nehmen in Vernehmlassungen, deren Inhalt die Branche betreffen.

Die Musterverträge sind Teil der Merkur Access II-Dokumente und dienen der Umsetzung der Branchendokumente und unterliegen deren Vernehmlassungsrhythmus. Während der ersten Jahreshälfte wurden die Verträge durch Oliver Kopp, Konzernrechtsdienst der BKW-FMB, fremdbetreut. Die Kommission selber nahm in dieser Zeit Änderungen am Rahmenvertrag zur Netznutzung durch Lieferanten vor. Die im April erlassene StromVV machte eine Überarbeitung der Branchendokumente sowie eine weitere Vernehmlassung in der Branche sowie bei Dritten notwendig. Beides wurde zufolge der neuerlichen Änderung der StromVV vom 12.12.2008 für das Umsetzungsdokument Musterverträge ins Jahr 2009 verschoben. Zufolge der widrigen legislatorischen Umstände konnte eine Verabschiedung der Merkur Access II-Dokumente im Juni 2008 nicht ins Auge gefasst werden. Das erste Jahresziel konnte zufolge externer, nicht beeinflussbarer Gründe nur teilweise erfüllt werden.

Dem zweiten Ziel wurde Genüge getan, indem Ende Juli 2008 die Verantwortung für die Merkur Access II-Musterverträge wieder in den Rechtsdienst zurück übertragen wurde.

Das dritte Jahresziel darf ebenfalls als erreicht bezeichnet werden. Die Ausarbeitung von Vernehmlassungen wird bestimmt von der engen Themenzuständigkeit der Rechtskommission, welche sich durch die VSE-Strategie 2008, die strikte Aufteilung im VSE in politische und rechtliche Vernehmlassungen, nach welcher die Rechtskommission nur für Vernehmlassungen mit stark juristischem Einschlag zuständig ist, sowie die Abgabe der allgemeinen wirtschaftlichen Themen an die *economiesuisse*. So hat die Rechtskommission die Interessen der VSE-Mitglieder u.a. in den Vernehmlassungen zu folgenden Themen wirkungsvoll wahrgenommen: Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen, Verordnung zum Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen, Bundesgesetz über die Prüfung und Kontrolle der technischen Sicherheit (Sicherheitskontrollgesetz), Meldepflicht von Schadenfällen im Zusammenhang mit elektrischen Anlagen (EST), Verträge und Richtlinien der *swissgrid*, Schlichtungsreglement sowie das Organisations- und Geschäftsreglement der Schlichtungskommission VSE.

Eine der grossen Herausforderungen im 2008 war zweifelsohne die Rechtsunsicherheit, welche von der sich stets ändernden StromVV ausging. Des weiteren ist es nur der Disziplin und dem Enthusiasmus der Kommissionsmitglieder zu verdanken, dass der Kommissionsbetrieb überhaupt auf-

rechterhalten werden konnte. Jedes Kommissionsmitglied kämpft in seinem Unternehmen mit der sich aus der Liberalisierung ergebenden Arbeitsüberlastung an rechtlichen und regulatorischen Fragen, sodass es zu würdigen ist, dass die Kommission selbst an den sehr kurzfristig angesagten Ad-hoc-Sitzungen vertreten war. (A. Rothenfluh)

Schlichtungskommission

Mit der Schlichtungsstelle steht der Strombranche und der gesamten Bevölkerung ein neues Instrument für die Beilegung von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten zur Verfügung. Die Schlichtungsstelle soll helfen, Verfahren rascher und wirtschaftlicher abzuwickeln.

Ein wiederkehrendes Thema an den Sitzungen der Schlichtungskommission war die Frage der finanziellen Autonomie. Der Wunsch, dass der VSE die Kosten der Schlichtungskommission übernehme, wurde auch gegenüber dem Vorstand geäussert. Das Erfordernis, dass der Antragssteller oder die Antragsstellerin die Kosten der Schlichtungskommission decken muss, birgt die Gefahr, dass potenzielle Kunden entmutigt werden, die Schlichtungskommission anzurufen. Eine leicht zugängliche und günstige Schlichtungskommission wäre – in der Zeit intensiver Debatten über die Marktöffnung – ein ausgezeichnetes Werkzeug für die Verbesserung des Ansehens der Strombranche in der Schweiz.

Schwerpunkthemen im 2008 waren die Revision des Schlichtungs- sowie des Organisations- und Geschäftsreglements, die Erstellung des Verfahrens- und Parteikostenreglements sowie des Entschädigungsreglements. Auslöser für die Revisionen der Reglemente war insbesondere die seit dem 1. Januar 2007 vorhandene rechtliche Grundlage in Artikel 33b des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren (VwVG), welche den Schlichtungskommissionsmitgliedern im Auftrag der EICom die Ausarbeitung einer nicht schiedsfähigen Streitigkeit zu einer Einigung ermöglicht. Eine Überarbeitung der Reglemente war jedoch auch unter anderem durch Unklarheiten von verwendeten Begriffen, Formulierungen und Kostenregelungen (insbesondere die Frage des Vorschusses und der Entgeltlichkeit) sowie der Möglichkeit der Befangenheit und Interessenkonflikten von Nöten. Im gleichen Zug wurden die Verfahrensabläufe und die Unabhängigkeit der Schlichtungskommission konkretisiert und verdeutlicht. Im Organisations- und Geschäftsreglement wurden vor allem die Doppelspurigkeiten mit dem heutigen Schlichtungsreglement beseitigt.

Die Hauptziele der Schlichtungsstelle waren: Revision und Verabschiedung des Schlichtungs-, Organisations- und Geschäftsreglements; Erstellung und Verab-



scheidung des Entschädigungs-, Verfahrens- und Kostenreglements; die Bearbeitung erster Fälle; Kontakt mit EICom sowie Öffentlichkeitsarbeit; Bekanntmachung der Schlichtungskommission.

Die Überarbeitung des Schlichtungs-, des Organisations- und Geschäftsreglements und die Erstellung des Entschädigungs- sowie des Verfahrens- und Parteikostenreglements konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die Verabschiedung der Reglemente war für die Vorstandssitzung vom 18. November 2008 und das Inkrafttreten auf den 1. Januar 2009 geplant. Da insbesondere das Verfahrens- und Parteikostenreglement von der Schlichtungskommission noch nicht in aller Form verabschiedet worden war, beschloss die Geschäftsleitung des VSE, das Geschäft zurückzustellen, um nicht eine Absage durch den Vorstand aus rein formellen Gründen zu riskieren.

Am 1. Dezember 2008 ging bei der Schlichtungskommission ein erster Fall ein. Er zeigt konkret die Problematik auf, mit der sich die Schlichtungskommission im 2008 auseinandergesetzt hatte. Der Streitwert beträgt rund CHF 200.-. Gemäss dem jetzigen Reglement müsste die Schlichtungskommission ohne Rücksichtnahme auf den Streitwert einen Vorschuss verlangen, um auf den Fall einzutreten. Da die Schlichtungskommission kostendeckend sein muss, wäre hier ein solcher Kostenvorschuss im Vergleich zum Streitwert unverhältnismässig gross.

Der Präsident der Schlichtungskommission führte im Sommer 2008 ein Gespräch mit der Spitze der EICom. Gemäss seinem Bericht ist die EICom grundsätzlich bereit, im Rahmen von Artikel 33b VwVG Verfahren an

die Schlichtungskommission zu überweisen. Die Parteien haben dann die Möglichkeit, den Inhalt der Verfügung der EICom durch ein Mediationsverfahren weitestgehend selbst zu erarbeiten und somit auch selbst zu bestimmen. Die EICom möchte aber zunächst die neuen Reglemente abwarten.

Anhand einer Internetseite, eines Einlageblattes und mittels Information an Veranstaltungen des VSE soll die Schlichtungskommission bekannt gemacht werden. Das Sekretariat konnte für 2009 die Mittel für die Abklärungen und den Aufbau einer eigenen Webseite der Schlichtungskommission budgetieren. Somit kann voraussichtlich bald ein eigener Internetauftritt mit diversen Dokumenten, Werbung und Informationen realisiert werden, was der Schlichtungskommission im Hinblick auf ihre Unabhängigkeit vom VSE wichtig ist. Heute werden auf der Homepage www.strom.ch die Mitglieder der Schlichtungskommission, die Schlichtungskommission und sowie die Vorteile des Verfahrens nach Art. 33b VwVG (Verfahrensdelegation durch EICom) kurz vorgestellt.

Bedeutende Ereignisse des vergangenen Jahres waren das Inkrafttreten des Stromversorgungsgesetzes am 1. Januar 2008 und der Stromversorgungsverordnung am 1. April 2008. Die Diskussionen in der Öffentlichkeit und die kurzfristige Änderung der Stromversorgungsverordnung vom 12. Dezember 2008 zeigen, wie wichtig die Implementierung der neuen Reglemente für die Schlichtungskommission ist. (F. Pfisterer)

Kommission Energiewirtschaft

Die Kommission behandelt mit ihren Arbeitsgruppen aktuelle Themen im Bereich

der Energiewirtschaft und gewährleistet den Austausch von Know-how und dessen Weiterentwicklung innerhalb der Strombranche. Sie erarbeitet dabei auf eine effiziente Art fachlich solide, neutrale und saubere Grundlagen für alle wichtigen energiewirtschaftlichen und energiepolitischen Themen und liefert damit die Basis, um die Glaubwürdigkeit der Branche zu stärken und die Brancheninteressen erfolgreich zu vertreten. So finden die gewonnenen Erkenntnisse unter anderem Eingang in Stellungnahmen zu Gesetzen, Verordnungen und Regelungen und dienen als Grundlage für die Durchführung von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die Kommission stellt sicher, dass insbesondere auch die kleineren und mittleren Unternehmen in die verschiedenen Prozesse eingebunden sind.

Zur Bearbeitung der verschiedenen Themenbereiche wurden innerhalb der Kommission Energiewirtschaft zwei ständige und zwei ad hoc Arbeitsgruppen gebildet. In den beiden ständigen Arbeitsgruppen werden die Themen Energieeffizienz unter der Leitung von Daniel Laager und Erneuerbare Energien unter der ad interim Leitung von Kurt Wiederkehr behandelt. Die Aufdatierung der «Vorschau 06», unter Berücksichtigung neuer strategisch wichtiger Themen, sowie die Ausarbeitung einer Energie- und Stromvision und der daraus abgeleiteten Stromstrategie erfolgen in zwei Ad-hoc-Arbeitsgruppen unter der Leitung von Nick Zepf. Eine schon im Vorjahr gebildete Planungsgruppe überprüft laufend die Ziele, den Zwischenstand der Projekte, die Zusammenarbeit mit den anderen Kommissionen und die Abläufe im Rahmen der Verbandsstrukturen.

Im letzten Jahr waren die Hauptziele der Kommission Energiewirtschaft: Aufdatierung der Vorschau 06; Erstellung einer Energie- und Stromvision und daraus abgeleitet einer Stromstrategie als Basis für Arbeitspakete und -projekte; Erstellung des Positionspapiers der Elektrizitätsbranche zum Thema «Energieeffizienz» und die Durchführung von Branchenumfragen zu den Themen «Energieeffizienz und Ausbau der Produktionskapazitäten von neuen erneuerbaren Energien» und Auswertung der Ergebnisse.

Im vergangenen Jahr wurde das Dokument Update Vorschau 06 erarbeitet. Es setzt sich aus einzelnen Themenpapieren zusammen, welche jeweils auf einer Seite die Fakten, die Kernaussage und die Position der Branche zusammenfassen. Das Papier mit einem Umfang von rund 15 Seiten wird im März 2009 dem Vorstand unterbreitet. Es bildet eine wesentliche Grundlage für die Kommunikation des VSE.

Weiter wurde eine Energie- und Stromvision erarbeitet, auf deren Basis die Strategie Strom abgeleitet wird. Diese Dokumente haben eine übergeordnete Funktion. Zukünftige Arbeitsprojekte und -pakete der Kommission Energiewirtschaft basieren auf dieser Strategie. Zurzeit befindet sich ein Entwurf zur Energie- und Stromvision in der kommission internen Vernehmlassung. Der Entwurf einer Stromstrategie wird bis Mitte des Jahres 2009 erstellt.

Die Arbeitsgruppe Energieeffizienz unterbreitete dem Vorstand im Juni 2008 ein Positionspapier zum Thema «Energieeffizienz». Ausserdem wurde von Mai bis Juli 2008 eine breit angelegte Umfrage zur Bedeutung der Energieeffizienz in der Strombranche durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in der Zwischenzeit ausgewertet. Ein entsprechender Bericht wird dem Vorstand im März 2009 vorgelegt.

Die Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien setzte sich bei der Überarbeitung der Energieverordnung ein und gab zu verschiedensten Themen Stellungnahmen ab. Ausserdem wurde eine Umfrage über den geplanten Ausbau der Produktionskapazitäten im Bereich der neuen erneuerbaren Energien durchgeführt. An der Befragung nahmen 111 EVU mit einer Stromproduktion von 25.5 TWh/a teil. Das Hauptanliegen der Umfrageteilnehmer ist eine stärkere politische Einflussnahme des VSE, um eine Vereinfachung des Bewilligungsverfahrens zu erreichen und weitere Branchen Anliegen einzubringen.

Der Bundesrat verabschiedete im Februar 2008 die Aktionspläne zu den Themen «Energieeffizienz» und «Erneuerbare Energien». Die Kommission nahm zu diesen Aktionsplänen im Sinne der VSE-Mitglieder Stellung und setzte sich beim BFE für sinnvolle Rahmenbedingungen ein. Zurzeit läuft

die Umsetzung verschiedener Massnahmen auf Bundes- und Kantonsebene.

Ein weiteres bedeutendes Ereignis war die Revision des Energiegesetzes, welches im Jahr 2008 umgesetzt wurde. Das Gesetz schreibt vor, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030 um mindestens 5400 GWh/a zu erhöhen. Das wichtigste Förderinstrument ist dabei die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV), welche am 1. Januar 2009 in Kraft trat. Die Kommission engagierte sich im vergangenen Jahr bei der Überarbeitung der Energieverordnung, klärte offene Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung der KEV und führte Informationstagungen für Produzenten von Strom aus erneuerbaren Energien durch. (P. Braun)

Finanzkommission

Die Kommission hat für grössere Themenbereiche Arbeitsgruppen eingesetzt. Dazu zählen die Arbeitsgruppen «Reporting Partnerwerke nach FER», «IFRS» und «Partnerwerkbesteuerung». Neu wurde eine Arbeitsgruppe «Unbundlingleitfaden» ins Leben gerufen.

Die Hauptziele im letzten Jahr waren: Die verschiedenen Handbücher und Richtlinien durch die Arbeitsgruppen zu aktualisieren; Diskussion mit den Steuerbehörden der Bergkantone zur Besteuerung der Partnerwerke soll weiterhin vorbereitet und koordiniert werden und den Unbundlingleitfaden durch eine Arbeitsgruppe neu aufbereitet und erstellt werden.

Die Handbücher wurden aktualisiert und termingerecht zur Verfügung gestellt. Der Unbundlingleitfaden wurde erstellt und liegt nun beim Vorstand zur weiteren Behandlung. Die Diskussionen mit den Steuerbehörden wurden geführt und die Berechnungen der Auswirkungen auf die Aktionäre wurden erstellt. Allerdings konnte noch keine Einigung in wesentlichen Punkten erreicht werden.

Die Arbeitsweise mit Arbeitsgruppen und der Koordination dieser Arbeitsgruppen über die VSE-FIKO hat sich als effizient erwiesen und soll fortgeführt werden. Die Ziele wurden erreicht. (C. Sahli)

Kommission Kostenrechnung

Die Kommission Kostenrechnung KoReKo startete im Jahr 2008 mit der 100. Sitzung. An 7 Sitzungen befasste sich die Kommission primär mit den betriebswirtschaftlichen und kostenrechnerischen Auswirkungen des Stromversorgungsgesetzes, der zugehörigen Verordnung und den Weisungen der EICom. Diese Bestimmungen fanden ihren Niederschlag in der Überarbeitung des Kostenrechnungsschemas für Verteilnetzbetreiber (KRSV). Seitens der EICom wurden der VSE und damit die KoReKo gebeten, die Entwicklung des von der EICom

initiierten Reporting-Sheet zu begleiten. Neu fand der Begriff «Gestehungskosten» für die Grundversorgung Eingang in die Gesetzgebung. Ausgehend von der bisherigen Praxis der Branche muss dieser Kostenbegriff adäquat in die Preiskalkulation aufgenommen werden. Die KoReKo wurde in der Folge beauftragt, diese Frage aus Sicht der Kostenrechnung zu klären.

Die Kommission hat im VSE, ähnlich wie das Controlling in den Unternehmen, eine Querschnittfunktion. Sie befürwortete und unterstützte daher den Aufbau einer Regulierungskommission (RegKom), welche vom VSE im Frühjahr 2008 gegründet worden ist. Der Präsident und ein Vertreter der KoReKo wirken in der RegKom mit. Seitens der EICom und des BFE werden beide Kommissionen auf fachlicher Ebene in die Meinungsbildung einbezogen, was zumindest die Chance bietet, praxisorientierte Lösungen vorzuschlagen.

Die Hauptziele der Kommission im letzten Jahr waren: die Unterstützung und Beratung des VSE in Fragen zum betrieblichen Rechnungswesen; Unterstützung des VSE im Regulatormanagement bezüglich betriebswirtschaftlicher Fragen; Abstimmung der fachlichen Aussagen zwischen Finanz- und Kostenrechnung; Nachführung der Frageliste FAQ zur Kostenrechnung; Aktualisierung des Kostenrechnungsschemas VNB; Update Excel Tool Ne Kalk und die Qualitätssicherung der Ausbildung Kostenrechnung des VSE.

Die im Frühjahr publizierte Verordnung zum Stromversorgungsgesetz enthielt einige Elemente, die betriebswirtschaftlich nicht eindeutig zu interpretieren waren und die Anpassungen im Kostenrechnungsschema notwendig machten. Diese Problematik verstärkte sich mit der revidierten Verordnung vom 12.12.2008. Dazu gehören u.a. ein «WACC», der eigentlich nur ein Kalkulationszuschlag ist. Die VSE-Branchenempfehlung WACC wird damit aufs Eis gelegt. Die VSE-Branchenempfehlung Netzbewertung, erarbeitet in einer separaten Task Force des VSE, wird mit den neuen Bestimmungen der EICom ebenfalls stark tangiert. Aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten in der Anlagenbewertung macht eine Weiterbearbeitung vorerst wenig Sinn. Ausserdem ist diese sog. «synthetische Wertermittlung» lediglich für die Startphase der Strommarktöffnung relevant. Ein bisher spezifisch für Partnerwerke verwendeter Begriff «Gestehungskosten» bekommt plötzlich eine neue Bedeutung, indem die «Elektrizitätstarife», d.h. die Preise für Energie und Netz im Segment der Kunden, die auf den Netzzugang verzichten (Grundversorgung), reguliert werden. Dies war im Stromversorgungsgesetz ursprünglich nicht so gedacht. In der Branche sprach man bisher primär bei Partnerwerken (Joint Ventures) von Gestehungskosten (Summe



aller Jahreskosten, welche die Partner/Aktionäre anteilig zum Strombezug bzw. gemäss Partnervertrag finanzieren müssen. Diese Thematik, verbunden mit dem Einbezug von «langfristigen Bezugsverträgen» in die Beschaffungskosten für Elektrizität, ist im Jahr 2008 analysiert worden und soll 2009 in Abstimmung mit der Regulierungskommission zu einer VSE-Branchenempfehlung mit Modelldarstellungen (Kostenermittlung, Energieportfolio und Werteflüsse) führen.

Die KoReKo als Team von Fachleuten aus Energie- und Betriebswirtschaft sowie dem Finanzbereich war auch im Jahr 2008 stark beansprucht durch die Erarbeitung von Fachdokumenten und die Suche nach betriebswirtschaftlich «richtigen» Lösungen in einem heterogenen, komplexen Umfeld. Das Milizsystem stösst dabei zeitweise an seine Grenzen, jedoch helfen Teamgeist und der Ehrgeiz, fachliche Herausforderungen zu bestehen, diese spannenden Aufgaben zu bewältigen. (C. Munz)

Preisstrukturkommission

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Umsetzung der Vorgaben aus dem StromVG und StromVV in die Preis- und Tarifstruktur der EVU. Die Abkehr vom bis anhin integrierten Tarif hin zu neuen Modellen, welche die Komponenten Energie, Netz und Abgaben transparent darstellen, war eine der weitreichenden Änderungen für EVU und Kunden. Diese strukturelle Änderung hat auch fundamentale Änderungen bei der Auswertung verursacht, sowohl beim VSE wie auch bei externen Stellen (BfS, PÜW und weitere).

Die Hauptziele der Kommission waren im vergangenen Jahr: Neugestaltung der Tarifumfrage gemäss StromVG und StromVV; Erstellung, Vernehmlassung und Finalisierung des Leitfadens Preisstrukturen und Ausbildung von VSE-Mitgliedern hinsichtlich Preisgestaltung.

Die wichtigste Herausforderung im Jahr 2008 war, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von der bisherigen Tarifumfrage zu den Ergebnissen der neuen Umfrage zu gewährleisten. Da mit der neuen Umfrage wesentlich mehr Daten anfallen, wurde auch eine Unterstützung zur Auswertung der Daten erstellt, welche es ermöglicht, den Bericht automatisch zu erstellen.

Auf Basis des Tarifvergleichs konnten solide Aussagen über die zu erwartenden Strompreisentwicklungen gemacht werden. Diese Grundlage wurde für zahlreiche Pressemitteilungen des VSE verwendet. Die Zahl der teilnehmenden Unternehmen konnte gut verdreifacht werden.

Die Kommission hat im Jahr 2008 alle Ziele erreicht und einen wesentlichen Beitrag zur sachlichen Diskussion rund um die neue Tarifsituation der Branche geleistet.

(I. Schillig)

Copyright: Axpo

Personelle Dienstleistungen

Kommission für Berufsbildung

Die Kommission für Berufsbildung ist für die Bedürfnisse des gesamten Bildungswesens innerhalb des VSE zuständig. Nebst der Berufsbildung der Netzelektriker/in und der Branchenkunde der Kaufleute befasst sie sich ebenfalls mit Belangen der Instandhaltungsfachleute. Die Berufsbildung der Dispatcher/in soll zu gegebener Zeit ebenfalls in der Kommission angesiedelt werden.

Im Bereich der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung Netzelektriker/in sind grosse und umfangreiche Projekte zu bewältigen, die die bestehende Organisation einer starken Belastung aussetzen und Schwächen aufzeigen. Gemeinsam mit weiteren Vertretern einer für den Beruf repräsentativen Trägerschaft wird die Kommission in einer Arbeitsgruppe das weitere Vorgehen zur Verbesserung der Struktur festlegen. Die Resultate dieser Arbeitsgruppe sollen die Basis für die Arbeit der Reformkommission bilden.

Ein mögliches Verbandsengagement in der Bildungslandschaft der Dispatcher/in und der Instandhaltungsfachleute ist in Abklärung.

Bei den Verhandlungen innerhalb der Trägerschaft ist endlich der Durchbruch gelungen. Die Verantwortungen und Kompetenzen der Aufgabengebiete der Trägerschaft Netzelektriker/in, des neu zu schaffenden Leitungsausschusses, der Geschäftsstelle und der Kommissionen des Berufsbildes Netzelektriker/in wurden definiert und vereinbart. Ebenfalls in der Definition der Hauptprozesse bezüglich Finanzierung, Meinungsbildung, Genehmigung und Qualitätsmanagement wurde eine Einigung erzielt.

Auf Anregung des VSE hat der Verband Maintenance and Facility Management Ausbildungsunterlagen für den Fachbereich Elektrizität geschaffen. Das Fachbuch ist gut gegliedert und zielt im Fachbereich Elektrizität auf eine breite Ausbildung.

Die Antworten aus der Branchenumfrage vom Mai 2007 zeigen geringes Interesse an Bildungsangeboten des VSE für Dispatcher/in. Bildungsbedarf ist in der Branche lediglich in einzelnen Unternehmen vorhanden, teils auf FH-Stufe.

Um die Position und Attraktivität vom Berufsbild Netzelektriker/in zu stärken, hat die Trägerschaft VSE und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK) in einem Re-Engineering-Prozess wichtige Schritte zur Stärkung der bisherigen Organisation erarbeitet. Für die operative Führung der Berufsbildung Netzelektriker/in wurde neu ein Leitungsausschuss geschaffen. Er wird als Bindeglied zwischen der Trägerschaft sowie den einzelnen Kommissio-

nen und der Geschäftsstelle VSE weitreichende Kompetenzen sowie Entscheidungsbefugnisse erhalten und die Finanzverantwortung gegenüber der Trägerschaft übernehmen.

Laut Beschluss der Vorstände der Parteien wird die Trägerschaft Berufsbildung Netzelektriker/in zur Nutzung von Synergien mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VÖV) erweitert werden.

Diese Erweiterung eröffnet neue Horizonte bei der Gestaltung der künftigen Grundbildung.

Resultate aus diesem Re-Engineering-Prozess: Eine Zusammenarbeitsvereinbarung sowie die Pflichtenhefte für den Leitungsausschuss, die Kommissionen der Berufsbildung und der Geschäftsstelle. Diese Resultate führen auch zu einer neuen Situation für die Kommission für Berufsbildung. Aufgaben und Kompetenzen sind in der Folge zu überprüfen.

Die wichtigsten anstehenden Fragen im Kompetenzbereich der Kommission für Berufsbildung sind geregelt.

Die Grundlagen für eine neue, breit abgestützte Trägerschaft Berufsbildung Netzelektriker/in und dadurch die Zukunft des Berufs Netzelektriker/in wurden geschaffen. (P. Casalini)

Kommission Höhere Berufsbildung Netzelektriker

Für die Projektierung, den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung der Verteilnetze benötigen die EVU praxisnah ausgebildete Netzelektriker auf allen drei Ausbildungsstufen (FZ, BP, HFP). Die Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung und Höheren Fachprüfung stossen auf ein sehr reges Interesse. Es bestehen Wartelisten.

Die Kommission befasst sich mit der Organisation, Durchführung und Qualitätssicherung der Vorbereitungskurse und Prüfungen in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Die neuen Grund- und Aufbaukurse gemäss der neuen Prüfungsordnung für Netzfachleute (BP) sind sowohl in der Deutschschweiz wie in der Westschweiz im Gange. Der erste Vorbereitungskurs für Netzmeister HFP gemäss der neuen Prüfungsordnung in der Deutschschweiz ist ebenfalls angelaufen. Die neue Prüfungsordnung für die höhere Fachprüfung (dipl. Netzelektrikermeister) ist in Kraft. Bis heute haben 737 Berufsleute die Berufsprüfung (701 nach dem alten Reglement und 36 nach der neuen Prüfungsordnung) und 286 Berufsleute die höhere Fachprüfung erfolgreich absolviert. Die mittlere Erfolgsquote beträgt 74,5%.

Die Hauptziele der Kommission in 2008 waren: In Kraft setzen der neuen dreisprachigen Unterlagen für die neue Höhere Fachprüfung (Projekt) bis Juni 2008 (Messgrösse);

Erweiterung und Anpassung der Lehrmittel an die neue Prüfungsordnung BP und HFP (Projekt); Organisation, Durchführung und Qualitätssicherung der Vorbereitungskurse auf die Berufsprüfung BPneu nach neuer Prüfungsordnung; Organisation und Durchführung verschiedener Prüfungen und das Prüfen von Kostensenkungsmassnahmen für Kurse und Prüfungen.

Sämtliche geplanten Vorbereitungskurse und Prüfungen wurden durchgeführt. Die neue Prüfungsordnung der Höheren Fachprüfung wurde vom BBT in Kraft gesetzt. Die Wegleitung zur Prüfungsordnung ist ebenfalls in Kraft.

Die Lehrmittelerarbeitung für BPneu französisch (Messgrösse 100%) konnte wegen Übersetzungsproblemen nur zu 90% erledigt werden. Das Lehrmittel HFPneu deutsch (Messgrösse 70%) weist eine leichte Verzögerung bei der Lieferung und Formatierung auf. Der laufende Kurs ist jedoch nicht gefährdet.

Der erste Grund- und Aufbaukurs für die neue Berufsprüfung in der Westschweiz ist erfolgreich abgeschlossen. Der erste Vorbereitungskurs für die neue Höhere Fachprüfung in deutscher Sprache wurde gestartet. Der erste Kurs Leitender Netzmonteur VSE konnte ebenfalls erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden. Erste Kostensenkungsmassnahmen wurden eingeleitet.

Die höhere Berufsbildung Netzelektrikerin/Netzelektriker läuft gemäss dem langfristigen Plan und erfreut sich weiterhin einer starken Nachfrage. (C. Gyger)

Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse Netzelektriker/in

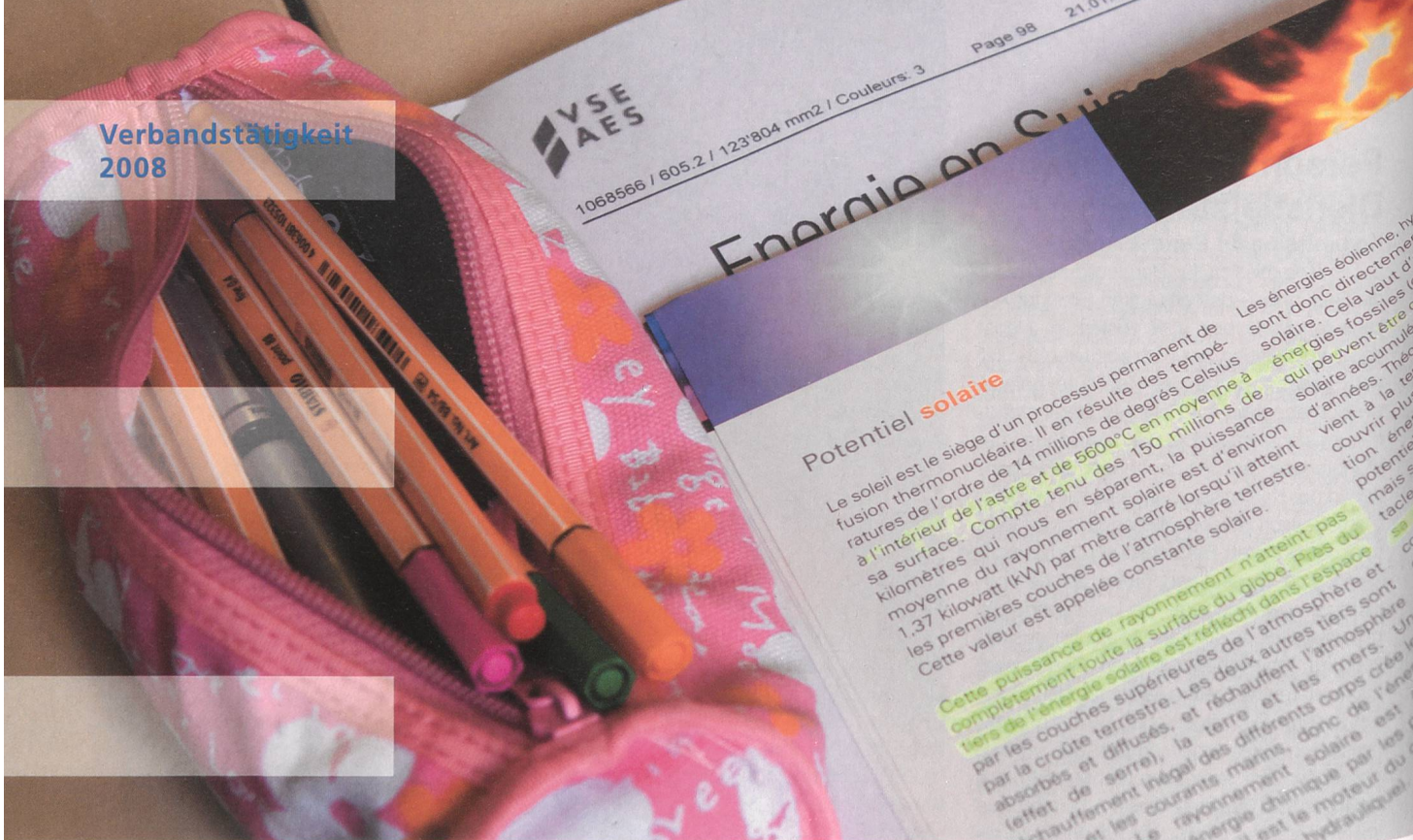
Die Aufsichtskommission Überbetriebliche Kurse Netzelektriker/in sorgt für die einheitliche Anwendung und Durchsetzung des Reglementes. Sie überprüft das Reglement periodisch und stellt bei Bedarf Anträge für Änderungen und Revisionen.

Die Kommission hat keine messbare Ziele für 2008 formuliert.

Die wichtigsten Herausforderungen im Jahr 2008 waren: Erhebung der persönlichen Daten der Instruktoren aller Kursorte (Abklärung, ob die Vorgaben gemäss Bundesgesetz über die Berufsbildung erfüllt werden) und die Beschlussfassung betreffend Start der Überarbeitung der Kursunterlagen. (i.V.T. Biser)

Prüfungskommission KKW-Anlagenoperatoren

Kernkraftwerke (KKW) sind komplexe Anlagen mit modernster Technologie, die aus Kernenergie Strom produzieren. Die KKW liefern ca. 40% der Elektrizität in der Schweiz und sind Garant für ein stabiles Netz des Landes. Ihr Betrieb erfolgt rund um die Uhr und erfordert eine kontinuierliche Kontrolle



und Überwachung, damit die Betriebssicherheit jederzeit gewährleistet werden kann. KKW-Anlagenoperatoren überwachen die Anlagen der Kernkraftwerke ununterbrochen. Sie betreuen insbesondere die Ausenanlagen, die Wasseraufbereitungsanlagen und die Anlagenkomponenten und Systeme, die nur vor Ort bedient werden können. Unregelmässigkeiten melden KKW-Anlagenoperatoren sofort an den Kommandorraum. Von dort nehmen sie Anweisungen des Schichtleiters entgegen. Bei entsprechender Erfahrung leiten KKW-Anlagenoperatoren auch selbst nach exakt definierten Vorgehensweisen die notwendigen Massnahmen ein.

Die Prüfungskommission ist zuständig für Vorbereitung und Durchführung der Berufsprüfungen für KKW-Anlagenoperatoren.

Bis jetzt haben insgesamt 219 Kandidaten an allen Berufsprüfungen die Prüfungen bestanden. Zur 23. Berufsprüfung wurden 10 Kandidaten zugelassen.

Hauptziele für 2008 waren: Den Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung für KKW-Anlagenoperatoren so durchzuführen, dass die Kandidaten eine ausgezeichnete Ausbildung und Vorbereitung bekommen und die Berufsprüfung erfolgreich durchzuführen.

Im Berichtsjahr stellten sich insgesamt 10 Kandidaten aus den KKW Beznau, Gösgen-Däniken, Leibstadt und Mühleberg den anforderungsreichen schriftlichen und mündlichen Prüfungen. In einem vierwöchigen Vorbereitungskurs im Kernkraftwerk Beznau wurden die Kandidaten auf das Examen vorbereitet. Die Prüfungen wurden vom 17. bis

21. November 2008 im KKW Beznau durchgeführt. Der Gesamtschnitt ist 5.3 und liegt 0.2 über dem langjährigen Durchschnitt. Von 10 Kandidaten haben 9 die 23. Berufsprüfung für KKW-Anlagenoperatoren mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich absolviert.

Die Berufsbildung für KKW-Anlagenoperatoren läuft gemäss dem langfristigen Plan und erfreut sich weiterhin einer Nachfrage und guter Ergebnisse. Der Vorbereitungskurs ist effizient. (N. Hugentobler)

Kommission kaufmännische Berufe

Die Kommission ist für die Bedürfnisse der Grundbildung der kaufmännischen Berufe, insbesondere für die Branchenkundenkurse, zuständig. Sie ist interdisziplinär, die Mitglieder stammen nebst dem VSE aus dem Verband Schweizerischer Elektroinstallationsfirmen (VSEI) und dem Verband Elektrogrosshandel Schweiz (VES).

Im letzten Jahr war das Hauptziel der Kommission die Erstellung eines Grundlagenpapiers zum Entscheid der Weiterführung der Kommission. Die Erarbeitung ist noch pendent. Es fanden keine Arbeitssitzungen statt. (M. Pauli)

Kommission Kommunikation

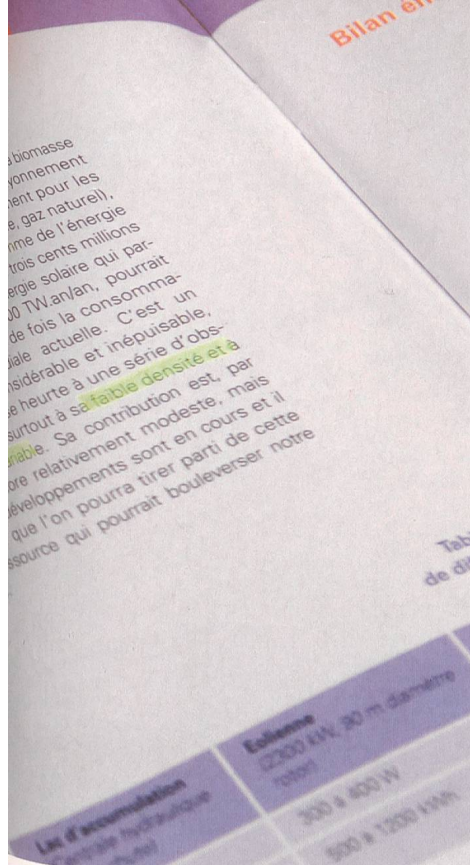
Die Kommission Kommunikation setzt sich aus 15 Mitgliedern aus allen Sprachregionen der Schweiz zusammen. An den vier Sitzungen 2008 waren die Kommunikation Strommarktöffnung/Strompreise sowie die Kampagne Stromzukunft Schweiz die Themenschwerpunkte. Dazu stellt der VSE auf

seiner Internetseite www.strom.ch im Dossier Strommarktöffnung umfassende, regelmässig aktualisierte Informationen zur Verfügung. Insbesondere die Strompreise und deren Kommunikation durch die Mitgliedsunternehmen haben die Kommission – nach der Publikation der Tarife Ende August 2008 unter www.strom.ch – intensiv diskutiert.

Konzept, Finanzierung und Kommunikationsmassnahmen von Stromzukunft Schweiz wurden in der Kommission intensiv analysiert und diskutiert. Die Kommission ist mit einer separaten Arbeitsgruppe aktiv an den Vorbereitungen zur Kampagne Stromzukunft Schweiz beteiligt. In diesem Zusammenhang haben die Fachverantwortlichen des VSE Themenpapiere zu verschiedenen Energiethematen verfasst, welche die Kommission Kommunikation auch ausgiebig diskutiert hat. Diese Papiere sollen als Basisinformation für die Kampagne Stromzukunft Schweiz dienen.

Im Berichtsjahr vernehmte die Kommission das vom Team Kommunikation des VSE entwickelte generelle Kommunikationskonzept des Verbands sowie die Konzepte rund um das Bulletin.

In 2008 waren die Hauptziele der Kommission Kommunikation, die Strommarktöffnung kommunikativ zu begleiten; die Kampagne Stromzukunft Schweiz und die Erarbeitung des Kommunikationskonzepts VSE. Die grössten Herausforderungen war die Finanzierung und Verabschiedung des Konzepts Stromzukunft und die Unterstützung des Branchenimage im Rahmen der Strompreisdiskussion zu fördern. (D. Tiefenauer)



Copyright: VSE

Les 4 premiers sujets n'ont pu être que partiellement réalisés par faute d'intérêts des membres ou un budget inexistant et par manque de temps. Poweron 2.0 est par contre en route, l'esquisse du projet a été faite et son exécution se fera en 2009. (A. Räss)

Veranstaltungen, Tagungen und Kurse

Schweizerischer Stromkongress 2008

Der von VSE und Electrosuisse organisierte Schweizerische Stromkongress fand am 14./15. Januar 2008 erst zum zweiten Mal statt, konnte sich aber schon als Branchentreffpunkt etablieren. Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik äusserten sich in Bern zu aktuellen Fragestellungen der Elektrizitätsbranche, wie Energie- und Klimapolitik, dem Strommarkt Schweiz und zur Lösung für die Versorgungslücke. Hoher Besuch aus Europa stattete Andris Piebalgs, Mitglied der EU-Kommission, dem Stromkongress ab. Er referierte, wie die EU-Strategie in Bezug auf die Gewährleistung der langfristigen Energieversorgung der EU aussieht. Ein weiterer Publikumsmagnet war das Referat von Bundesrat Moritz Leuenberger. Den Networking-Abend verbrachten die rund 300 Gäste im Grand Casino Kursaal Bern.

Kommunikationsforum 2008 in Olten

Das Kommunikationsforum 2008 des VSE wurde am 20. Juni in Olten gehalten. In einer Reihe von Referaten beleuchteten Fachleute aus der Schweiz und Deutschland erfolgreiche Unternehmenskommunikation. Dabei kam die Bedeutung einer erfolgreichen internen Kommunikation ebenso zur Sprache wie externe Botschaften. Im Anschluss an alle Vorträge konnten Fragen an die Referenten gerichtet werden.

Betriebsleitertagung 2008 in Brunnen

Bei der 5. Betriebsleitertagung konnte der VSE auch dieses Jahr wieder einen Teilnehmerrekord feiern. Einhundertfünfundneunzig Teilnehmer aus den Mitgliedsunternehmen folgten der Einladung ins Hotel Vierwaldstätterhof im sommerlichen Brunnen. Neben einer Themenvielfalt von neuen Technologien bei der Messwirtschaft bis zum Fehlen einer rätoromanischen Version der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) war wie im letzten Jahr die anstehende Marktöffnung ab Jänner 2009 die wichtigste Frage.

Eine Auswahl hochkarätiger Redner gaben den Teilnehmern eine interdisziplinäre Perspektive auf die Marktöffnung. Zwischen den Referaten moderierte Mark Baer. Beim Apéro, in den Pausen zwischen den Vorträ-

gen und besonders beim Abendessen hatten die Teilnehmer die Chance, Erfahrungen auszutauschen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

94. Jubilarenfeier im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

Die alljährliche Jubilarenfeier gehört zu den Kernveranstaltungen des VSE. So kamen am 21. Juni rund 600 Gäste im KKL zusammen.

VSE-Präsident Rudolf Steiner bezeichnete in seiner Laudatio die Langlebigkeit in unserer Branche als eine grundlegende Charakteristik, da bei uns die Treue der Mitarbeiter, die Technologien, die Investitionen, besonders lang hielten. Nun gehe es darum, so Steiner, die Liberalisierung zum gleichen Erfolgsmodell zu machen wie die bisherige Geschichte der qualitativ hochwertigen Schweizerischen Stromversorgung.

Die gelungene Jubilarenfeier klang, nach der Übergabe der Urkunden, auf dem Vierwaldstättersee bei einer dreistündigen Bootsfahrt aus.

118. Generalversammlung in Lausanne

Die Generalversammlung wurde 2008 im Comptoir Suisse in Lausanne abgehalten. Dabei wurde Kurt Rohrbach, Direktionspräsident BKW/FMB AG, zum neuen Präsidenten des Verbandes gewählt. In seiner Antrittsrede mahnte er die Branche, weiterhin ihre volkswirtschaftliche Verantwortung für eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Stromversorgung wahrzunehmen. Der VSE verabschiedete zudem die Verbandsstrategie 2008.

Weitere Veranstaltungen, Tagungen und Kurse

Weitere Veranstaltungen, Tagungen und Kurse im umfangreichen Programm des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen sind jeweils im Veranstaltungskalender des Bulletins und auf der VSE-Website www.strom.ch aufgeführt.

Mitglieder des VSE

Der 1895 gegründete VSE zählt derzeit gut 430 Voll- und assoziierte Mitglieder, die sich aus privaten, gemischtwirtschaftlichen und öffentlich-rechtlichen Unternehmen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein zusammensetzen. Sie produzieren, übertragen, verteilen oder handeln mit Elektrizität und sichern zusammen über 90% der schweizerischen Stromversorgung. Von all diesen Mitgliedunternehmen entfallen 15% auf reine Produktionswerke, 53% auf reine Verteilwerke und 28% auf gemischte Werke (Produktion, Übertragung, Verteilung oder Handel).

Kommission Jugend und Schulen

La commission Jeunesse & Ecoles s'est réunie plus de quatre fois durant cette année que l'on peut qualifier de transition. En effet, le jeu des chaises musicales, a sur un air de valse, vu arriver un nouveau Secrétaire, partir un Président, regagner un Président pour le reperdre en fin d'année. Le pupitre de chef d'orchestre est donc à l'heure actuelle vacant, débutant bienvenu!

Par contre les répétitions se sont déroulées de manière fort agréable malgré quelques notes en trop et le Secrétaire a pu se faire une idée plus précise de la salle de concert et les connaissances musicales de chaque membre. L'écriture des partitions s'avéra néanmoins compliqué, chaque musicien voulant jouer son style de musique propre, pas toujours conciliable avec la salle de concert AES.

La partie improvisée du morceau étant à présent dernière nous, 2009 verra éclore un important projet nommé Poweron 2.0 du nom du site internet informatif destiné aux écoles qui passera à un niveau supérieur par son contenu et son approche. La nouvelle plateforme internet tiendra compte de toutes les sensibilités régionales et proposera des contenus didactiques de qualité utilisables tels quels par les enseignants.

Les objectifs principaux de l'année précédente étaient les suivants: participation à Worlddidac; publication de contenus didactiques sur l'électricité dans un journal pour enfant KinderMax; organisation plus fréquente de «meet the power!»; nouvelle brochure pour enfants et Poweron 2.0.



Kurt Rohrbach, président de l'AES

«L'AES doit encore renforcer son impact»

Le Président de l'AES, Kurt Rohrbach, s'exprime sur les évolutions en politique énergétique, l'engagement capital de l'AES pour la formation professionnelle, ainsi que sur le rôle de l'Association dans la discussion sur la sécurité d'approvisionnement en Suisse.

A la fin 2008, les garde-fous juridiques de la libéralisation du marché de l'électricité ont été redéfinis. L'association a pris position au nom de la branche. Comment évaluez-vous les activités réalisées?

Dans le débat autour de la loi sur l'approvisionnement en électricité (LApEl), l'ouverture du marché n'a été considérée que sous l'angle des baisses de prix. Dans ce contexte, les premières réactions de la population, de l'économie et des politiques étaient compréhensibles. Les modifications de l'ordonnance décidées par le Conseil fédéral ont permis de détendre quelque peu la situation. A présent, l'AES contribue à la mise en œuvre de ces modifications décidées à court terme, bien que ce ne soit pas facile. La réussite de ce processus dépend de l'attitude pragmatique du régulateur et des autorités qui prennent au sérieux les préoccupations des entreprises de la branche.

La branche électrique a été fortement critiquée. Comment évaluez-vous la communication en ce qui concerne les augmentations des prix de l'électricité?

Les adaptations des prix ont presque exclusivement été évaluées en fonction de la situation économique actuelle. Le message que nous avons fait passer à savoir que les prix de l'électricité suisses n'augmenteraient que modérément, soit d'environ 13 %, n'a intéressé presque personne, surtout après plus d'une décennie de prix en baisse. Le fait que nos prix adaptés restaient avantageux en comparaison de l'étranger et d'autres agents énergétiques tels que le pétrole ou le gaz, a aussi passé inaperçu. Certaines entreprises ont aussi certainement mal évalué la situation.

L'ouverture du marché continuera sans aucun doute à faire des remous en politique, dans l'économie et le grand public. Quelles sont les principales préoccupations de l'association au cours des années à venir?

L'accent est mis sur deux thèmes: en ce qui concerne la libéralisation, il s'agit pour tous de faire de premières expériences. Pour que ce soit possible, la sécurité juridique et des règles du jeu fiables sont de mise durant la phase d'introduction. C'est pourquoi nous



ne voyons pas d'un bon œil une modification à court terme de la LApEl. Au cours des derniers mois, la discussion ne s'est pratiquement concentrée que sur les prix de l'électricité. De ce fait, le second grand thème qu'est la sécurité d'approvisionnement a été un peu trop mis de côté. A long terme, la Suisse manquera de capacités de production. Quant au réseau, il s'agit de le renouveler et de l'étendre pour que la qualité de la fourniture puisse être maintenue. L'AES planifie la campagne d'information «Avenir de l'électricité en Suisse», qui débutera au printemps 2009, pour informer clairement la population de cette situation.

La formation professionnelle dans la branche électrique suisse est une activité principale de l'association. Quels étaient les points importants en 2008?

La formation est un bon exemple de domaine où l'AES joue un rôle important, mais dont le travail est à peine perçu. En 2008, l'AES et l'Association des entreprises d'installation de lignes aériennes et de câbles (AELC) ont commencé à réorganiser la formation

professionnelle d'électricien/ne de réseau. Des synergies pourraient être à l'avenir envisagées grâce au nouveau Comité directeur prévu et à l'extension planifiée du support juridique à l'Union des transports suisses (UTP). Au niveau des spécialistes de réseau, une formation interrégionale a été proposée pour la première fois.

En automne 2008, l'AES s'est positionnée par une nouvelle stratégie. Quel bilan tirez-vous et quelles sont vos attentes?

Il est encore trop tôt pour faire le bilan. La collaboration avec les associations de la branche fonctionne déjà très bien. J'en suis très heureux. L'AES doit toutefois encore renforcer son impact. Pour ce faire, il faut qu'elle s'exprime d'une seule voix et qu'elle soit bien implantée politiquement et dans les autres branches.

L'AES souhaite faire prendre davantage conscience à la population que nous devons nous engager en faveur d'un approvisionnement fiable en électricité. Comment, en collaboration avec les EAE, l'association pense-t-elle y parvenir?

Au cours des prochaines années, le thème de l'approvisionnement en électricité prendra à juste titre de l'importance dans le débat public. La stratégie énergétique reposant sur les quatre piliers du Conseil fédéral bénéficie d'une bonne acceptation et constitue une bonne base. Le défi est de présenter maintenant des solutions à un problème qui se dessine à l'horizon, mais qui n'est pas encore visible. Dès que la pénurie d'électricité se fera ressentir, il sera trop tard pour chercher des solutions. Seules des clarifications, une information et une présentation claire des divers rapports peuvent aider. Il s'agit là d'une tâche exigeante, mais très intéressante. ◀



Josef A. Dürr, directeur de l'AES

Une nouvelle ère dans l'approvisionnement électrique

L'année dernière, la libéralisation du marché de l'électricité a fait beaucoup de vagues dans le monde politique, économique et le grand public. Toutes les personnes impliquées dans l'ouverture du marché ont dû s'engager sans relâche. Les nouvelles centrales nucléaires ont aussi donné lieu à des discussions animées. Pour l'AES, 2008 fut l'année de la métamorphose.

En 2008 déjà, l'ouverture du marché a remué toute la branche électrique suisse, y compris l'association faitière. L'entrée en vigueur tardive de l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEl) au 1^{er} avril 2008 a mis les entreprises sous pression quant à la mise en œuvre de ces dispositions légales, car tous les tarifs pour 2009 devaient déjà être publiés sur www.electricite.ch au 31 août 2008. Les augmentations de prix dues au marché de l'énergie international et au changement de système ont été fortement critiquées au niveau politique, économique et dans le grand public. Le Conseil fédéral s'est vu contraint de réviser l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité avant l'ouverture effective du marché au 1^{er} janvier 2009. Cette révision avait pour but d'au moins ralentir l'augmentation des prix de l'électricité.

Transition sans difficultés

Nous pouvons d'ores et déjà constater que la libéralisation du marché de l'électricité a eu lieu en douceur du point de vue administratif et technique. Ce qui ne va pas de soi quand on considère les changements fondamentaux

qu'elle a causés dans le système. La transition harmonieuse n'a été possible que grâce à l'engagement des milliers de collaborateurs des entreprises électriques suisses. Les documents de la branche élaborés par l'AES ont aussi largement contribué à cette évolution sans difficultés. Ces documents ont dû être révisés dans des délais assez brefs suite à l'entrée en vigueur de l'OApEl. Durant cette phase importante et délicate, l'AES a vulgarisé et défendu les intérêts de la branche vis-à-vis des politiques, des autorités et de l'administration fédérale. La nouvelle commission de l'AES pour les questions de régulation élaborera à l'avenir les positions de la branche sur les thèmes de l'ouverture du marché de l'électricité, les soumettra au Comité pour approbation et les défendra face au régulateur, l'ElCom.

Certains milieux de l'économie, mais aussi des associations de consommateurs souhaitent modifier la loi sur l'approvisionnement en électricité en 2009 déjà. L'AES est toutefois d'avis qu'il faut commencer par faire ses armes avec la loi en vigueur. Etant donné que le citoyen doit aussi s'exprimer sur l'ouverture complète du marché à partir de 2014, il ne

Nouveau positionnement de l'AES en 2008

Pour pouvoir se repositionner, l'AES a dû adapter ses domaines d'activité, ses processus décisionnels et sa structure. Elle a simplifié sa structure en réduisant le Comité et en supprimant le Comité restreint. Dorénavant, le Comité se compose de représentants d'associations de la branche et de divers groupements d'intérêts de la branche électrique. Les diverses régions sont mieux représentées. Du point de vue du contenu, le Comité définit sa politique en trois points: premièrement, l'AES est responsable des thèmes qui concernent l'ensemble de la branche. Deuxièmement, elle coordonne les thèmes qui concernent plusieurs groupements. Et troisièmement, l'AES

n'est pas responsable des thèmes qui ne concernent qu'une association de la branche ou qu'un groupement d'intérêts. Sa réorientation permet à l'association de mieux répondre aux besoins de ses membres dans le marché ouvert de l'électricité.

Groupements

- Association faîtière des gestionnaires suisses des réseaux de distribution (DSV)
- Elettricità Svizzera Italiana (ESI)
- Groupe des entreprises électriques cantonales (GKE)
- MULTIDIS (association des distributeurs multifluides romands)
- Entreprises électriques régionales (association de 13 entreprises)
- Swisselectric
- Swisspower (association des régies urbaines)
- Sans appartenance

Total des membres du Comité (nouveau): 13

reste à la branche plus qu'à prouver que la libéralisation du marché de l'électricité peut être appliquée avec succès. Les entreprises doivent notamment faire preuve d'une certaine diplomatie au niveau de la présentation des prix de l'électricité.

Assurer l'approvisionnement suisse en électricité

Conformément à la stratégie énergétique du Conseil fédéral, la branche met tout en œuvre pour garantir à long terme la sécurité d'approvisionnement de la Suisse. Il faut améliorer l'efficacité énergétique et exploiter davantage les sources d'énergie renouvelables. En outre, il est clair que l'énergie hydraulique doit continuer à être encouragée, si possible sans restrictions légales supplémentaires. La hausse des prix de l'électricité étant un signe infaillible de pénurie et, étant donné que toujours plus de citoyens sont convaincus qu'il n'est pas possible de remédier à la pénurie à venir seulement par les énergies renouvelables, les chances que le nucléaire soit accepté en Suisse sont intactes.

Les collaborateurs de nos 400 membres jouissent d'une grande crédibilité auprès de la population et peuvent intervenir en tant qu'ambassadeurs de la branche lors des concertations. En 2008, Axpo, BKW FMB Energie SA et Atel ont chacune déposé une demande de construction d'une nouvelle centrale nucléaire. Les trois projets ne seront vraisemblablement pas réalisés, mais le peuple suisse pourra décider de l'avenir du nucléaire au cours des prochaines années.

Stratégie de l'AES en bonne voie

En 2008, l'AES a subi un des plus grands changements de son histoire. La stratégie de l'association «AES 2008» a pratiquement été approuvée à l'unanimité lors de l'Assemblée générale à Lausanne. Les structures actuelles de l'association correspondent davantage à la réalité de la branche électrique suisse. Les groupements d'intérêts renforcent la concertation au sein de l'association ainsi que son impact. Afin de marquer ce nouveau départ, nous avons rafraîchi notre image en créant un nouveau logo. Notre site internet electricite.ch tout comme l'extranet (le domaine réservé aux membres) sont nouveaux et, comme le confirme le nombre croissant de visites, le site est plus intuitif.

Extension de l'offre de prestations

En 2008, la manière professionnelle de travailler de l'association a permis de confirmer le redressement financier de l'année précédente. Nous avons encore étendu notre offre de prestations. La plupart des manifestations 2008 ont porté sur le thème de l'ouverture du marché. Parmi les événements de l'agenda des manifestations, le Congrès suisse de l'électricité très fréquenté avec ses orateurs de renom, ainsi que les Journées des directeurs et cadres dans les trois régions linguistiques ont constitué les points culminants.

Un de nos buts était d'améliorer le degré de notoriété de l'AES en politique et dans le grand public. La libéralisation du marché de l'électricité, et notamment les discussions

animées sur les nouveaux prix de l'électricité, nous ont souvent donné l'occasion de défendre la position de la branche dans les médias.

Pour les membres et le grand public

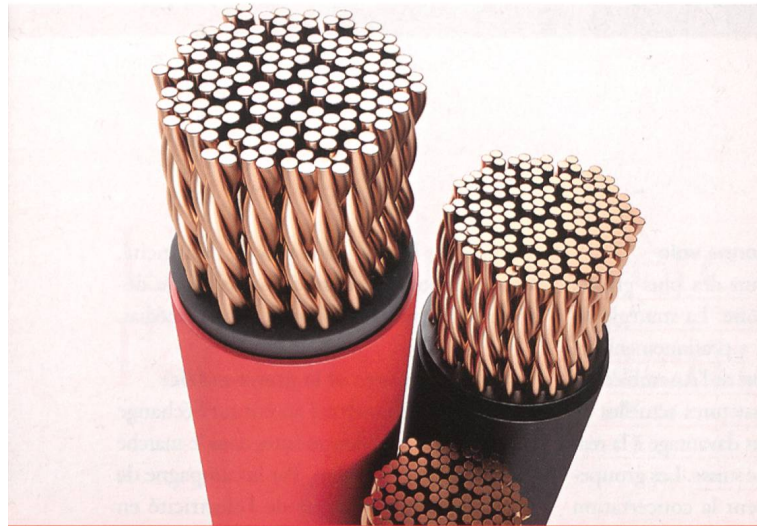
En 2009, l'AES mettra l'accent sur l'échange des premières expériences faites dans le marché de l'électricité libéralisé. Par la campagne de communication «Avenir de l'électricité en Suisse» qui sera menée à très large échelle, nous souhaitons sensibiliser les Suisses aux besoins auxquels il faudra répondre pour approvisionner à l'avenir notre pays en électricité. La mise en œuvre de notre nouvelle stratégie et le développement des contacts avec nos membres sont aussi deux de nos objectifs centraux pour 2009. Nous analyserons également notre portefeuille de prestations et améliorerons nos processus de travail.

L'AES est sur une voie prometteuse, j'en suis convaincu. Au cours des années à venir, la branche devra prendre clairement position sur d'importants thèmes. L'AES continuera à défendre ses intérêts de manière ciblée. Ensemble, nous saurons faire face aux futurs défis que devra relever la branche électrique suisse, j'en suis persuadé.

2008

Mars

17.3. Le Conseil fédéral adopte la nouvelle ordonnance sur l'approvisionnement en électricité et la révision de l'ordonnance sur l'énergie. Ces deux ordonnances concrétisent la mise en œuvre des dispositions légales pour l'ouverture du marché aux grands consommateurs, ainsi que l'introduction de la rétribution à prix coûtant du courant injecté au 1^{er} janvier 2009.



La libéralisation du marché de l'électricité préoccupe les politiciens. Le Conseil fédéral corrige les augmentations de prix de presque moitié.

58,7 milliards de kilowattheures: en 2008, la consommation d'électricité en Suisse a atteint une nouvelle valeur record.

Avril

11.4. Pour la première fois depuis 2001, la consommation d'électricité en Suisse a de nouveau augmenté: en 2008, 58,7 milliards de kilowattheures d'électricité ont été consommés, soit 2,3 pourcent de plus qu'en 2007.

Mai

16.5. Selon le forum économique international des énergies régénératives (IWR) de Münster en Allemagne, la puissance globale de toutes les éoliennes au monde dépasse pour la première fois en 2008 la barre des 100 000 mégawatts (MW). En 2007, il était question d'environ 94 000 mégawatts.

Juin

12.6. Atel dépose une demande pour une nouvelle centrale nucléaire à eau légère planifiée à Niederamts dans le canton de Soleure. Les investissements s'élèveraient entre 6 et 7 milliards de francs.

Juillet

9.7. L'Union européenne exige que la Suisse applique la législation de l'UE dans un accord pour le marché de l'électricité. La sécurité d'approvisionnement, l'accès au réseau pour le trafic d'électricité transfrontalier, l'accès au marché transfrontalier et l'environnement font l'objet de négociations. Il s'agit ici en premier lieu du négoce de l'électricité produite à partir d'énergies renouvelables.

Septembre

12.9. Swissgrid lie des contacts plus étroits avec l'Allemagne pour le réseau: elle fonde avec EnBW Transportnetze AG la société de coordination CESOC. Swissgrid et EnBW souhaitent collaborer davantage dans la surveillance des réseaux électriques transfrontaliers.

16.9. Suite à la suppression de l'autorisation de construction en vue de l'extension du lac du Grimsel, les centrales d'Oberhasli AG (KWO) reportent d'autres projets. Les KWO espèrent avoir des conditions-cadre plus claires dans environ deux ans.

Octobre

2.10. Le Conseil des Etats souhaite harmoniser la protection et l'utilisation des cours d'eau et des ruisseaux. Il a décidé de réviser la loi sur la protection des cours d'eau comme contre-projet indirect à l'initiative populaire «Eaux vivantes».

8.10. Atel et EOS lancent sous le nom de electricitepourdemain.ch une nouvelle plate-forme de dialogue en ligne sur l'avenir de l'électricité en Suisse. En même temps débute Electricité TV, la première télévision internet sur l'avenir énergétique de la Suisse. Le but est de promouvoir un débat objectif et complet sur l'électricité qui vise à trouver des solutions.

Décembre

4.12. Le Groupe Axpo, c'est-à-dire ses sociétés NOK et CKW, ainsi que BKW FMB Energie SA ont remis au Conseil fédéral deux demandes d'autorisation de construction pour remplacer les centrales nucléaires de Beznau I et II, ainsi que de Mühleberg sur les sites actuels. La mise en service est prévue au-delà de 2020.



Révision de la loi sur la protection des cours d'eau:
le Conseil des Etats souhaite harmoniser la protection
et l'utilisation des cours d'eau et des ruisseaux.

Novembre

3.11. Les commissions spécialisées de swissgrid S.A. sont dissoutes. L'influence critiquée des entreprises électriques sur la société nationale du réseau au travers de la commission de la concurrence (ComCo) est ainsi affaiblie.

9.11. Le producteur d'électricité grison Rätia Energie souhaite participer à la construction d'une centrale à charbon dans le Brunsbüttel en Allemagne. Le WWF exige que le Conseil fédéral empêche que les entreprises électriques suisses investissent des fonds dans des centrales à charbon à l'étranger. L'entreprise électrique bernoise BKW FMB SA détient aussi des participations dans une centrale à charbon en Allemagne.

13.11. Le Conseiller fédéral Moritz Leuenberger souhaite atténuer l'augmentation des prix de l'électricité. Les représentants de la branche, consommateurs, cantons, communes et partis politiques ont l'occasion de s'exprimer sur les modifications proposées de l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEI).

7.12. En révisant l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEI), le Conseil fédéral diminue l'augmentation moyenne des prix de 10 à 20 %, soit à presque la moitié. La révision entre en vigueur au 1^{er} janvier 2009. Selon les nouvelles directives, les gestionnaires de réseau étaient tenus de publier leurs tarifs jusqu'au 1^{er} avril 2009. L'AES craint que beaucoup d'entre elles, notamment les petites EAE, aient des difficultés à financer leur exploitation du réseau et à effectuer les investissements nécessaires. En effet, la baisse ordonnée pour l'évaluation du réseau en fonction d'une réduction linéaire du taux d'intérêt incorporé pénalise les EAE qui n'ont procédé qu'à une revalorisation partielle.

12.12. Le Conseil fédéral précise la révision de l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEI) en un point: les consommateurs d'électricité profitent déjà à partir du 1^{er} janvier 2009 des nouveaux tarifs qui résultent de l'ordonnance révisée.

La fiabilité de l'approvisionnement en électricité sur le banc d'essai

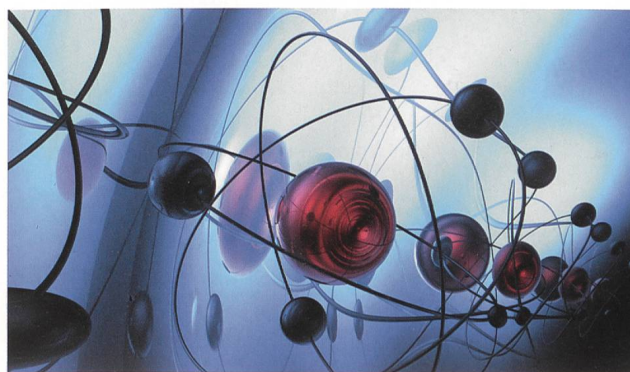
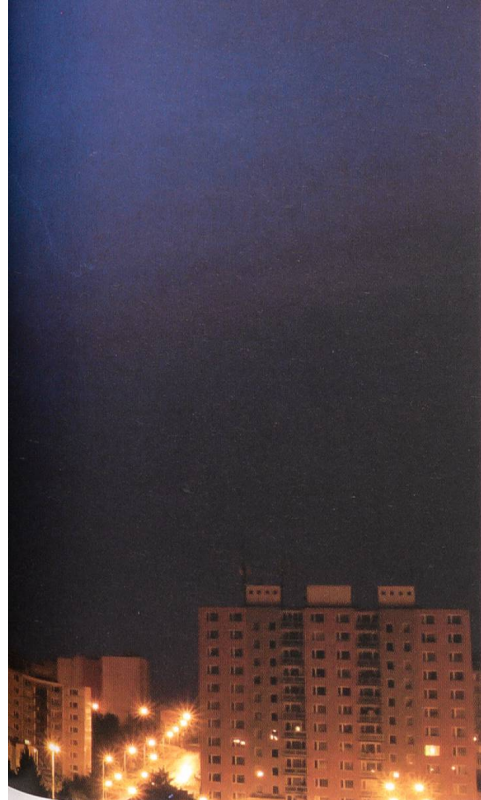
En 2008, l'aiguillage en politique énergétique a été orienté de façon à garantir la sécurité d'approvisionnement à long terme. L'accent est mis sur les demandes d'autorisation de construction pour de nouvelles centrales nucléaires, le stockage définitif des déchets radioactifs, la force hydraulique et la rétribution à prix coûtant du courant injecté provenant des nouvelles énergies renouvelables.

L'électricité, c'est l'avenir de l'énergie! Les exigences en politique climatique, le ménage des ressources fossiles et l'évolution économique et technologique mettent l'électricité toujours plus au centre de toute stratégie d'approvisionnement en énergie; ce n'est pas sans conséquences pour un approvisionnement en électricité garanti à long terme. Les perspectives énergétiques de la Confédération, la prévision de l'AES et diverses autres études montrent l'importance des investissements futurs dans la production d'électricité et l'approvisionnement en électricité. En avril 2008, le Conseil fédéral a publié sa stratégie pour le développement durable avec des lignes directrices et un plan d'action 2008–2011. La branche soutient pleinement les quatre piliers de la stratégie énergétique que le Conseil fédéral a décidés au début 2007: améliorer l'efficacité énergétique, mettre davantage à contribution les sources d'énergie renouvelables (en particulier pour l'énergie hydraulique), pallier la pénurie restante au moyen de grandes centrales et collaborer au niveau international. La conséquence la plus importante en 2008 fut

le dépôt de trois demandes d'autorisation pour le remplacement des centrales nucléaires sur les sites de Beznau, Gösgen et Mühleberg. L'AES est consciente que l'acceptation à l'égard des grandes centrales thermiques, qu'il s'agisse de centrales à gaz à cycle combiné ou de centrales nucléaires, dépend directement de deux facteurs: de l'engagement des entreprises de la branche en faveur d'une meilleure efficacité énergétique et de leurs investissements dans les énergies renouvelables.

Soutenir la réussite économique

La pénurie qui pointe à l'horizon ne provient pas d'une évaluation erronée. Au contraire, elle met réellement la branche au défi. Cette constatation doit permettre de trouver à temps des solutions en économie énergétique qui respectent l'environnement. Une solide qualité de l'approvisionnement à long terme et des capacités de production indigènes en suffisance sont les piliers de la réussite économique suisse. L'énergie la plus coûteuse est celle qui manque. La Suisse en tant qu'importante plaque tournante en Europe occi-



dentale devrait se positionner de façon à mieux pouvoir faire valoir ses atouts sur le marché de l'électricité intérieure de l'UE. C'est pourquoi les négociations entamées à la fin 2007 avec l'UE en faveur d'un contrat bilatéral pour l'électricité revêtent une importance capitale: d'une part, pour bénéficier des mêmes armes que les pays membres de l'UE dans le marché de l'électricité européen. D'autre part, pour pouvoir continuer à utiliser dans leur intégralité les contrats de fourniture d'énergie à long terme passés avec la France pour l'approvisionnement du pays.

Utiliser davantage l'énergie hydraulique. Oui, mais comment?

En produisant environ 60 % de l'électricité du pays, l'énergie hydraulique constitue le pilier le plus important de l'approvisionnement en électricité suisse. Bien qu'elle contribue largement à la sécurité d'approvisionnement et qu'elle permette de produire de l'énergie exempte de CO₂, elle ne jouit pas d'une position privilégiée. Les nouveaux projets doivent pour la plupart faire face à une virulente opposition. Les quantités d'eau résiduelles doivent être par exemple augmentées avec pour corollaire une réduction de la production. Toujours est-il que la révision de la loi sur l'énergie vise d'ici à 2030 une augmentation de la production de 2000 GWh provenant de la force hydraulique. Au niveau politique, l'initiative populaire «Eaux vivantes» visant à la renaturation des cours d'eau (initiative pour la renaturation) et un contre-

projet du Conseil des Etats pour protéger et utiliser les eaux sont en suspens. L'initiative populaire revendique notamment une renaturation accélérée des cours d'eau, l'atténuation des effets négatifs d'éclusées liés à l'exploitation de centrales, ainsi que le droit de motion des organisations pour la protection de la nature. Le Conseil fédéral et le Conseil des Etats ont clairement rejeté l'initiative. Ce dernier a élaboré un contre-projet qui tient compte de la renaturation et qui engage les cantons à prendre des mesures d'assainissement pour les cours d'eau, financement compris. En outre, la proposition comprend en plus d'une flexibilité partiellement plus élevée des quantités d'eau résiduelles, une atténuation des effets négatifs d'éclusées par les gestionnaires de centrales grâce à des mesures liées à la construction. Au milieu de 2008, l'AES a rejeté lors de la consultation l'initiative pour la renaturation et le contre-projet, car tous deux sont uniquement axés sur la protection de l'environnement et ne tiennent pas suffisamment compte des besoins d'utilisation. Conjointement, swisselectric – qui a la responsabilité de ce thème – et l'AES avaient exigé d'une part, que la force hydraulique puisse continuer à se développer conformément aux objectifs fixés par la politique énergétique nationale, c'est-à-dire comme source d'énergie renouvelable n'émettant pas de CO₂. D'autre part, elles avaient revendiqué le respect des droits acquis dans les prescriptions d'assainissement, la garantie du financement des mesures >

L'énergie hydraulique et le nucléaire couvrent la majeure partie des besoins en électricité en Suisse.

liées à la construction et l'extension des exceptions quant aux quantités d'eaux résiduelles. Durant la session d'automne, le Conseil des Etats a approuvé à l'unanimité la révision de son contre-projet à l'initiative pour la renaturation. L'objectif principal de la branche, soit la protection des droits acquis, a été entièrement repris. De plus, les centrales seront dédommagées pour les dépenses engendrées par la loi visant à atténuer les effets négatifs d'éclusées. La flexibilisation des quantités d'eau résiduelles reste toutefois insatisfaisante.

La CEATE (commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie) du Conseil des Etats a aussi traité les objectifs visant à augmenter les maxima des redevances hydrauliques. La proposition est d'augmenter les redevances de manière échelonnée: de CHF 80/kW (kilowatt de puissance brute) aujourd'hui à CHF 100/kW au maximum à partir de 2010, pour parvenir à CHF 110/kW (au maximum) entre 2015 et 2019. Par la suite, le Parlement devra réévaluer la situation. La commission n'est pas entrée en matière au sujet d'une taxe

supplémentaire pour les centrales avec pompage-turbinage ni de l'indexation des redevances hydrauliques. A la fin 2008, l'AES s'est certes montrée très critique concernant le renchérissement de la production indigène d'énergie hydraulique, mais ne s'oppose pas au compromis de la commission du Conseil des Etats.

Approvisionnement en électricité grâce aux grandes centrales électriques

Le nucléaire et l'énergie hydraulique couvrent la majeure partie du besoin en électricité de la Suisse, c'est bien connu. Cela ne doit pas changer à l'avenir. Au cours des dernières années, le Conseil fédéral s'est toujours exprimé dans ce sens: la priorité est certes donnée à l'efficacité énergétique et aux énergies renouvelables, mais tous les scénarios et stratégies présentent un grand manque au niveau de la production. Il faut donc le combler par des centrales électriques. Alors que les investissements sont du ressort des entreprises, le Conseil fédéral reste très réservé en matière de nucléaire et des éventuelles accélérations du processus d'autorisation. Le

Des signaux clairs au niveau de la politique climatique de la Suisse

En février 2008, le Conseil fédéral a décidé que la Suisse allait s'orienter sur les objectifs climatiques de l'UE qui visent une réduction des gaz à effet de serre de 20 % d'ici à 2020. Au printemps, l'initiative «Pour un climat sain» a abouti avec environ 116 000 signatures. Elle revendique une réduction des émissions de CO₂ de 30 % de 1990 à 2020. Un grand nombre de motions en politique énergétique et climatique a été déposé, notamment concernant l'efficacité énergétique et la réduction de la consommation des énergies fossiles par les bâtiments et les appareils. Le Parlement les a traitées et s'est déjà prononcé sur la plupart. Les directeurs cantonaux de l'énergie ont édicté – avec la loi type sur l'énergie – des recommandations pour les directives en matière de chaleur ambiante. Selon ces dernières, la consommation d'énergie de chauffage dans les nouveaux bâtiments doit être diminuée de moitié par rapport à aujourd'hui. L'EPFZ a mis sur pied le concept de la société

à une tonne de CO₂ par habitant et le SECO a développé le modèle pour la neutralité climatique de la Suisse comme alternative aux objectifs de réduction quantitatifs dans le pays. Ce modèle met la priorité sur la compensation par les certificats d'émission à l'étranger. A la fin 2008, le Conseil fédéral a mis en consultation la révision de l'ordonnance sur l'énergie pour améliorer l'efficacité énergétique et la révision de la loi sur le CO₂ avec diverses possibilités d'action dans le pays et à l'étranger. En 2008, l'AES avait déjà défini une position fondamentale dans ses réponses concernant la loi fédérale sur la réduction des émissions de CO₂ et l'ordonnance sur la compensation des émissions de CO₂ des centrales thermiques fossiles. Premièrement, elle réclame des réglementations constructives concernant les centrales à gaz à cycle combiné en Suisse, nécessaires pour remédier à la pénurie d'électricité durant la phase de transition. Deuxièmement, la politique climatique suisse doit respecter les

conditions-cadre suivantes au niveau de l'approvisionnement en électricité:

- Elaboration d'une réglementation euro-compatible pour la future politique climatique et la compensation des émissions de CO₂ dans le cadre international.
- Raccordement accéléré au système européen de négoce des émissions.
- Elaboration de conditions-cadre claires et stables pour contrer l'insécurité juridique qui règne pour les investissements dans les centrales à gaz à cycle combiné et pour les mesures visant à compenser les émissions de CO₂.

Pour terminer, la solidarité de la Suisse ne doit pas être le seul critère lors des négociations pour Kyoto II, les prestations déjà fournies doivent être reconnues. La Suisse devrait être un des rares pays à remplir les objectifs de Kyoto I touchant à la réduction des émissions de CO₂ de 10% jusqu'en 2012 par rapport à 1990.

temps nécessaire pour le processus d'approbation, puis pour la construction d'une nouvelle centrale nucléaire est très important tout comme le risque d'échec en votation populaire. L'acceptation du nucléaire dans la population vit toutefois une tendance positive. En déposant les demandes d'autorisation, les grandes centrales électriques suisses ont montré qu'elles prenaient leurs responsabilités quant à la garantie de l'approvisionnement futur en électricité. C'est à présent au Conseil fédéral et au Parlement de prendre les décisions concernant l'autorisation-cadre. En considérant le standard de sécurité élevé, la rentabilité et le caractère écologique du nucléaire, l'AES est convaincue qu'il constitue en Suisse une source d'énergie d'avenir sur laquelle on peut tout à fait s'appuyer.

Le Parlement est pour le nucléaire

En été 2008, le Parlement s'est prononcé en faveur du nucléaire en approuvant la révision de la loi sur la responsabilité civile en matière nucléaire qui harmonise la couverture de responsabilité civile avec les autres pays en la

faisant passer de 1 à 1,8 milliard de francs suisses. En ce qui concerne l'élimination des déchets nucléaires, là aussi la Suisse est passée du travail scientifique de base à la recherche concrète d'un site géologique. En 2006 déjà, le Conseil fédéral avait confirmé que le stockage définitif des déchets hautement radioactifs était faisable dans notre pays. Les déchets sont là, l'évacuation est financée à long terme, et les processus et responsabilités sont clarifiés. Le concept et la procédure sont définis dans le plan sectoriel «dépôt en couches géologiques profondes». Ce plan sectoriel devrait permettre de définir en plusieurs étapes un site définitif grâce à un processus impliquant largement politiques et société. Dans le cadre d'un processus d'autorisation conforme à la loi sur l'énergie nucléaire, le Conseil fédéral et le Parlement prendront la décision finale quant au site, décision elle-même soumise au référendum facultatif. Un dépôt pour les déchets de faible et moyenne radioactivité devrait être disponible à partir de 2035, et celui pour les déchets hautement radioactifs environ 10 ans plus tard.

Au début novembre 2008, l'Office fédéral de l'énergie (OFEN) et la NAGRA ont présenté six régions potentielles qui, selon les connaissances actuelles de la géologie suisse, se prêteraient à la construction d'un dépôt. En choisissant les régions propices en se basant uniquement sur des critères de géologie et de technique de sécurité, le processus a été lancé, mais aucune décision n'a été prise. Les trois étapes du processus jusqu'à la demande d'autorisation durent environ 10 ans. ◀

Début difficile pour la libéralisation du marché de l'électricité

Les préparatifs pour l'ouverture du marché ont battu leur plein jusqu'à fin 2008. Les directives légales pour la libéralisation ont été modifiées à la dernière minute du fait de l'intense pression politique réclamant des mesures pour atténuer les prix de l'électricité. Il ne reste désormais plus qu'à attendre pour voir si les adaptations étaient judicieuses.

La transition du monopole au marché pour l'approvisionnement en électricité ne s'est pas déroulée sans problème. Elle a commencé par l'entrée en vigueur retardée de l'ordonnance au 1^{er} avril 2008, ce qui a mis les gestionnaires de réseau sous une forte pression pour tenir les délais. Ces derniers devaient en effet publier leurs nouveaux tarifs – pour l'utilisation du réseau et le prix de l'électricité – jusqu'au 31 août, tarifs qui ont déclenché toute une polémique au cours du dernier trimestre.

Une ouverture du marché ordonnée

L'AES s'est toujours engagée en faveur d'une ouverture ordonnée, non discriminatoire et propice à la sécurité juridique du marché suisse de l'électricité. Durant la phase de législation, elle a toujours été présente, a réuni les connaissances de la branche et s'est activement engagée jusqu'au dernier moment en faveur d'une telle ouverture. Le but était de fournir des dispositions adéquates et professionnellement correctes. L'objet a toutefois été très controversé, notamment du fait du nombre record de prises de position remises durant la consultation. Tout au long du processus,

l'AES a obtenu de nouvelles améliorations au cours de nombreuses négociations avec l'OFEN. Une délégation commune des groupements de l'AES a rassemblé dans ce but les intérêts de la branche.

Délai de mise en œuvre trop court

Certains points de l'OApEl sont toutefois restés insatisfaisants. Notamment la réglementation, selon laquelle le prix de l'énergie pour tous les clients sans accès au marché est calculé en fonction des coûts de production et des coûts d'acquisition à long terme du gestionnaire de réseau. Cette réglementation vide largement de leur sens l'ouverture du marché et la concurrence. L'AES a critiqué les décisions du Conseil fédéral et l'a en même temps mis en garde quant à la mise en œuvre très serrée au niveau chronologique et au risque d'éventuels retards. De l'entrée en vigueur fin mars à la publication des tarifs du réseau et des prix de l'électricité le 31 août, il ne restait pas beaucoup de temps. Le délai de résiliation auprès du gestionnaire était fin octobre, le début de l'ouverture du marché – soit du libre accès au réseau pour les consom-

Rôle de l'AES dans le marché ouvert de l'électricité

L'AES s'engage en faveur d'une mise en œuvre ordonnée de l'ouverture du marché en

- participant à la définition des conditions-cadre au niveau politique (coopération et subsidiarité)
- s'engageant pour que toutes les personnes impliquées disposent des mêmes armes (non-discrimination)
- défendant les intérêts des entreprises d'approvisionnement en électricité (EAE) vis-à-vis des autorités et du régulateur (ElCom)
- ayant élaboré les bases et les documents d'application pour l'ouverture du marché de l'électricité dans le cadre du projet Merkur Access

- informant régulièrement sur la libéralisation du marché (entre autre à travers une hotline)
- soutenant la branche dans la mise en œuvre par des renseignements spécifiques, des consultations, des formations et des manifestations d'information

Et ce, avec pour but principal de garantir la sécurité juridique et une mise en œuvre praticable.

mateurs d'électricité de plus de 100 000 kWh/an – était fixé au 1^{er} janvier 2009.

Promouvoir les énergies renouvelables

La rétribution à prix coûtant du courant injecté (RPC) a aussi été décidée parallèlement à la libéralisation du marché en vue de promouvoir les agents énergétiques renouvelables. A partir de 2009, tous les consommateurs d'électricité devront pour commencer verser 0,45 ct./kWh pour la RPC. Le plafonnement légal est fixé à 0,6 ct./kWh et devrait être atteint dans quelques années dans l'intérêt des investisseurs. Des revendications ont déjà été exprimées en vue d'une extension voire d'une suppression des limites. L'AES rejette catégoriquement de telles extensions dans l'intérêt des clients, également parce que de tels fonds de promotion ne peuvent quasi pas être investis de manière optimale au niveau de l'économie énergétique.

L'égalité et la transparence sont les deux grands avantages juridiques de la libéralisation du marché de l'électricité. C'est-à-dire que tous sont soumis aux mêmes règles pour le calcul des coûts pour la rémunération d'utilisation du réseau; les prix pour l'utilisation du réseau et l'énergie doivent être publiés selon le schéma préétabli. Des conditions identiques sont valables pour les mêmes catégories de clients. Il faudra cependant patienter deux à trois ans pour que ce nouveau système s'implante à large échelle. Le fait de pouvoir faire des comparaisons octroie aux clients une plus grande transparence et le pouvoir d'exercer

une pression sur les gestionnaires de réseau au niveau de l'efficacité. Ceci entraîne des corrections spontanées ou, suite à des réclamations, des décisions de l'ElCom. En automne, les augmentations de prix dues à l'évolution du marché et au changement de système ont été fortement critiquées dans les milieux politique, économique et dans le grand public. Après diverses interventions lors de la session d'automne du Parlement fédéral, le Conseiller fédéral Leuenberger a invité les principaux acteurs à une table ronde le 24 octobre 2008. Il y a présenté des mesures visant à réduire les augmentations moyennes des prix de l'électricité de quelque 40 %. L'AES s'est d'une part montrée compréhensive quant à l'atténuation des augmentations des prix de l'électricité liées au système et a proposé des mesures applicables à court terme. D'autre part, la branche a été très surprise de la forme et de l'ampleur de la révision de l'OApEl avant même qu'elle n'entre en vigueur.

Les gestionnaires de réseaux pénalisés

Le malus général de 20 % pour l'évaluation des réseaux calculée synthétiquement concerne de nombreux gestionnaires de réseau du fait que beaucoup ne disposent pas de comptabilité analytique. L'ordre de baisser l'évaluation du réseau par une réduction linéaire du taux d'intérêts incorporé pénalise les gestionnaires de réseaux qui n'ont procédé qu'en partie aux revalorisations possibles selon la loi. De ce fait, de nombreuses entreprises électriques, notamment les plus petites, auront du mal à

financer l'exploitation du réseau et à pratiquer les investissements nécessaires, ce qui affectera directement la fiabilité du réseau tel qu'elle est requise par la loi et, de ce fait, la sécurité d'approvisionnement. A elles seules, la réduction des rémunérations pour l'utilisation du réseau au niveau 1 et la suppression de la moitié des services-système de swissgrid réduiront les rentrées des entreprises électriques d'environ un demi-milliard de francs ou de 0,9 ct./kWh.

Le marché sur le banc d'essai

Durant les travaux préparatoires à la libéralisation du marché de l'électricité, l'AES et les entreprises de la branche se sont toujours montrées constructives et coopératives. Les travaux nécessaires aux nombreuses réglementations de la branche et les investissements au sein des entreprises se sont montés à plusieurs centaines de millions de francs. Le changement de système est irréversible. A partir de 2009, le marché de l'électricité doit être mis en œuvre comme prévu: il faut commencer par faire les premières expériences et observer si les prescriptions juridiques peuvent être mises en pratique. C'est la raison pour laquelle il faut renoncer à toute modification supplémentaire à court terme de l'ordonnance, voire de la loi. L'AES observera attentivement l'évolution et défendra les intérêts de la branche face aux politiques, à l'administration et aux autorités. La garantie de la sécurité d'approvisionnement reste la première priorité même dans les nouvelles conditions du marché de l'électricité. ◀

L'efficacité énergétique et les énergies renouvelables en ligne de mire

Plus d'efficacité énergétique et d'énergies renouvelables maintenant! Voilà une revendication incontestée dans la population et le monde politique. Les entreprises d'approvisionnement n'exigent pas seulement l'efficacité énergétique, elles planifient aussi une production d'électricité supplémentaire à partir de sources d'énergie renouvelables, comme le révèlent les enquêtes effectuées en 2008 par l'AES.

La politique énergétique suisse repose sur quatre piliers: l'efficacité énergétique, les énergies renouvelables, le remplacement et la construction de grandes centrales électriques, ainsi que la politique énergétique étrangère. Au cours des dernières années, l'utilisation efficace de l'énergie a pris toujours plus d'importance face à la problématique du CO₂, aux instabilités géopolitiques, à la dépendance de la Suisse en matière d'importations et aux prix en hausse des agents énergétiques. Le goulet d'étranglement imminent au niveau de la production d'électricité en Suisse et dans beaucoup d'autres pays européens joue aussi un rôle important dans cette évolution.

Comportement des consommateurs et consommation d'énergie

Si, aujourd'hui, on utilisait de manière conséquente la meilleure technique disponible, la consommation d'énergie pourrait être considérablement réduite sans que nous ayons à renoncer à quelque confort que ce soit. L'homme n'agit pas toujours de manière économique et les évolutions sociales sont souvent imprévisibles. Confort, croissance

démographique, changements dans les comportements de la population et progrès technique exercent une influence opposée sur la consommation d'énergie. Le but est toutefois de stabiliser la consommation globale d'énergie à moyen terme et de la réduire à long terme. Vu son large spectre d'application, l'électricité y joue un rôle capital. Pour beaucoup d'applications, il est plus efficace d'utiliser une petite quantité d'électricité qu'une plus grande d'énergies fossiles. Cette substitution entraîne une augmentation de la consommation d'électricité lorsque l'utilisation devient plus efficace.

Il faut faire de grands efforts, tant au niveau de la mise à disposition de l'énergie que de la consommation, pour exploiter tous les potentiels d'efficacité. La branche électrique soutient des mesures qui visent à augmenter l'efficacité énergétique globale. Cette attitude se reflète aussi dans les prises de position de l'AES sur la révision de la loi sur l'énergie et de l'ordonnance sur l'énergie.

Les entreprises d'approvisionnement en électricité (EAE) sont déjà actives de diverses manières dans la promotion de l'efficacité.

Vision énergétique: la société à 1 tonne de CO₂

Le modèle de la société à 1 tonne de CO₂ essaie de décrire un système d'approvisionnement en énergie durable avec un seul paramètre mesurable: la baisse des émissions de CO₂. Le remplacement à large échelle des agents énergétiques fossiles est un objectif extrêmement ambitieux qui ne peut être atteint sans une augmentation massive de l'efficacité énergétique. Pour que la société à 1 tonne de CO₂ devienne réalité à la fin du 21^e siècle, les points suivants sont déterminants:

- La future production d'électricité doit essentiellement se baser sur des agents énergétiques renouvelables, ainsi que sur le nucléaire qui n'émet pas de CO₂, bien que les centrales fossiles revêtent une

fonction de réserve. Il faut également être en mesure d'accumuler l'énergie renouvelable indépendamment des conditions météorologiques.

- Le transport des personnes et des biens sur courte ou moyenne distance se base sur l'électricité.
- La consommation de chaleur des bâtiments doit diminuer considérablement, au point qu'elle puisse être mise à disposition par des processus exempts d'émissions de CO₂. Le standard Minergie P pour les nouvelles constructions et un assainissement approfondi des bâtiments existants sont des conditions incontournables.

(Source: stratégie énergétique de l'Institut de technique énergétique, EPF Zurich)



Ce thème leur donne la possibilité d'entrer en contact avec leurs clients et de renforcer les relations commerciales. Nombreuses sont également les chances qui s'offrent aux EAE au niveau économique: d'une part, étendre leur offre de prestations vers l'extérieur, d'autre part, utiliser leurs propres installations de la manière la plus optimale.

L'efficacité énergétique, un composant des principes directeurs de l'entreprise

Durant l'été 2008, l'AES a réalisé une enquête sur l'importance de l'efficacité énergétique dans la branche électrique. Elle avait pour but de documenter les activités actuelles et futures dans ce domaine. Au total, une centaine d'EAE responsables de 80 % de la vente d'électricité en Suisse y ont participé.

L'enquête a entre autres conclu que la promotion de l'efficacité énergétique était ancrée dans les principes directeurs de deux tiers des entreprises interrogées. Elles mettent de nombreuses mesures en place dans leur entreprise en matière d'efficacité, ce qui laisse présumer des investissements élevés. Au niveau des prestations dans le domaine de l'efficacité énergétique, une différence a été faite entre les grandes et les petites entreprises. Les grandes entreprises (vente aux clients finaux > 100 GWh/an) offrent des conseils et des informations tant aux clients finaux des secteurs secondaire et tertiaire qu'aux ménages. Par ailleurs, elles communiquent par différents canaux d'information et

sensibilisent les consommateurs par des opérations spécifiques (par ex. lors d'expositions ou de foires) sur l'efficacité énergétique.

Des ressources limitées

Les petites entreprises ne peuvent pas déployer autant de forces en faveur de l'efficacité énergétique: elles n'ont pas les moyens financiers ni les ressources en personnel pour développer ce domaine spécifique de manière autonome. Pour les clients de l'économie, cette offre est particulièrement limitée. Le plus souvent, les petites entreprises fournissent des informations d'ordre général aux ménages sous forme d'imprimés ou via internet. Il vaudrait la peine pour elles de renforcer leur collaboration. Elles pourraient ainsi développer les compétences nécessaires, créer une offre de prestations et supporter ensemble les coûts d'une communication efficace avec la clientèle.

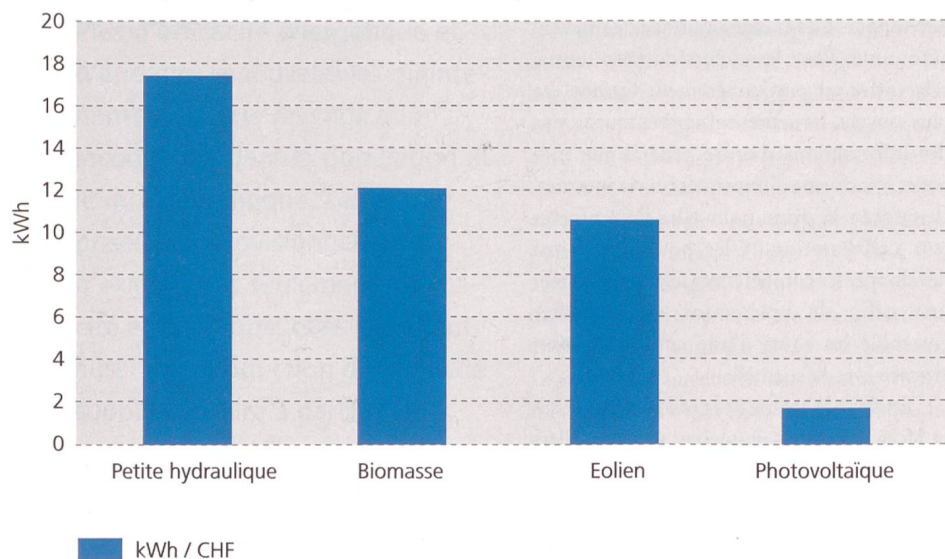
Environ la moitié des grandes entreprises et 15 % des petites emploient des conseillers en énergie comme interlocuteurs compétents pour répondre aux questions sur l'efficacité énergétique.

En plus du personnel spécialisé, d'autres collaborateurs ayant un contact avec les clients devraient avoir des connaissances sur l'efficacité énergétique. Selon l'enquête réalisée, les employés s'informent le plus souvent dans des revues ou sur internet. L'AES souhaiterait soutenir les EAE dans l'élaboration du savoir-faire et propose à partir de 2009 divers cours sur le conseil en matière d'efficacité. >



Des installations de production d'électricité à partir d'énergies renouvelables pour répondre aux objectifs climatiques.

Rétribution à prix coûtant du courant injecté: combien de kWh peut-on produire avec un franc de promotion?



Source: swissgrid (état: février 2009)

La rétribution à prix coûtant du courant injecté est très demandée

Davantage d'installations de production d'électricité à partir d'énergies renouvelables doivent permettre de répondre aux objectifs climatiques. La révision de la loi sur l'énergie a entre autre pour but d'augmenter de 5400 GWh la production d'électricité à partir de la petite hydraulique (jusqu'à 10 mégawatts), du photovoltaïque, du courant éolien, de la géothermie et de la biomasse jusqu'en 2030. La rétribution à prix coûtant du courant injecté (RPC) joue un rôle important. A partir de 2009, une indemnisation à prix coûtant sera versée pour l'électricité produite à partir de ces sources d'énergie et injectée dans le réseau suisse. Les producteurs d'électricité peuvent profiter de la rétribution s'ils ont mis en service, fortement agrandi ou rénové leurs exploitations après le 1^{er} janvier 2006. La limite des coûts pour la technologie énergétique ne doit pas non plus être dépassée. La RPC est financée par un supplément de 0,6 ct./kWh au maximum (0,45 centime en 2009) perçu sur les kilowattheures consommés.

Visions énergétiques et chances de réalisation

«Rien n'est plus fort qu'une idée dont le temps est venu.» (Victor Hugo)

Les visions et les perspectives énergétiques publiées au cours des années passées ont pour la plupart analysé la faisabilité technologique des divers scénarios. Les chances de réalisation économiques et sociales ont plutôt été négligées. Les visions énergétiques et les buts décidés ne peuvent être réalisés que si les consommateurs s'identifient aux objectifs et qu'ils sont par exemple prêts à changer leur comportement (ce qui n'engendre par forcément une réduction du confort). Il faut toutefois qu'ils soient disposés à payer davantage pour des technologies

respectueuses de l'environnement. A l'heure actuelle, il est difficile d'évaluer à quel point la population est consciente de la nécessité d'avoir un rapport durable avec les énergies. Nous ne le saurons probablement que plus tard, une fois que la période des changements substantiels aura réellement commencé.

Les véhicules plug-in comme exemple

De nos jours, mobilité rime avec consommation de grandes quantités d'énergie. Les véhicules plug-in, qu'ils soient hybrides ou électriques, seront à moyen terme disponibles sur le marché à des prix concurrentiels. Ces technologies présentent donc un potentiel élevé. Les véhicules disposent d'un chargeur réver-

sible et peuvent, d'une part, soutirer de l'énergie dans le réseau, et d'autre part, la réinjecter au besoin comme énergie de réglage. A l'avenir, cette capacité pourrait jouer un rôle important dans l'ajustement des énergies renouvelables stochastiques. En outre, un nombre croissant de véhicules électriques permettrait de diminuer les émissions de CO₂ pour autant que l'électricité soit produite par des processus à faibles émissions. Des questions sont encore en suspens, tant en ce qui concerne la capacité des batteries, que l'autonomie des véhicules électriques.

Impossible de réaliser toutes les installations annoncées

L'introduction de la RPC a donné lieu à un boom des projets dans le domaine des énergies renouvelables. Du 1^{er} mai à la fin novembre 2008, swissgrid a reçu plus de 5000 annonces. L'intérêt est tel que plus aucun projet n'a pu être pris en considération depuis le 1^{er} trimestre 2009.

Toutes les installations annoncées ne seront probablement pas réalisées. Les lois correspondantes, par exemple dans le domaine de la protection de l'environnement, restent en vigueur. De plus, il faudra résoudre des conflits entre divers projets au même endroit ou sur des sites semblables. Pour les installations de production à partir de la biomasse, l'approvisionnement n'est pas encore garanti partout.

Les gestionnaires d'installations qui ne souhaitent ou ne peuvent pas (encore) profiter de la RPC peuvent vendre leur électricité au prix du marché et commercialiser la plus-value écologique sur le marché du courant vert ou à une bourse du courant vert. La plus-value écologique est avant tout demandée par les EAE qui proposent du courant vert. Le développement de tels produits sur le marché libre dépend essentiellement de la demande des consommateurs. L'AES espère qu'à l'avenir ce modèle d'économie de marché gagnera en importance.

Durant l'été 2008, l'AES a mené une enquête sur les installations de production planifiées pour les nouvelles énergies renou-

velables. Il en est ressorti que les EAE prévoient une extension de la production annuelle d'électricité de 5'100 GWh d'ici à 2030. De cette manière, elles contribuent (même s'il est pratiquement impossible que tous les projets soient réalisés) à répondre à l'objectif fixé par le Conseil fédéral de produire un supplément d'électricité de 5400 GWh par année. L'AES est toujours d'avis que la rentabilité des technologies devrait être davantage prise en considération dans la promotion des énergies renouvelables pour pouvoir tirer le maximum de moyens mis à disposition en faveur de nouvelles énergies renouvelables. Au cours de l'enquête, les EAE ont également évalué les obstacles potentiels aux projets prévus. La complexité de la procédure d'autorisation, si on la compare à la taille des projets, a été le plus fréquemment citée. Les entreprises interrogées ont aussi souvent déploré le manque de rentabilité malgré la RPC. Pour les projets qui visent à injecter en plus de la chaleur dans un réseau (couplage chaleur-force), les possibilités d'écoulement ont été mises en question. Pour terminer, l'enquête a porté sur les besoins des EAE par rapport à l'association. La principale revendication de la branche est que l'AES s'engage en faveur d'une législation simple et claire et d'une mise en œuvre rapide au niveau fédéral et légal.

Les séminaires RPC: un franc succès

En 2008, l'AES a organisé plusieurs séminaires sur la rétribution à prix coûtant du

courant injecté. La première série a informé sur le nouveau modèle de promotion des énergies renouvelables. En collaboration avec des partenaires externes, l'association a organisé d'autres séminaires qui ont porté sur l'ensemble du processus, de la conception à la mise en service d'une installation. En tout, quelque 750 personnes ont participé à ces manifestations qui ont eu lieu dans tout le pays. ◀



Un nouveau visage pour l'association

En 2008, l'AES n'a pas seulement changé de logo, elle a adopté une image entièrement neuve. Par ailleurs, la future ouverture du marché de l'électricité a nécessité des travaux médiatiques intensifiés, tandis que la planification concrète de la campagne «Avenir de l'électricité» commençait.

2008 fut marqué par de nombreux travaux conceptuels, mais aussi par la réalisation d'un grand nombre de projets sur une période très courte. Sur la base de la nouvelle stratégie AES 2008, il a fallu terminer non seulement le concept de communication général pour l'AES, mais aussi divers projets autour du Bulletin. Les responsables de projet ont dû mettre les bouchées doubles jusqu'à l'Assemblée générale à la fin septembre pour réviser le Corporate Design et le Corporate Identity, ainsi que pour adapter en conséquence tous les instruments de communication de l'association. En plus de la nouvelle conception de tous les imprimés et du matériel de publicité, bannières et stylos compris, l'AES a réalisé une brochure de promotion et a entièrement remanié son site internet.

Nouvelle technique, nouveaux contenus

En 2008, le site internet de l'AES a été complètement retravaillé. D'une part, l'offre sur le site a été condensée, d'autre part, la structure est devenue plus intuitive. Dorénavant, l'accent est mis sur l'association et son activité. En révisant le contenu et en optant pour une

technique plus évoluée, l'AES a élargi l'offre d'information. Des dossiers et des liens vers les thèmes actuels tels que l'ouverture du marché ou la structure des factures se trouvent à la disposition des visiteurs.

L'extranet, le domaine entièrement restructuré réservé aux membres, constitue un élément important de la révision. Dorénavant, tous les collaborateurs des entreprises membres peuvent s'enregistrer sur l'extranet et ainsi administrer eux-mêmes le mot de passe et les données des utilisateurs. Les droits sont attribués en fonction d'une adresse e-mail valable. L'extranet comprend des dossiers et des informations supplémentaires sur les thèmes existants. Des forums de discussion sont à la disposition des commissions de l'AES ainsi que, sur demande, des domaines spécifiques pour échanger des documents. Le CMS (Content Management System) est basé sur Typo3 et permet ainsi à l'AES de procéder de manière avantageuse à des extensions ou à des mises à jour.

Présence dans les médias renforcée

L'année passée également, les travaux médiatiques ont accompagné la libéralisation du

marché en cours. D'une part, l'AES publie sur son site internet www.electricite.ch des informations complètes et actualisées régulièrement dans le dossier «Ouverture du marché». Ce dernier comprend des documents de la branche, des rapports, un prospectus d'information, des prises de position sur l'OApEl et l'OEne, ainsi que des réponses aux questions les plus fréquentes en rapport avec l'ouverture du marché de l'électricité. Divers articles et rapports sur ce thème ont également paru en 2008 dans le Bulletin de l'AES. D'autre part, les travaux médiatiques ont été renforcés. La conférence de presse de l'AES donnée à la fin mars 2008 intitulée «Ouverture du marché de l'électricité: changement de paradigmes pour la branche électrique» a suscité un vif intérêt. Près de 20 journalistes de Suisse alémanique et de Suisse romande y ont participé. Le même jour, plusieurs sites internet ont évoqué la conférence de presse et de nombreuses radios ont diffusé l'avis de l'AES dans toutes les parties du pays. Environ 30 articles de presse ont paru dans toute la Suisse. En novembre 2008, trois discussions de fond ont eu lieu avec une sélection de représentants des médias à Berne, Lausanne et Zurich sur le débat des prix de l'électricité. L'AES est parvenue à faire entendre les préoccupations de la branche dans le grand public et a une fois de plus souligné la tâche centrale de l'association: représenter les intérêts de la branche vis-à-vis du monde politique, économique et du grand public. En même

temps, l'AES s'est positionnée en tant qu'interlocuteur compétent pour tout ce qui concerne l'ouverture du marché de l'électricité.

Campagne «Avenir de l'électricité en Suisse» prête à être lancée

La Commission Communication a analysé et discuté en détail le concept, le financement et les mesures de communication de la campagne Avenir de l'électricité en Suisse. Elle participe activement aux travaux préparatoires par le biais d'un groupe de travail séparé. Dans ce contexte, les responsables de l'AES ont élaboré des documents thématiques sur divers sujets touchant à l'énergie qui doivent servir de base pour la campagne d'information. A la fin 2008, a commencé la planification concrète de la mise en œuvre de cette campagne avec des partenaires externes. Il est prévu de lancer «Avenir de l'électricité en Suisse» à large échelle au printemps 2009.

La sécurité d'approvisionnement thématisée

Tous les séminaires et manifestations que l'AES coordonne et organise en invitant des orateurs professionnels visent à promouvoir de manière durable le dialogue au sein de la branche électrique et avec cette dernière. Plus de 230 personnes ont participé aux «11^e Rencontres suisses de l'électricité» à la fin février 2008 à Lausanne. Six conférenciers issus de la branche électrique, de l'économie et de la politique se sont exprimés sur le thème de la sécurité d'approvisionnement en

Suisse, sur les risques et les éventuelles solutions telles qu'une augmentation de l'efficacité énergétique ou des capacités des énergies renouvelables.

Avec plus de 1800 visiteurs et quelque 125 exposants, les Powertage qui ont lieu tous les deux ans constituent la foire la plus importante pour la branche. Elle comprend un forum de trois jours avec des orateurs de renom issus de la branche et des exposés de grande qualité. Le 4 juin s'est déroulé sous le patronage de l'AES sur le thème «La branche électrique dans le champ de tension du marché et de la pénurie». Walter Steinmann (OFEN), Marcel Gutknecht (Atel) et Ralph Eichler (ETH) ont entre autres donné des conférences sur l'ouverture du marché, le négoce de l'électricité et les résultats actuels dans la recherche énergétique.

Le forum de la communication 2008 de l'AES à Olten a fait toute la lumière sur une communication d'entreprise réussie grâce à une série d'exposés donnés par des spécialistes de Suisse et d'Allemagne. L'importance d'une communication interne effective et des messages externes y a été soulignée. Michael Boenigk de l'Institut de communication et marketing de la Haute école de Lucerne donna une vue académique de la communication des petites et moyennes entreprises en présentant les résultats d'un projet de recherche sur ce thème. Les exposés qui ont suivi ont traité de la communication externe: Lukas Eichenberger parla du défi que représente la communication des prix et Franco Milani, Rätia Energie, présenta un aperçu >





des campagnes publicitaires de l'entreprise sur les marchés suisse, allemand et italien. Angela Ettl (E.ON Deutschland) s'est ensuite exprimée sur la crise que subi l'image des entreprises d'approvisionnement en électricité allemandes. Marc Gusewski, journaliste économique et expert en énergie, mit fin à la journée en donnant des conseils pratiques aux responsables de la communication du point de vue journalistique.

Durant la première moitié d'août 2008, l'AES organisa six manifestations d'information régionales à Aarau, Wil, Sargans, Lausanne, Berne et Bellinzone. Au cours de ces réunions de fin d'après-midi, les membres ont pu s'informer en détail sur la nouvelle stratégie de l'association, la loi du marché de l'électricité et sa mise en œuvre, ainsi que sur la campagne «Avenir de l'électricité en Suisse». Plus de 100 personnes y participèrent.

Nouvelle stratégie, nouveau président

L'Assemblée générale 2008 a élu à l'unanimité Kurt Rohrbach, Président de la direction de FMB BKW SA, à la présidence. Dans son discours, ce dernier rappela à la branche sa responsabilité économique d'un approvisionnement en électricité fiable, économique et respectueux de l'environnement. La stratégie 2008 de l'AES fut également adoptée à l'unanimité. Par la suite, l'AES projeta son film «Au cœur de la branche électrique suisse» dans lequel Peter Bühler, AEW Energie AG, Andrew Walo, CKW, Andreas Massüger, Association faîtière des gestionnaires de

réseaux de distribution suisses, Philippe Viridis, Groupe E, Peter Molinari, Engadiner Kraftwerke et Josef A. Dürr, AES s'expriment sur la stratégie de l'association avec un fond sonore pour finir sur le nouveau logo. Puis, Jasmin Staiblin, Présidente de la direction d'ABB Suisse, s'exprima sur l'importance de la relève pour l'entreprise.

Actuellement, la branche électrique doit faire face à des défis particuliers en communication. Ce qui justifie aussi le nombre élevé des participants aux manifestations. La communication est une tâche centrale de l'AES et le restera. De nombreux orateurs sont unanimes: il n'y a pas pire que de signaler de manière passive au grand public qu'il est un pion parmi les nouvelles réglementations.

Faire vivre l'électricité aux plus jeunes

En 2008, dans le cadre du travail en faveur de la jeunesse, l'AES a lancé un projet pilote destiné aux écoles primaires ayant pour but de sensibiliser les enfants aux questions de l'énergie. Les élèves peuvent à l'aide de diverses expériences ludiques comprendre ce qu'est l'électricité et la vivre par les cinq sens. La manifestation est animée par des collaborateurs spécialisés de l'AES. Depuis longtemps, le projet Jeunesse & Ecoles de l'AES met gratuitement à la disposition du corps enseignant des coffrets d'expérimentation durant une semaine. Ces coffrets ont été conçus pour des démonstrations lors des cours et traitent 18 thèmes différents de l'électricité, comme les énergies renouve-

En 2008, l'AES a lancé un projet pilote pour les écoles primaires: le but est de sensibiliser les enfants aux questions touchant à l'électricité.

lables, la mesure de la radioactivité, ainsi que le magnétisme. Les deux coffrets «L'électricité pour les petits» (avec cartes pour les élèves) et «L'électricité en toute sécurité» se prêtent bien pour l'enseignement dans les écoles primaires (1^{re} à 4^e année) sur le thème «l'homme et l'environnement». La plus-value pédagogique et interactive de ces expériences réside dans le fait qu'elles soulignent le caractère passionnant, mais aussi dangereux de l'électricité. En 2008, environ 200 coffrets ont été mis à la disposition de classes, en majeure partie en Suisse romande. Cette prestation est financée par les entreprises membres. La demande en Suisse alémanique a augmenté grâce à une présentation sur www.strom.ch (produits > coffrets d'expérimentation).

L'AES est aussi active dans les collèges. En novembre 2008, enseignants et élèves ont rencontré des experts d'entreprises électriques de Zerne et se sont penchés sur la question de savoir quels seraient les enjeux permettant d'assurer l'approvisionnement électrique dans 20 ans. Une manifestation comme celle-ci, intitulée «Meet the power!», offre en plus des travaux en groupes, des exposés d'entreprises partenaires ou d'autres experts, une table ronde entre les jeunes et des partenaires invités du monde politique, économique ou scientifique.

L'AES s'engage aussi pour la profession d'électricien/ne de réseau. Un prospectus sur le métier d'électricien/ne de réseau et des sujets pour des affiches personnalisées sont

disponibles. La branche électrique a promu la relève en organisant pour des membres de l'AES la participation à quatre forums professionnels en Suisse romande. A cette occasion, le métier d'électricien/ne de réseau a été présenté aux jeunes et aux autres intéressés.

Nouveau concept pour le Bulletin

Les rédactions du Bulletin de l'AES et d'Electrosuisse ont réalisé un grand travail de conception en 2008. Elles ont développé un concept rédactionnel entièrement nouveau. Depuis janvier 2009, la revue Bulletin ne paraît plus une fois sur deux comme revue de l'AES puis d'Electrosuisse. Dorénavant, chaque numéro est édité en commun par les deux rédactions. Les lecteurs jouissent ainsi d'un spectre complet allant de la technologie à la politique en passant par l'économie. Les deux rédactions publieront conjointement 16 exemplaires par année, dont 12 éditions mensuelles et 4 numéros spéciaux. Des cahiers spécifiques sont déjà prévus. Les lecteurs recevront donc une revue toutes les trois semaines. Dans l'ensemble, le Bulletin paraîtra un peu moins fréquemment que jusqu'à présent, mais étant donné que les deux rédactions travailleront sur chaque numéro, les articles seront plus d'actualité qu'avec l'ancien rythme où chaque association publiait un numéro par mois. ◀



L'ouverture du marché sous les feux de la rampe

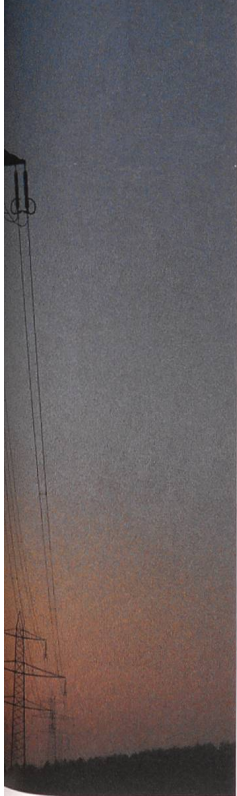
En 2008 également, l'AES a eu beaucoup à faire en ce qui concerne la libéralisation du marché. Une nouvelle commission pour les questions de régulation a été créée. Il a fallu encore une fois réviser les documents. Depuis août, www.electricite.ch est le site officiel pour la publication des prix de l'électricité.

En 2008, l'ouverture du marché a fait des remous au sein de la branche électrique et de l'association: tous les documents de la branche ont dû être adaptés en quelques semaines jusqu'à la fin juin en fonction de l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEl) et de l'ordonnance sur l'énergie (OEne). Et ce, pour qu'à la fin août, les rémunérations pour l'utilisation du réseau, les prix de l'électricité et les taxes puissent être publiés pour la première fois. Les premières expériences pratiques ont révélé qu'il fallait procéder à quelques modifications. Pour la première fois, des producteurs indépendants et des organisations de consommateurs ont été consultés, comme prévu par l'ordonnance. La Communauté d'intérêts des branches fortes consommatrices d'énergie, le Groupe des grands clients d'électricité (GGS) et l'Union suisse des paysans (USP) y ont par exemple participé. Par contre, les organisations de consommateurs n'y étaient pas représentées. Et ce, malgré le fait que d'importantes décisions politiques aient été prises, qui influencent notamment la situation économique des ménages.

Depuis le mois d'août, les responsables ont encore une fois procédé à une révision de fond des documents qui paraîtront au cours du premier semestre 2009 en tant qu'édition 2009. Le traitement en parallèle des divers documents avait donné lieu à des doublons. Ils ont été éliminés et les précisions demandées par la loi et l'ordonnance y ont été insérées. Dans leur forme actuelle, les documents de la branche servent selon l'OApEl de directives aux entreprises sur le marché ouvert.

Nouvelle commission pour les questions de régulation

Depuis le printemps 2008, la nouvelle commission pour les questions de régulation (RegKom) se prononce sur toutes les activités de l'association en rapport avec le marché libéralisé de l'électricité. Les membres de la commission connaissent bien le projet Merkur Access II et coordonnent le développement des documents de la branche dans les commissions spécialisées correspondantes. En tant qu'interlocutrice compétente, elle élabore les positions de la branche sur des thèmes importants de l'ouverture du marché



Une hotline a été mise sur pied pour répondre aux nombreuses questions sur l'ouverture du marché.

et les défend vis-à-vis de l'ElCom et des autorités fédérales une fois que le Comité les a approuvées. La nécessité de cet organe s'est confirmée au cours de la situation tendue en politique énergétique l'automne dernier.

Prix de l'électricité en ligne sur www.electricite.ch

Selon la nouvelle loi sur l'approvisionnement en électricité, les gestionnaires de réseau doivent fournir les informations nécessaires pour l'utilisation du réseau. Dans ce but, l'AES a mis à disposition son site internet www.electricite.ch, ce qui permet d'accéder facilement aux données grâce à une page centralisée. Les tarifs pour l'utilisation du réseau, les tarifs d'électricité, les redevances et prestations fournies aux collectivités publiques, le montant annuel de la rémunération pour l'utilisation du réseau, les exigences techniques et les exigences d'exploitation minimales, ainsi que les comptes annuels doivent être publiés sur un site internet unique librement accessible. Les quelque 900 fournisseurs d'électricité en Suisse ont dû envoyer à l'AES le lien vers leurs données (ou les données

s'ils ne possèdent pas de site internet). Pour la première publication au 31 août 2008, il a fallu en premier lieu présenter les tarifs d'électricité et les tarifs d'utilisation du réseau, les redevances et prestations fournies aux collectivités publiques et, si disponibles, les comptes annuels. La révision de l'OApEl en décembre 2008 a exigé que les prix pour l'utilisation du réseau soient recalculés et publiés à nouveau au 1^{er} avril 2009. Par la suite, les données complètes devront être publiées chaque année jusqu'au 31 août au plus tard.

Formations et hotline sur l'ouverture du marché

Parallèlement, les entreprises d'approvisionnement en électricité (EAE) ont été préparées à l'ouverture du marché grâce à une information à large échelle et à diverses formations. En 2008, l'AES a proposé de nombreuses manifestations sur les thèmes en rapport avec l'ouverture du marché: sur la mesure et la gestion des données dans le marché ouvert, sur le calcul de la rétribution d'acheminement, sur la segmentation des clients dans la pratique, ainsi que sur le choix du fournis-

seur amont et l'appartenance aux groupes-bilan. La formation des prix fut aussi très populaire. En plus d'un échange d'expérience lors du cours «Pricing», l'AES a aussi organisé le séminaire «Formation des prix: mise à jour». Environ 700 personnes ont suivi les formations proposées. A la fin 2008, le dernier cours intitulé «Derniers ajustements avant l'ouverture du marché» a remporté un franc succès.

Un call center (hotline) a été créé en avril 2008 afin de répondre aux nombreuses questions en suspens sur la mise en œuvre du marché de l'électricité, ainsi que pour garantir une certaine disponibilité. La centrale de renseignement pour les questions liées à l'ouverture du marché est ouverte du lundi au vendredi de 7h30 à 17h30, au numéro 0848 25 00 25. Au cours des derniers mois, les nombreuses questions ont essentiellement porté sur l'ouverture du marché, ainsi que sur la rétribution à prix coûtant du courant injecté. ◀



Optimiser l'offre de formation et de prestations

La réorganisation de la formation professionnelle d'électricien/ne de réseau et les premiers examens professionnels en français pour spécialistes de réseau ont constitué deux des principales activités en 2008. Par ailleurs, le logiciel de saisie NeDisp permet de prouver la disponibilité d'approvisionnement exigée par la loi.

Environ la moitié des entreprises électriques suisses (48 %) forment des apprentis. Selon l'enquête réalisée par les recensements fédéraux des entreprises, la branche offre 6,1 places d'apprentissage pour 100 employés à plein temps. Dans une branche comme l'électricité qui se trouve en pleine mutation du fait de l'ouverture du marché, la formation continue et le perfectionnement revêtent une importance toujours plus grande. L'association soutient la branche par diverses offres de formation attrayantes qui tiennent également compte des besoins professionnels spécifiques des membres. La formation professionnelle supérieure constitue aussi une part importante du développement durable du personnel dans la branche.

L'évolution rapide des professions exige une révision du système de formation professionnelle en récapitulant les métiers spécifiques par domaine professionnel. Les besoins du marché exigent également une adaptation des qualifications dans les métiers d'origine. C'est pourquoi l'AES et l'Association des entreprises d'installation de lignes aériennes et de câbles (AELC) ont commencé en 2008 à

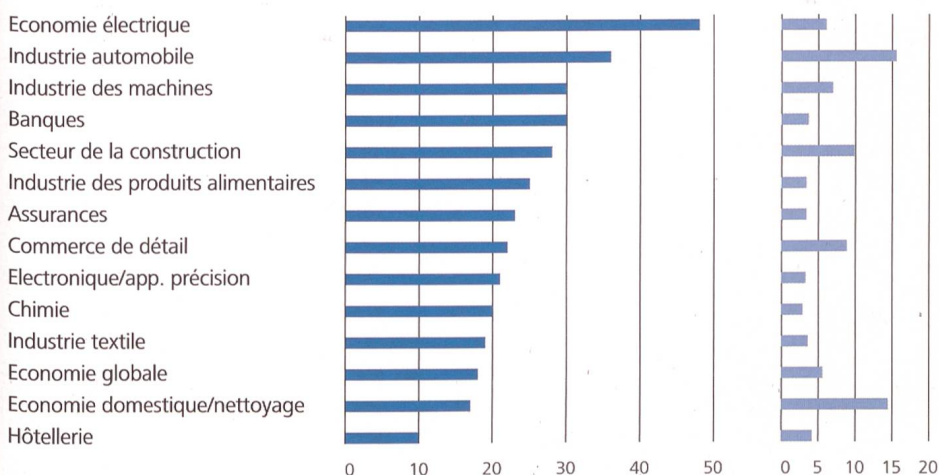
réorganiser la formation professionnelle d'électricien/ne de réseau. D'une part, un comité de direction est prévu pour la direction des opérations. Celui-ci fera le lien du support juridique entre les diverses associations, les commissions et le secrétariat de l'AES. Les compétences décisionnelles lui reviennent tout comme la responsabilité financière vis-à-vis du support juridique. D'autre part, des discussions sont en cours avec l'Union des transports publics (UTP) en vue d'élargir le support juridique. Le profil professionnel des électriciens/nes de réseau reposera ainsi sur une base plus large et pourra être structuré avec plus d'attrait. La possibilité de fonder une association pour la formation est aussi analysée. Elle permettrait aux petites entreprises de s'engager dans la formation initiale des électriciens/nes de réseau. Sur cette base, il est possible de s'attaquer à la révision de la formation des électriciens/nes de réseau.

Optimiser la formation d'électricien/ne de réseau

En tant que spécialistes en la matière, les électriciens/nes de réseau veillent à un approvi-

Pourcentage des entreprises qui forment des apprentis

Nombre d'apprentis pour 100 employés



Source: OFS, recensements fédéraux des entreprises 2005 © édition strahm/hep

sionnement en électricité continu de la Suisse. La demande en spécialistes de réseau est toujours très forte. L'intérêt pour les cours de préparation à l'examen professionnel pour spécialistes de réseau est proportionnel. La nouvelle réglementation d'examen avait donné lieu à une révision de fond des cours de préparation et du matériel didactique.

Le nouveau concept des cours permet d'harmoniser la formation dans les trois parties du pays et améliore le niveau de connaissances des candidats. Les cours de préparation ont lieu dans les centres de formation d'Effretikon, Kallnach et Lucerne pour la Suisse alémanique, à Vevey et Genève pour la Suisse romande et à Gordola pour le Tessin.

Formation de haut niveau

Afin de pouvoir maintenir la formation au même niveau dans toutes les régions linguistiques de Suisse, les chargés de cours doivent collaborer et échanger des informations. Tous les centres de formation ne disposent pas de la même infrastructure. C'est la raison pour laquelle le cours en français a lieu durant une journée au centre de formation de Kallnach au cours de laquelle théorie et pratique s'alternent.

Deux examens professionnels pour spécialistes de réseau avec pré-examen et examen principal ont déjà eu lieu en Suisse alémanique, tout comme un premier pré-examen en Suisse romande. Au total, 38 personnes ont suivi les cours: 22 en Suisse alémanique et 16 en Suisse romande. Plus de 80% des candidats ont réussi l'examen.

Veiller à la bonne tension

Lorsque la qualité de la tension n'est pas assurée ou que l'électricité se dégrade du fait de perturbations, les gestionnaires de réseau

peuvent avoir à répondre à des exigences élevées en matière de responsabilité civile. La formation de l'AES intitulée «Spécialiste en power quality» comprend toutes les bases pour évaluer les perturbations de réseau. En 2008, 16 spécialistes ont suivi cette formation. En décembre, 6 candidats sur 8 ont réussi l'examen.

Depuis quelques années, des cours semblables sont donnés en Allemagne. L'AES les a adaptés aux conditions suisses pour avoir une formation sur mesure. Nous sommes parvenus à trouver des orateurs experts en la matière. A travers leur collaboration au sein de comités nationaux et internationaux, ils ont contribué à l'élaboration de la norme internationale.

Saisir la disponibilité de la fourniture

La nouvelle LAPeI prescrit de nouveaux critères de qualité et exige que l'efficacité et la qualité de la fourniture soient documentées. L'OApEl définit les obligations de base auxquelles les gestionnaires de réseau doivent répondre, également concernant la disponibilité de la fourniture. L'EiCom a fixé ces devoirs dans une directive. Elle recommande de remettre les données exigées (données brutes) en recourant au site NeDisp de l'AES. Cet outil, développé avec le soutien de la commission Disponibilité de la fourniture depuis 2006, permet de saisir les perturbations en ligne et de transmettre les données à l'EiCom grâce à un outil d'exportation. L'AES, elle-même, n'est pas autorisée à remettre les données à l'EiCom ou à d'autres participants de la branche. Outre les possibilités d'évaluation exigées par l'EiCom, cet outil présente également d'autres applications telles qu'un journal d'exploitation ou un rapport de statistique. A l'avenir, il devrait aussi être

possible de procéder à des comparaisons anonymes entre des gestionnaires du même niveau ou des groupes de gestionnaires de réseau. A la fin 2008, environ 50 gestionnaires de réseau avaient décidé de gérer leurs perturbations au moyen de NeDisp.

Une banque de données en ligne pour les achats professionnels

Depuis 2008, l'AES met à disposition un répertoire des fournisseurs pour la branche électrique sur www.sourcinginfo.ch. Ce site permet aux entreprises électriques d'acquies rapidement et gratuitement des informations sur les produits recherchés. Elles peuvent également proposer leurs prestations internes de manière ciblée aux petites entreprises. L'accent est mis sur la technique de réseau, la construction d'installations et le domaine des installations, mais aussi sur le matériel de l'économie électrique et les produits pour la sécurité dans l'entreprise. Le répertoire comprend par exemple aussi une liste des consultants en économie ou en droit. Cette plate-forme offre aux fournisseurs de la branche électrique la possibilité de présenter leur entreprise, leurs produits et leurs prestations à un large cercle de clients. <

Un plus pour les manifestations de haut niveau

En 2008, les grandes manifestations telles que le Congrès suisse de l'électricité ou les Journées des directeurs et cadres dans les trois régions linguistiques de Suisse ont été les points culminants de l'offre de l'AES. Les nombreuses formations et cours que l'AES organise ont attiré également un grand nombre de participants.

Le bilan pour 2008 est impressionnant: l'AES a organisé quelque 150 manifestations (séminaires, cours et formations). En 2007, on en comptait 80. L'ouverture du marché n'a pas seulement débouché sur les plus grandes manifestations, un grand nombre de formations ont porté sur les aspects juridiques, techniques et économiques de la libéralisation du marché. En fonction de l'intérêt suscité, certaines formations ont été données plusieurs fois.

Echange entre les régions linguistiques

En 2008, l'AES n'a pas seulement amélioré ses manifestations du point de vue qualitatif et quantitatif. L'échange entre les régions linguistiques au niveau des manifestations, des formations, des cours et des produits a pu être encore renforcé. Les offres qui ont fait leurs preuves en Suisse alémanique ont par exemple été adaptées à la Suisse romande. Les journées sur la rétribution à prix coûtant du courant injecté ont par exemple aussi eu lieu en Suisse romande.

Le Congrès suisse de l'électricité organisé par l'AES et Electrosuisse s'est déroulé pour

la deuxième fois au début janvier 2008. D'ores et déjà, il s'est affirmé comme la rencontre incontournable de la branche. 300 participants se sont déplacés jusqu'à Berne. Le public a certainement été attiré par les exposés du Conseiller fédéral Moritz Leuenberger et du commissaire de l'UE Andris Piebalgs. En comparaison du dernier congrès, le CO₂ et le climat ont pratiquement fait l'objet de chaque exposé en 2008. En effet, les programmes de promotion des énergies renouvelables et des certificats de CO₂, qui doivent être au besoin payés, ont toujours plus de conséquences économiques pour la branche. Selon Piebalgs, l'Europe se fixe des objectifs élevés et souhaite réduire les émissions de CO₂ de 20 % jusqu'en 2020.

Les participants à la table ronde ont débattu de la construction de nouvelles centrales. La branche énergétique est unanime quant au fait que la Suisse aura besoin de grandes centrales électriques supplémentaires au cours des 10 à 20 prochaines années, pour pouvoir remplacer les anciennes centrales nucléaires et les contrats de fourniture qui arrivent à expiration avec la France.



Le 2^e Congrès suisse de l'électricité a attiré plus de 300 participants à Berne. Le CO₂ et le climat furent les deux thèmes de la journée.

Première Journée des directeurs et cadres au Tessin

La Journée des directeurs et cadres a vécu une première en avril 2008: pour la première fois, elle a également eu lieu au Tessin. 39 directeurs ont participé à cette manifestation d'un jour que l'AES avait organisée avec l'Associazione Elettricità della Svizzera Italiana (ESI) à Bellinzona. Cette journée a porté sur la libéralisation du marché: des orateurs issus des pouvoirs publics, de l'économie et de l'AES ont traité de l'ouverture du marché sous différents angles.

En 2008, la 5^e édition des Journées des directeurs et cadres en Suisse alémanique a fêté un nouveau record de participation: 195 participants des entreprises membres ont répondu présents à l'invitation en mai à Brunnen. En plus des nouvelles technologies de mesure, l'ouverture du marché s'est avérée le thème clé. Dans son allocution d'ouverture, le directeur de l'AES Josef A. Dürr, a invité le public à saisir sa chance dans un marché de l'électricité en pleine mutation. Une sélection de conférenciers en vue

a par la suite donné une perspective interdisciplinaire sur l'ouverture du marché.

En octobre 2008, la deuxième édition des Journées des directeurs et cadres a eu lieu en Suisse romande. Quelque 90 personnes sont venues écouter les exposés des conférenciers issus de la branche électrique, du monde politique, de l'industrie et des pouvoirs publics sur les stratégies et les positions en rapport avec l'ouverture du marché.

Hommage rendu aux jubilaires de la branche

La fête des jubilaires qui a lieu chaque année fait partie des manifestations clés de la branche. Dans un domaine qui, vu l'orientation technique complexe, profite particulièrement de l'expérience de ses collaborateurs, l'AES a exprimé ses remerciements et sa reconnaissance à tous les jubilaires pour leur mérite concernant l'approvisionnement en électricité de la Suisse. Le 21 juin 2008, environ 600 invités se sont réunis au Centre de Culture et de Congrès de Lucerne. Le matin, l'AES a rendu hommage à 300 jubilaires dans ce cadre festif: la plupart fêtaient

leurs 25 années de service, quelques vétérans leurs 40 voire 50 années de service. L'ancien Président, Rudolf Steiner, a souligné dans son discours la longévité de la branche. Grâce à la fidélité de ses collaborateurs, à la maîtrise des technologies et aux investissements, les entreprises électriques suisses sont des employeurs solides. Les hommages ont été suivis d'une promenade en bateau sur le lac des Quatre-Cantons. ◀

Dialogue avec les membres

En 2008, l'AES s'est fixée pour but de renforcer le contact avec ses membres dans toutes les régions et d'améliorer les prestations de service. Au programme: visites des entreprises électriques, évaluation détaillée des remarques des membres après les manifestations et présentation plus claire des prestations et des produits sur www.electricite.ch.

En tant qu'association faitière des entreprises électriques suisses, l'AES accorde une grande importance au fait d'avoir un contact direct avec ses membres. D'une part, elle souhaite soigner ses relations avec eux de manière durable, d'autre part, elle leur donne l'occasion de transmettre leurs suggestions. Sans oublier que la nouvelle stratégie AES 2008 exige une meilleure prise en considération des besoins régionaux des membres de toute la Suisse.

Les collaborateurs du département Prestations de marché de l'AES sont souvent les premiers interlocuteurs des membres. Afin de renforcer le contact avec eux et d'intensifier la collaboration avec les régions, l'AES a rendu visite de juillet à décembre à 45 petites et moyennes entreprises membres, de la Vallée de Joux à l'Engadine. Il s'agissait, au cours d'un entretien personnalisé, de clarifier les besoins au niveau de notre offre de prestations et de collecter de nouvelles idées. L'occasion pour l'association de recevoir de précieuses informations et des critiques constructives pour développer et améliorer son offre.

Dialogue personnel très apprécié

En rendant visite à ses membres, l'AES souhaitait obtenir des réponses aux questions suivantes. Comment l'AES est-elle perçue, notamment depuis sa réorientation stratégique? Comment les manifestations et les cours de perfectionnement sont-ils vus, que peut-on améliorer? Dans l'ensemble, les remarques se sont révélées positives. Les membres ressentent un changement. L'AES est sur la bonne voie avec sa nouvelle stratégie. La mise en œuvre montrera ce que la nouvelle réorientation a apporté. Tous ont salué le contact personnel, en particulier les petites entreprises. Le programme de formation est de manière générale très bien perçu. Le niveau est parfois un peu élevé et le contenu n'est pas suffisamment axé sur la pratique. Les suggestions concernant de nouveaux cours, par exemple une formation de directeur, une bourse des articles de foire, l'envoi à un groupe cible de prospectus de cours ou d'autres informations par e-mail ou par courrier ont déjà été mises en place au début 2009. Le nouveau site internet de l'association a également été bien noté et jugé très intuitif.



45 petites et moyennes entreprises membres, de la Vallée de Joux à l'Engadine, ont été visitées en 2008.



Avis très positifs des membres sur les manifestations

L'AES continuera à élaborer de nouvelles offres qui répondent aux exigences des membres et leur apportent la plus-value souhaitée. C'est pourquoi un dialogue permanent est de mise. Les préoccupations et les évaluations que l'AES récolte avec ses formulaires de satisfaction après les manifestations et les cours sont aussi prises en considération. Les questions portent sur la satisfaction des participants concernant l'organisation, les divers exposés et les contenus. L'AES prend également note des autres remarques et souhaits. Les responsables de projet lisent chaque remarque et essaient de la satisfaire, notamment lorsqu'elle revient plusieurs fois. Ces formulaires sont l'occasion pour les participants de placer directement leurs observations, leurs préoccupations comme leurs idées. En 2008, les formulaires rassemblés ont donné un résultat global très encourageant: en moyenne, 75 % des participants aux manifestations telles que le Congrès suisse de l'électricité, les Journées des directeurs et cadres ou le Forum de la communi-

cation étaient satisfaits; pour les cours et les formations, il s'agissait même de 80 %. Ce résultat réjouit l'AES et l'incite à tout mettre en œuvre pour optimiser encore davantage la qualité des prestations.

Prestations en ligne améliorées

Lors de la révision du site de l'AES www.electricite.ch, la rubrique des produits a été complètement remaniée. L'offre a été concentrée et divisée en sous-rubriques comme imprimés, coffrets d'expérimentation ou plates-formes en ligne. Les imprimés sont eux aussi classés par thème. Beaucoup de produits sont proposés à nos membres au meilleur prix. Pour pouvoir en profiter, il leur suffit de se connecter sur l'extranet.

La rubrique Services présente également une structure plus simple. Tout au début déjà, l'AES offre aux membres une adresse de contact personnelle. En plus de la rubrique Emplois, qui se base sur un partenariat avec une bourse d'emploi externe en ligne, on trouve une plate-forme de consultation où l'AES publie les documents de la branche pour ses membres. Une fonction de

recherche dans la sous-rubrique Manifestations permet de trouver facilement la manifestation ou la formation adéquate. Les inscriptions peuvent même être envoyées en ligne. <

Commissions

(Etat au 31 décembre 2008)

Commission Utilisation du réseau

Présidence: L. Küng, ewz, Zurich

Secrétariat: J.-M. Notz, AES

Commission Questions de régulation

Présidence: M. Frank, NOK, Baden

Secrétariat: J.-M. Notz, AES

Commission Qualité de la tension

Présidence: P. Charrière, SIG, Genève

Secrétariat: H.J. Holenstein, AES

Commission Disponibilité de la fourniture

Présidence: E. Bucher, CKW, Lucerne

Secrétariat: H.J. Holenstein, AES

Commission Documentation du réseau

Présidence: K. Scheiwiler, AEW Energie AG, Aarau

Secrétariat: H.J. Holenstein, AES

Commission Données énergétiques

Présidence: C. Rüede, swissgrid, Laufenburg

Secrétariat: B. Cosandey, AES

Commission Sécurité dans l'entreprise électrique (COSÉ)

Présidence: F. Haerri, EBM, Münchenstein

Secrétariat: U. Lerchmüller, AES

Commission Approvisionnement en matériel

Présidence: E. Fitze, EKZ, Zurich

Secrétariat: U. Lerchmüller, AES

Commission Questions juridiques

Présidence: A. Rothenfluh, CKW, Lucerne

Secrétariat: S. Leber, AES

Commission Economie énergétique

Présidence: P. Braun, BKW FMB Energie SA, Berne

Secrétariat: K. Wiederkehr, AES

Commission Questions financières/ Comptabilité analytique

Présidence: Ch. Sahli, BKW FMB Energie SA, Berne

Secrétariat: J. Kohl, AES

Commission Formation des prix

Présidence: I. Schillig, Stadtwerke St-Gall

Secrétariat: J. Kohl, AES

Commission Décompte des coûts

Présidence: C. Munz, AEW Energie AG, Aarau

Secrétariat: J. Kohl, AES

Commission Formation professionnelle

Présidence: P. Casalini, AIL SA, Lugano

Secrétariat: N. Bogdanova et T. Biser, AES

Commission Professions commerciales

Présidence: M. Pauli, BKW FMB Energie SA, Berne

Secrétariat: T. Biser, AES

Commission de surveillance des cours interentreprises d'électricien/ne de réseau

Présidence: P. Perusset, Groupe E, Corcelles (jusqu'au 30.9.2008)

Secrétariat: T. Biser, AES

Commission Jeunesse & Ecoles

Présidence: H. Trionfini, EKZ, Zurich (jusqu'au 31.10.2008)

Secrétariat: A. Räss, AES

Commission Formation professionnelle supérieure d'électricien/ne de réseau

Présidence: Ch. Gyger, CKW, Lucerne

Secrétariat: N. Bogdanova, AES

Commission d'examen Opérateurs de centrales nucléaires

Présidence: N. Hugentobler, CNL, Leibstadt

Secrétariat: N. Bogdanova, AES

Commission Communication

Présidence: D. Tiefenauer, AES

Secrétariat: A. Kendzia, a.i., AES

Comité

(Etat au 31 décembre 2008)

Président

Kurt Rohrbach, BKW FMB Energie SA, Berne

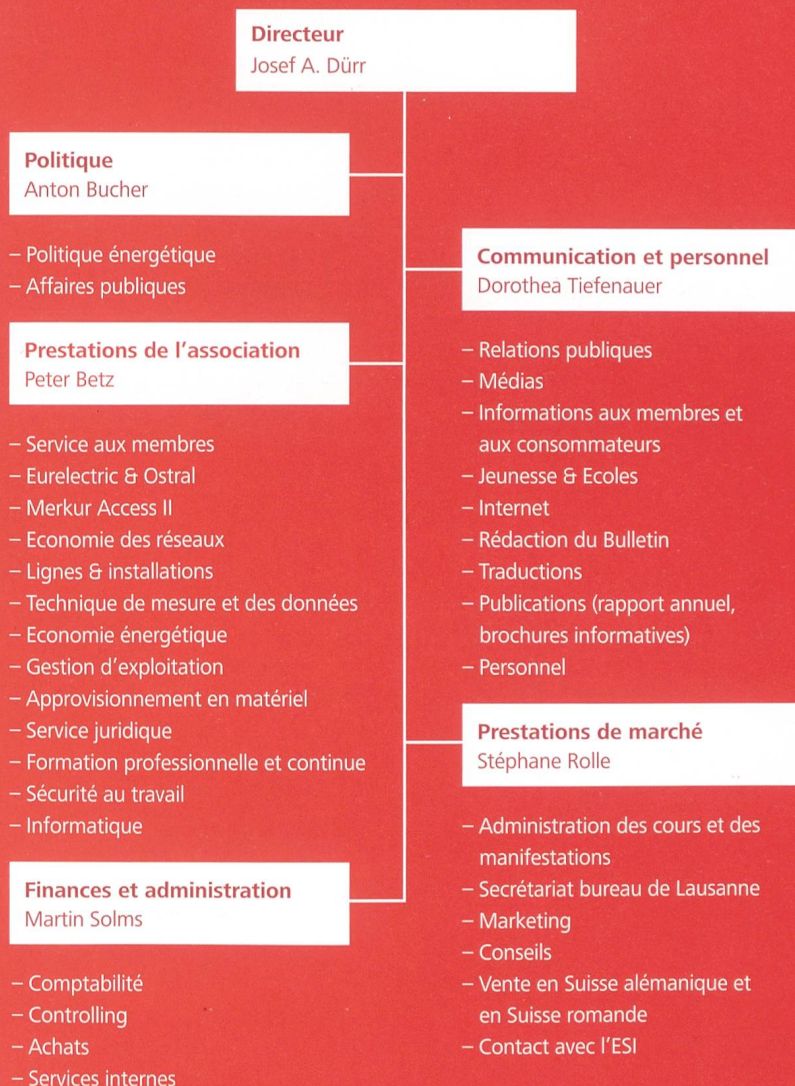
Membres

- R. F. Brunett, Azienda Elettrica Ticinese (AET), Bellinzona
- K. Bobst, Rätia Energie AG, Poschiavo
- D. Gisiger, Société Electrique Intercommunale de la Côte SA, Gland
- J. Knaak, Arbon Energie AG, Arbon
- Dr. L. Küng, ewz, Zurich
- G. F. Lautanio, Industrielle Betriebe Interlaken
- P. Lehmann, IBW Energie AG, Wohlen
- G. Leonardi, Atel, Olten
- R. Schnider, Elektrizitätswerk Embrach
- Dr. M. Thumann, NOK, Baden
- P.-A. Urech, Romande Energie SA, Morges
- Dr. A. Walo, CKW, Lucerne

Organe de révision:

BDO Visura, Aarau

Organisation du secrétariat de l'AES





Elettricità Svizzera Italiana

swisselectric



dachverband schweizer verteilnetzbetreiber

swisspower

Creating energy solutions.



Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Association suisse pour l'aménagement des eaux
Associazione svizzera di economia delle acque

UNION OF THE ELECTRICITY INDUSTRY
eurelectric

Organisations

Elettricità Svizzera Italiana (ESI)

Vicolo Muggiasca 1
Casella Postale 1415
6501 Bellinzona
www.elettricità.ch

Antenne régionale de l'AES en Suisse italienne. Association d'utilité publique pour la promotion de la branche électrique, elle regroupe les entreprises de production et de distribution de la branche au Tessin.

swisselectric

Monbijoustrasse 16
Postfach 7950
3001 Bern
www.swisselectric.ch

Organisation des entreprises du réseau d'interconnexion: Atel, BKW FMB, CKW, EGL, EOS et NOK.

Association faîtière des gestionnaires suisses de réseaux de distribution (DSV)

c/o IB Wohlen
Steingasse 31
Postfach 139
5610 Wohlen
www.dsvnet.ch

Regroupement des organisations cantonales des distributeurs finaux d'électricité.

Swisspower

Limmatquai 4
Postfach 170
8024 Zürich
www.swisspower.ch

Entreprise du secteur énergétique regroupant 30 grandes régies suisses urbaines et communales. Partenaire pour des solutions globales et durables.

Association suisse pour l'aménagement des eaux (ASAE)

Rütistrasse 3A
Postfach
5401 Baden
www.sww.ch

L'ASAE encourage l'utilisation de la force hydraulique dans le cadre de l'aménagement national des eaux.

Eurelectric – Union of the Electricity Industry

66, Boulevard de l'Impératrice
B-1000 Brüssel
www.eurelectric.org

Association faîtière de l'économie électrique européenne. La Suisse y est représentée par l'AES.

Facts & Figures

Association des entreprises électriques suisses (AES)

L'AES est l'association faîtière des entreprises électriques suisses. Elle a son siège à Aarau, possède un bureau à Lausanne et est représentée au Tessin grâce à son étroite collaboration avec l'ESI. Ses membres garantissent plus de 90 % de l'approvisionnement suisse en électricité. Toutes les entreprises qui exercent leur activité en Suisse ainsi que dans la Principauté du Liechtenstein et qui produisent, transportent et distribuent de l'énergie électrique peuvent être admises en tant que membres.

Information

L'AES sert de plaque tournante des informations pour la branche électrique et informe le public sur l'économie électrique.

Politique

L'AES met en œuvre les intérêts communs de la branche électrique au niveau national: elle s'engage en faveur de conditions-cadre favorables en politique énergétique permettant un approvisionnement en électricité économique, fiable et respectueux de l'environnement.

Prestations

L'AES propose des prestations sous forme de produits, de manifestations et de cours à des

conditions préférentielles pour ses membres. De plus, elle forme les électriciens/nes de réseau (apprentissage et formation supérieure) et organise les examens professionnels pour les opérateurs de centrales nucléaires.

Collaboration

L'AES travaille par ex. avec l'Association suisse pour l'aménagement des eaux et avec Eurelectric (Union of the Electricity Industry), l'association faîtière de l'économie électrique européenne.

Membres (au 31 décembre 2008)

Membres de la branche	412
Membres associés*	45

Chiffre d'affaires (2008)	CHF 11,2 mio.
dont cotisations	44 %

Collaborateurs (au 31 déc. 2008)	36
----------------------------------	----

Fondée en	1885
-----------	------

Fusion avec Les Electriciens Romands (ER)
le 1^{er} juillet 2007

* Les membres associés sont des membres de l'AES qui sont liés à la branche électrique et qui soutiennent les intérêts de l'association. Ils ne participent pas à la chaîne de valeur et n'ont pas le droit de vote.